Die
römisch-katholische Liturgie
nach ihrer
Entstehung und endlichen Ausbildung
oder
geschichtliche Darstellung
aller in der römischen Messe vorkommenden Gebete, Gesänge und Gebräuche.

Mit steter Rücksicht auf die Liturgie
der
griechischen und ältesten evangelisch-lutherischen Kirche

von
Adolph Heinrich Gräser,
Pfarrer.

Nebst den nöthigen Meßformularen und erläuternden Abbildungen auf vier Steindrucktafeln.

Zweiter Theil.

Halle,
Druck und Verlag von Friedrich Ruff.
1829.

Siebentes Capitel.

Meßformulare *).

1. Ordo missae.	Die Meßordnung.
2. Canon missae.	Der Meßkanon.
3. Missa domin. 1. adventus.	Eine Zeitmesse.
4. Missa SS. Fabiani et Sebastiani.	Eine Heiligenmesse.
5. Missa de spiritu sancto.	Eine Gelegenheitsmesse.
6. Missa pro defunctis quotidiana.	Eine Todtenmesse.

*) Man vergleiche oben S. 61 u. folg.

Ordo missae.

Sacerdos paratus cum ingreditur ad altare, facta illi debita reverentia, signat se signo crucis a fronte ad pectus, et clara voce dicit:

In nomine patris, et filii, et spiritus sancti; Amen.

Deinde junctis manibus ante pectus, incipit antiphonam.

Introibo ad altare dei.

Ministri respondent: (Resp.)

Ad deum, qui laetificat juventutem meam.

Postea alternatim cum ministris dicit sequentem Psalm. 43. (Vulg. vers. 42.)

Judica me deus, et discerno causam meam de gente non sancta: ab homine iniquo, et dolose erue me.

Ministri: Quia tu es deus, fortitudo mea etc. etc. usque ad finem.

Sacerdos: Gloria patri, et filio, et spiritui sancto.

Ministri: Sicut erat in principio, et nunc, et semper, et in saecula saeculorum. Amen.

Sacerdos repetit antiphonam:

Sacerdos: Introibo ad altare dei.

Resp.: Ad deum, qui laetificat juventutem meam.

Sacerdos signat se dicens:

V. Adjutorium nostrum in nomine domini.

Resp.: Qui fecit coelum et terram.

Deinde junctis manibus, profunde inclinatus facit confessionem.

Ordnung der Messe.

Wenn der Priester im Meßgewand zum Altar tritt, bezeigt er ihm seine schuldige Ehrerbietung, bezeichnet sich mit dem Zeichen des Kreuzes von der Stirne nach der Brust, und spricht mit lauter Stimme:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Darauf beginnt er mit vor der Brust gefalteten Händen die Antiphon:

Ich will hineingehen zum Altar Gottes.

Die Ministranten antworten:

Zu Gott, der meine Jugend erfreut.

Dann spricht der Priester alternirend mit den Ministranten den 43. Psalm.

Priester: V. 1. Richte mich Gott und führe meine Sache wider das unheilige Volk, und errette mich von den falschen und bösen Leuten.

Ministranten: V. 2. Denn du bist der Gott meiner Stärke ꝛc.

und sofort bis zum Ende des Psalmen. Nach beendigtem Psalmen spricht der Priester:

Priester: Ehre sey dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geiste.

Ministranten: Wie es war von Anbeginn, und jetzt ist und immerdar seyn wird, in alle Ewigkeit. Amen.

Der Priester wiederholt die Antiphon:

Priester: Ich will hineingehen zum Altar Gottes.

Ministranten: Zu Gott, der meine Jugend erfreut.

Der Priester bezeichnet sich mit dem Zeichen des Kreuzes und spricht:

Priester: Unsere Hülfe sey im Namen des Herrn.

Ministranten: Der Himmel und Erde gemacht hat.

Darauf thut der Priester das Sündenbekenntniß mit gefalteten Händen und tief gebeugt.

(In missis defunctorum et in missis de tempore a dominica passionis usque ad sabb. sanctum exclusive, omittitur psalmus Judica, cum Gloria patri, et repetitione antiphonae: sed dicto, In nomine patris etc. Introibo etc., et adjutorium etc., fit confessio, ut sequitur.)

Confiteor deo omnipotenti, beatae Mariae semper virgini, beato Michaeli archangelo, beato Johanni baptistae, sanctis apostolis Petro et Paulo, omnibus sanctis et vobis, fratres: quia peccavi nimis cogitatione, verbo et opere: (Sacerdos percutit sibi pectus ter, dicens:) mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa. Ideo precor beatam Mariam semper virginem, beatum Michaelem archangelum, beatum Joh. baptistam, sanctos apostolos Petrum et Paulum, omnes sanctos, et vos fratres, orare pro me ad dominum deum nostrum.

Ministri respondent:

Misereatur tui omnipotens deus, et dimissis peccatis tuis, perducat te ad vitam aeternam.

Sacerdos dicit, Amen. Et erigit se, deinde ministri repetunt confessionem: et ubi a sacerdote dicebatur, vobis fratres, et vos fratres, a ministris dicitur, tibi pater, et te pater.

Postea sacerdos junctis manibus facit absolutionem, dicens:

Misereatur vestri omnipotens deus, et dimissis peccatis vestris, perducat vos ad vitam aeternam.

Resp.: Amen.

Signat se signo crucis, dicens:

Indulgentiam, absolutionem, et remissionem peccatorum nostrorum tribuat vobis omnipotens et misericors dominus.

Resp.: Amen.

Et inclinatus prosequitur versus:

(In Todtenmessen und den Zeitmessen vom Passionssonntage bis zum heiligen Sabbat (Sonnabend vor dem Ostertage) *exclusive*, wird der Psalm — Richte mich Gott ꝛc. mit dem Ehre sey dem Vater ꝛc. und der Wiederholung der Antiphon ausgelassen; und das Sündenbekenntniß folgt sogleich, wenn gesagt ist: Im Namen des Vaters — Ich will hineingehen — Unsere Hülfe.)

Priester: Ich bekenne Gott dem allmächtigen, der seligen allezeit Jungfrau Maria, dem seligen Erzengel Michael, dem seligen Johannes dem Täufer, den heil. Aposteln Petrus und Paulus, allen Heiligen, und euch, ihr Brüder, meine Sünden: da ich allzusehr gesündiget habe, durch Gedanken, Wort und That (der Priester schlägt sich dreimal an die Brust, wenn er spricht:) durch meine Schuld, durch meine Schuld, durch meine größte Schuld. Darum bitte ich die selige, allezeit Jungfrau Maria, den seligen Erzengel Michael, den sel. Johannes den Täufer, die heil. Apostel Petrus und Paulus, alle Heiligen und euch, ihr Brüder, für mich zu bitten zu dem Herrn unseren Gott.

Die Ministranten antworten:

Es erbarme sich deiner der allmächtige Gott, vergebe dir deine Sünden und lasse dich eingehen zum ewigen Leben.

Der Priester spricht: Amen — und richtet sich auf. Darauf wiederholen die Ministranten das Sündenbekenntniß, und wo vom Priester gesagt wurde, Euch, ihr Brüder, sprechen diese, Dir, Vater, und Dich Vater. Alsdann verrichtet der Priester mit gefalteten Händen die Absolution, wie folget:

Priester: Es erbarm sich euerer der allmächtige Gott, vergebe euch euere Sünden und lasse euch eingehen zum ewigen Leben.

Die Ministranten sprechen:

Ministranten: Amen.

Der Priester bezeichnet sich mit dem Zeichen des Kreuzes und spricht:

Priester: Der allmächtige und barmherzige Gott wolle uns in Gnaden unserer Sünden entbinden und uns Vergebung zu Theil werden lassen.

Ministranten: Amen.

Der Priester fährt gebeugt fort:

V. Deus, tu conversus vivificabis nos.
Resp.: Et plebs tua laetabitur in te.
V. Ostende nobis domine misericordiam tuam.
Resp.: Et salutare tuum da nobis.
V. Domine, exaudi orationem meam.
Resp.: Et clamor meus ad te veniat.
V. Dominus vobiscum.
Resp.: Et cum spiritu tuo.

Et extendens, ac jungens manus, clara voce dicit, Oremus; et ascendens ad altare, dicit secreto:

Aufer a nobis, quaesumus domine, iniquitates nostras: ut ad sancta sanctorum puris mereamur mentibus introire. Per Christum dominum nostrum. Amen.

Deinde manibus junctis super altare, inclinatus dicit:

Oramus, te domine, per merita sanctorum tuorum (osculatur altare in medio), quorum reliquiae hic sunt, et omnium sanctorum: ut indulgere digneris omnia peccata mea. Amen.

In missa solemni, celebrans antequam legat introitum, benedicit incensum, dicens: Ab illo bene✝dicaris, in cujus honore cremaberis. Amen. Et accepto thuribulo a diacono, incensat altare nihil dicens. Postea diaconus, recepto thuribulo a celebrante, incensat illum tantum.

Deinde celebrans signans se signo crucis, incipit introitum.

Introitus

ad missam domin. 1. adv.

Ps. 25, 1—3. Ad te levavi animam meam: deus meus in te confido, non erubescam: neque irrideant me inimici mei: etenim universi, qui te exspectant, non confundentur.

Psalm. ibid. v. 4. Vias tuas, domine, demonstra mihi: et semitas tuas edoce me.

V. Gloria patri, et filio, et spiritui sancto: sicut

Priester: Gott, willst du uns denn nicht wieder erquicken?

Ministranten: Daß sich dein Volk über dich freuen möge?

Priester: Herr erzeige uns deine Gnade.

Ministranten: Und hilf uns.

Priester: Herr erhöre mein Flehen.

Ministranten: Und laß mein Gebet vor dich kommen.

Priester: Der Herr sey mit euch.

Ministranten: Und mit deinem Geiste.

Der Priester breitet die Hände aus, faltet sie wieder, spricht mit lauter Stimme, laßt uns beten, und spricht, während er zum Altar hinaufsteigt, still für sich:

Priester: Wir bitten dich Herr, nimm von uns unsere Schwachheiten, damit wir mit reinem Sinn das Heiligthum der Heiligthümer (das Allerheiligste) zu betreten würdig seyn, durch Christum unsern Herren. Amen.

Dann spricht er mit über den Altar gefalteten Händen gebeugt:

Priester: Wir bitten dich, Herr, um der Verdienste deiner Heiligen willen (hier küßt der Priester den Altar in der Mitte), deren Gebeine hier ruhen (man vergl. oben S. 83.) und aller Heiligen, du wollest mir meine Sünden in Gnaden vergeben. Amen.

Bei einer solemnen Messe weihet der Priester, bevor er den Introitus liest, mit folgenden Worten das Rauchwerk: Der möge dich weih † en, zu dessen Ehre du sollst verbrannt werden, Amen; empfängt vom Diakonus das Rauchfaß und beräuchert stillschweigend den Altar. Dann empfängt der Diakonus vom Priester das Rauchfaß zurück und beräuchert letzteren allein, worauf der Priester sich mit dem Zeichen des Kreuzes bezeichnet und den Introitus anfängt.

Introitus zur Messe am 1. Adventssonntage.

Priester: Ps. 25, 1—3. Nach dir, Herr, verlangt mich: mein Gott ich hoffe auf dich, laß mich nicht zu Schanden werden, daß sich meine Feinde nicht freuen über mich. Denn keiner wird zu Schanden, der deiner harret.

Psalmvers: Ps. 25, V. 4. Herr zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Stege.

Ehre sey dem Vater und dem Sohn und dem heil. Geiste,

erat in principio, et nunc, et semper, et in saecula saeculorum. Amen.

Quo (hymno glorificationis) finito repetitur. Ad te levavi etc. usque ad Psalmum: Vias tuas etc. Hic modus repetendi introitum servatur per totum annum. Gloria in excelsis — non dicitur a domin. 1. adv. usque ad nativitatem domini nisi in festis.

Quo (introitu) finito, junctis manibus alternatim cum ministris dicit:

Kyrie eleison. Kyrie eleison. Kyrie eleison.
Christe eleison. Christe eleison. Christe eleison.
Kyrie eleison. Kyrie eleison. Kyrie eleison.

Postea in medio altaris extendens et jungens manus, caputque aliquantulum inclinans, dicit, si dicendum est, Gloria in excelsis deo, et prosequitur junctis manibus. Cum dicit: Adoramus te, Gratias agimus tibi, et Jesu Christe et suscipe deprecationem, inclinat caput: et in fine dicens: Cum sancto spiritu, signat se a fronte ad pectus.

Gloria in excelsis deo. Et in terra pax hominibus bonae voluntatis. Laudamus te, benedicimus te, adoramus te, glorificamus te. Gratias agimus tibi, propter magnam gloriam tuam. Domine deus, rex coelestis, deus pater omnipotens. Domine fili unigenite Jesu Christe. Domine deus, agnus dei, filius patris. Qui tollis peccata mundi, miserere nobis. Qui tollis peccata mundi, suscipe deprecationem nostram. Qui sedes ad dexteram patris, miserere nobis. Quoniam tu solus sanctus. Tu solus dominus. Tu solus altissimus, Jesu Christe. Cum sancto spiritu in gloria dei patris. Amen.

Sic dicitur, Gloria in excelsis, etiam in missis beatae Mariae, quando dicenda est.

Deinde osculatur altare in medio, et versus ad populum dicit.

V. Dominus vobiscum.

Resp. Et cum spiritu tuo.

Postea dicit: Oremus, et orationes, unam aut plures, ut ordo officii postulat: sequitur epistola, graduale, tractus, vel alleluja, cum versu, aut sequentia, ut tempus postulat.

wie es war von Anbeginn und jetzt ist und immerdar seyn wird, in alle Ewigkeit. Amen.

Wenn das Ehre sey dem Vater — beendet ist, wiederholt der Priester den Introitus bis zum Psalmenvers, und so das ganze Jahr hindurch. Ehre sey Gott in der Höh wird vom 1. Adventssonntag bis zu Weihnachten, außer bei den dazwischenfallenden Festen, ausgelassen.

Nach Beendigung des Introitus spricht der Priester mit gefalteten Händen alternirend mit den Ministranten das Kyrie.

Kyrie eleison. Kyrie eleison. Kyrie eleison.
Christe eleison. Christe eleison. Christe eleison.
Kyrie eleison. Kyrie eleison. Kyrie eleison.

Dann spricht der Priester, wenn es zu sprechen ist, vor der Mitte des Altars die Hände ausbreitend und wieder faltend mit etwas gebeugtem Haupt: Ehre sey Gott in der Höh und fährt mit gefalteten Händen darin weiter fort. Bei den Worten Wir beten dich an. Wir danken dir, Jesu Christe, und Nimm unser Gebet an, beugt er sein Haupt, und wenn er am Ende sagt: Mit dem heil. Geiste bezeichnet er sich mit dem Zeichen des Kreuzes von der Stirne nach der Brust.

Priester: Ehre sey Gott in der Höh. Und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Dich loben wir, dich preisen wir, dich beten wir an, dich rühmen wir. Wir sagen dir Dank in deiner großen Herrlichkeit. Herr Gott, König des Himmels, allmächtiger Vater! Herr, du eingeborner Sohn Jesus Christus! Herr Gott, du Lamm Gottes, Sohn des Vaters. Der du trägst die Sünden der Welt, nimm unser Gebet an. Der du sitzest zur Rechten des Vaters, erbarm dich über uns. Denn du allein bist heilig, du allein der Herr, du allein, Jesu Christe, der Höchste mit dem heil. Geiste in der Herrlichkeit Gottes des Vaters, Amen.

So wird das Ehre sey Gott in der Höh auch in den Marienmessen gesprochen, wenn dergleichen zu halten sind. Dann küßt der Priester den Altar in der Mitte und spricht zum Volke gewandt:

Priester: Der Herr sey mit euch.
Ministranten: Und mit deinem Geiste.

Dann sagt er laßt uns beten, und ein oder mehrere Gebete (Collecten) wie es die Ordnung des Gottesdienstes verlangt: es folgt nachher Epistel, Gradual, Tractus oder Alleluja mit Psalmenvers oder Sequenz, wie es an der Zeit ist.

Orationes (s. collectae)
ad missam domin. 1. adv.

Excita, quaesumus, domine, potentiam tuam, et veni: ut ab imminentibus peccatorum nostrorum periculis, te, mereamur, protegente eripi, te liberante salvari. Qui vivis, et regnas cum deo patre in unitate spiritus sancti deus, per omnia saecula saeculorum.

Resp.: Amen.

Ab hac die usque ad vigiliam nativitatis domini post orationem diei dicitur oratio, Deus, qui de beatae etc. et, Ecclesiae tuae etc. vel, Deus omnium etc.

(*De sancta Maria. Oratio.*)

Deus, qui de beatae Mariae virginis utero verbum tuum, angelo nuntiante, carnem suscipere voluisti: praesta supplicibus tuis; ut, qui vere eam genetricem dei credimus, ejus apud te intercessionibus adjuvemur.

(*Contra persecutores ecclesiae. Oratio.*)

Ecclesiae tuae, quaesumus domine, preces placatus admitte: ut destructis adversitatibus, et erroribus universis secura tibi serviat libertate. Per dominum.

(*Vel pro Papa. Oratio.*)

Deus, omnium fidelium pastor et rector, famulum tuum N. quem pastorem ecclesiae tuae praeesse voluisti, propitius respice: da ei, quaesumus, verbo et exemplo, quibus praeest proficere; ut ad vitam una cum grege sibi credito, perveniat sempiternam. Per dominum nostrum Jesum Christum filium tuum. —

Epistolae et Graduale
ad missam dom. 1. advent.

Lectio epistolae beati Pauli apostoli ad Romanos.

Rom. 13, 11—14. Fratres scientes etc.

Graduale Ps. 25, v. 3. Universi, qui te exspectant, non confundentur, domine.

V. Vias tuas, domine, notas fac mihi: et semitas tuas edoce me.

Gebete (d. i. Collecten) zur Messe am 1. Advent.

Priester: Wir bitten dich Herr, erwecke deine Macht und komm, damit wir den drohenden Gefahren unserer Sünden durch deine Hand entrissen werden mögen und durch deine Hülfe beseliget. Der du lebest und regierest mit Gott dem Vater in Einigkeit mit dem heil. Geiste in alle Ewigkeit.

Ministranten: Amen.

Vom ersten Sonntage im Advent bis zum Weihnachtsheiligabend wird nach dem Gebete des Tages (d. i. hier die voranstehende Collecte: Wir bitten dich Herr, erwecke rc. die nachfolgende Collecte: Gott der du dein Wort rc. und Wir bitten dich, Herr, du wollest die Bitten rc., oder Gott, aller Gläubigen rc. noch vom Priester eingeschaltet.

(Von der h. Maria. Gebet.)

Gott, der du dein Wort, wie es der Engel verkündigte, im Leibe der seligen Jungfrau Maria Fleisch werden ließest: gewähre den Deinen, die dich anflehen, daß allen, die wir glauben, daß sie wahrhaftig Gott geboren, durch ihre Fürsprache bei dir geholfen werde.

(Gegen die Verfolger der Kirche. Gebet.)

Wir bitten dich, Herr, du wollest die Bitten deiner Kirche gnädiglich erhören: damit sie alle Gegner und Irrthümer entkräften und dir in Ruhe und Freiheit dienen möge. Durch den Herrn.

(Oder für den Pabst. Gebet.)

Gott, aller Gläubigen Leiter und Regierer, sieh gnädig herab auf deinen Diener N., welchen du zum Führer deiner Kirche eingesetzt hast; gieb, daß er durch Wort und Beispiel nütze denen er vorstehet, damit er, sammt der ihm anvertrauten Heerde das ewige Leben ererbe. Durch unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn.

Epistel und Gradual zur Messe am 1. Advent.

Verlesung des Briefes Pauli an die Römer.

Epistel. Röm. 13, 11—14. Und weil wir solches wissen rc.

Gradual. Psalm 25, 3. Herr, keiner wird zu Schanden, der deiner harret.

Herr, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Stege.

Alleluja cum Versu.

Alleluja, Alleluja.

Psalm 85. v. 8. Ostende nobis domine misericordiam tuam: et salutare tuum da nobis. Alleluja.

(*In feriis adventus quando per hebdomadam resumitur missa de dominica, non dicitur Alleluja nec versus sequens; sed tantum Graduale.*)

His finitis, si est missa solemnis, diaconus deponit librum evangeliorum super medium altaris, et celebrans benedicit incensum, ut supra, deinde diaconus genuflexus ante altare, manibus junctis dicit:

Munda cor meum, ac labia mea, omnipotens deus, qui labia Isaiae prophetae calculo mundasti ignito: ita me tua grata miseratione dignare mundare, ut sanctum evangelium tuum digne valeam nuntiare. Per Christum dominum nostrum. Amen.

Postea accipit librum de altari et rursus genuflexus petit benedictionem a sacerdote, dicens:

Jube domine benedicere.

Sacerdos respondet:

Dominus sit in corde tuo, et in labiis tuis: ut digne et competenter annunties evangelium suum, in nomine patris, et filii, † et spiritus sancti. Amen.

Et accepta benedictione (diaconus), osculatur manum celebrantis: et cum aliis ministris, incenso, et luminaribus, accedens ad locum evangelii, stans junctis manibus, dicit:

V. Dominus vobiscum.

Resp.: Et cum spiritu tuo.

Evangelium

ad missam domin. 1. advent.

Sequentia sancti evangelii secundum Lucam. (cap. 21. v. 25—33.)

In illo tempore dixit Jesus discipulis suis: erunt signa in sole, et luna et stellis, et in terris pressura gentium prae confusione sonitus maris, et fluctuum etc. etc.

Pronuntians, Sequentia s. evang. secundum N. sive Initium s. evang. secundum N., pollice dexterae manus signat librum in principio evangelii, quod est

Alleluja und Allelujavers.

Alleluja, Alleluja.

Psalmvers. Ps. 85, 8. Herr, erzeige uns deine Gnade, und hilf uns. Alleluja.

(Wenn in den Wochentagen des Advents, die Woche durch die Sonntagsmesse wiederholt wird, wird weder das Alleluja noch der Psalmvers, sondern allein das Gradual gesprochen.)

Ist dies vorüber, so legt der Diakonus, wenn die Messe solemn ist, das Evangelienbuch auf die Mitte des Altars und der Priester weihet das Rauchwerk, wie oben, dann spricht der Diakonus vor dem Altar knieend mit gefalteten Händen:

Diakonus. Allmächtiger Gott, reinige mir Herz und Lippen, der du die Lippen des Propheten Jesaias mit feuriger Kohle gereiniget hast: So wollest du mich durch deine gnädige Barmherzigkeit reinigen, daß ich würdig dein heiliges Evangelium verkündigen möge. Durch Christum unseren Herren, Amen.

Dann nimmt er das Buch vom Altar herab und bittet, wieder niederknieend, den Priester um seinen Segen mit den Worten:

Diakonus: Herr, du wollest mich segnen.

Der Priester antwortet:

Priester: Der Herr sey in deinem Herzen und auf deinen Lippen, damit du würdig und recht sein Evangelium verkündigest, im Namen des Vaters und des Sohnes † und des heil. Geistes, Amen.

Nachdem nun der Diakonus den Segen des Priesters empfangen, küßt er demselben die Hand, und begiebt sich mit den übrigen Ministranten, die Rauchwerk und Leuchter tragen, zu der Stelle, wo das Evangelium verlesen wird. Hier steht er mit gefalteten Händen und spricht:

Diakonus: Der Herr sey mit euch.

Ministr.: Und mit deinem Geist.

Diak.: Folgendes aus dem heil. Evangelium nach Lucas: Luc. 21, 25—33.

Evangelium zur Messe am 1. Advent.

Zu jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: es werden Zeichen geschehen an der Sonne &c.

Während der Priester spricht Folgendes aus dem heil. Evangelium, nach N. oder der Anfang des heil. Evang. nach N. bekreuzigt er mit dem Daumen der rechten Hand das Buch bei dem Anfange des Evangeliums,

lecturus, deinde se ipsum in fronte, ore, et pectore, et dum ministri respondent, Gloria tibi domine, *incensat ter librum, postea prosequitur evangelium junctis manibus. Quo finito, subdiaconus defert librum sacerdoti, qui osculatur evangelium, dicens:*

Per evangelica dicta deleantur nostra delicta.

Deinde sacerdos incensatur a diacono. Si vero sacerdos sine diacono, et subdiacono celebret, delato libro ad aliud cornu altaris, inclinatus in medio junctis manibus dicit:

Munda cor meum etc. ut supra, et Jube domine benedicere. Dominus sit in corde meo, et in labiis meis: ut digne et competenter annuntiem evangelium suum. Amen.

Deinde conversus ad librum junctis manibus dicit:

V. Dominus vobiscum.

Resp.: Et cum spiritu tuo.

et pronuntians Initium *sive* Sequentia sancti evangelii *etc, signat librum et se in fronte, ore, et pectore, et legit evangelium ut dictum est. Quo finito respondet ministro:*

Laus tibi Christe,

et sacerdos osculatur evangelium dicens: per evangelica dicta *etc. ut supra.*

In missis defunctorum dicitur: Munda cor meum, *sed non petitur benedictio, non deferuntur luminaria, nec celebrans osculatur librum.*

Deinde ad medium altaris extendens, elevans et jungens manus, dicit, si dicendum est:

Credo in unum deum (*et prosequitur junctis manibus*) Patrem omnipotentem, factorem coeli et terrae, visibilium omnium, et invisibilium. Et in unum dominum Jesum Christum, filium dei unigenitum. Et ex patre natum ante omnia saecula. Deum de deo, lumen de lumine, deum verum de deo vero. Genitum,

welches er zu lesen im Begriff steht, dann sich selbst an Stirn, Mund und Brust und während die Ministranten antworten: Ehre sey dir, Herr, beräuchert er das Evangelienbuch dreimal, und fährt dann fort mit gefalteten Händen das Evangelium zu lesen. Ist dasselbe beendet, so trägt der Subdiakonus das Evangelienbuch zum Priester, der das Evangelium küßt und spricht:

Priester: Die evangelischen Lehren mögen unsere Sünden zerstören.

Dann wird der Priester vom Diakonus beräuchert. Wenn aber der Priester ohne Diakonus und Subdiakonus das Meßopfer verrichtet, spricht er, sobald er das (Meß=) Buch an die andere Seite des Altars getragen hat, vor der Mitte des Altars gebeugt, mit gefalteten Händen, folgendes:

Priester: Allmächtiger Gott, reinige mir Herz und Lippen ꝛc. Herr, du wollest mich segnen. Der Herr sey in meinem Herzen und auf meinen Lippen, damit ich würdig und recht sein Evangelium verkünde. Amen.

Dann spricht er mit gefalteten Händen zum (Meß=) Buch gewandt:

Priester: Der Herr sey mit euch.

Ministr.: Und mit deinem Geiste.

und während er spricht: Folgendes aus dem h. Evangelium, oder der Anfang des h. Evang. ꝛc., bekreuziget er das Buch und sich selbst an Stirn, Mund und Brust und liest mit gefalteten Händen das Evangelium, wie schon gesagt. Dann antwortet der Ministrant:

Ministr.: Lob sey dir, o Christus.

und der Priester küßt den Altar und spricht:

Priester: Die evangelischen Lehren ꝛc. wie oben.

In Todtenmessen wird zwar das Gebet Allmächtiger Gott, reinige ꝛc. gesprochen, aber der Segen wird nicht erbeten, es werden keine Leuchter vorgetragen und der Priester küßt das (Evangelien= oder Meß=) Buch nicht.

Dann breitet der Priester vor der Mitte des Altars die Hände aus, hebt sie in die Höhe, faltet sie wiederum, und spricht, wenn es zu sprechen ist, das Glaubensbekenntniß:

Priester: Ich glaube an einen einigen Gott, (und fährt mit gefalteten Händen fort) **allmächtigen Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, alles, das sichtbar und unsichtbar ist. Und an einen einigen Herrn, Jesum Christum, Gottes einigen Sohn, der vom Vater geboren ist, vor der ganzen Welt. Gott von Gott, Licht von Licht, wahrhaftigen Gott**

non factum, consubstantialem patri: per quem omnia facta sunt. Qui propter nos homines, et propter nostram salutem descendit de coelis. (Hic genuflectitur.) Et incarnatus est de spiritu sancto, ex Maria virgine: et homo factus est. Crucifixus etiam pro nobis: sub Pontio Pilato passus, et sepultus est. Et resurrexit tertia die secundum scripturas. Et ascendit in coelum: sedet ad dexteram patris. Et iterum venturus est cum gloria, judicare vivos et mortuos: cujus regni non erit finis.

Et in spiritum sanctum, dominum et vivificantem: qui ex patre, filioque procedit. Qui cum patre, et filio simul adoratur, et conglorificatur, qui loquutus est per prophetas.

Et unam sanctam, catholicam et apostolicam ecclesiam. Confiteor unum baptisma in remissionem peccatorum. Et exspecto resurrectionem mortuorum. Et vitam venturi saeculi, Amen.

Cum dicit: deum, caput cruci inclinat: quod similiter facit, cum dicit: Jesum Christum, et simul adoratur.

Ad illa autem verba: Et incarnatus est, genuflectit usque dum dicatur: Et homo factus est. In fine ad Et vitam venturi saeculi, signat se signo crucis a fronte ad pectus.

Finito symbolo sacerdos osculatur altare, et versus ad populum, dicit:

V. Dominus vobis cum.

Resp.: Et cum spiritu tuo.

Postea dicit: Oremus, et offertorium.

Offertorium

ad missam domin. 1. advent.

Psalm. 25, v. 1—3. Ad te levavi animam meam: deus meus, in te confido, non erubescam: neque irrideant me inimici mei: etenim universi, qui te exspectant, non confundentur.

Quo dicto; si est missa solemnis, diaconus porrigit

vom wahrhaftigen Gott, geboren, nicht geschaffen, mit dem Vater von einerlei Wesen, durch welchen alles geschaffen ist, welcher um uns Menschen und um unserer Seligkeit willen vom Himmel gekommen. (Hier wird niedergekniet.) Und leibhaftig worden durch den heil. Geist, von der Jungfrau Maria, und Mensch worden. Auch für uns gekreuziget, unter Pontio Pilato, gelitten und begraben, und am dritten Tage auferstanden nach der Schrift. Und ist aufgefahren gen Himmel und sitzet zur Rechten des Vaters. Und wird wiederkommen mit Herrlichkeit zu richten die Lebendigen und die Todten, des Reich kein Ende haben wird.

Und an den Herrn, den heil. Geist, der da lebendig macht, der vom Vater und dem Sohn ausgeht. Der mit dem Vater und dem Sohn zugleich angebetet, und zugleich geehrt wird, der durch die Propheten geredet hat.

Und eine einige, heilige, allgemeine und apostolische Kirche. Ich bekenne eine einige Taufe zur Vergebung der Sünden. Und erwarte die Auferstehung der Todten. Und ein Leben der zukünftigen Welt, Amen.

Wenn der Priester spricht Gott, beugt er sein Haupt dem Kreuze zu, desselbengleichen bei den Worten Jesum Christum, und zugleich angebetet. Aber bei den Worten: und ist leibhaftig worden kniet er nieder bis er sagt: Und ist Mensch worden. Am Ende bei den Worten: Und ein Leben der zukünftigen Welt, zeichnet er sich mit dem Zeichen des Kreuzes von der Stirn nach der Brust. Nach beendigtem Glaubensbekenntniß küßt der Priester den Altar in der Mitte und spricht dem Volke zugewandt (mit gefalteten Händen):

Priester: Der Herr sey mit euch.

Ministr.: Und mit deinem Geiste.

Dann spricht er wieder zum Altar gewandt: Laßt uns beten, und das Offertorium.

Offertorium zur Messe am 1. Advent.

Priester: Ps. 25, 1—3. Nach dir, Herr, verlangt mich, mein Gott ich hoffe auf dich, laß mich nicht zu Schanden werden, daß sich meine Feinde nicht freuen über mich: denn keiner wird zu Schanden, der deiner harret.

In einer solemnen Messe reicht der Diakonus nun dem Prie-

celebranti patenam cum hostia: si privata, sacerdos ipse accipit patenam cum hostia, quam offerens, dicit:

Suscipe sancte pater, omnipotens aeterne deus hanc immaculatam hostiam, quam ego indignus famulus tuus offero tibi deo meo vivo et vero, pro innumerabilibus peccatis, et offensionibus, et negligentiis meis, et pro omnibus circumstantibus, sed et pro omnibus fidelibus Christianis vivis atque defunctis: ut mihi et illis proficiat ad salutem in vitam aeternam. Amen.

Deinde faciens crucem cum eadem patena, deponit hostiam super corporale, diaconus ministrat vinum, subdiaconus aquam in calice: vel si privata est missa, utramque infundit sacerdos, et aquam miscendam in calice benedicit, ✝ dicens:

Deus, qui humanae substantiae dignitatem mirabiliter condidisti, et mirabilius reformasti: da nobis per hujus aquae et vini mysterium, ejus divinitatis esse consortes, qui humanitatis nostrae fieri dignatus est particeps, Jesus Christus filius tuus dominus noster: qui tecum vivit et regnat in unitate, spiritus sancti deus, per omnia saecula saeculorum. Amen.

In missis pro defunctis dicitur praedicta oratio: sed aqua non benedicitur. Postea accipit calicem, et offert dicens:

Offerimus tibi domine, calicem salutaris, tuam deprecantes clementiam: ut in conspectu divinae majestatis tuae, pro nostra et totius mundi salute cum odore suavitatis ascendat. Amen.

Deinde facit signum crucis cum calice, et illum ponit super corporale, et palla cooperit: tum junctis manibus super altare, aliquantulum inclinatus dicit:

In spiritu humilitatis et in animo contrito suscipiamur a te domine: et sic fiat sacrificium nostrum in conspectu tuo hodie, ut placeat tibi, domine deus.

Erectus expandit manus, easque in altum porrectas jungens, elevatis ad coelum oculis et statim demissis, dicit:

Veni sanctificator omnipotens aeterne deus: (*benedi-*

ster die Patene mit der Hostie, in einer Privatmesse nimmt der Priester beides selbst und spricht bei der Darbringung:

Priester: Heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, nimm an dieses unbefleckte Opfer, welches ich, dein unwürdiger Diener, dir, meinem lebendigen wahren Gott darbringe für mich, der ich so unzählige mal gesündiget, dich beleidigt und deine Gebote vergessen; für alle Umstehenden, und für alle gläubigen Christen, lebendige und todte: damit es mir und ihnen helfe zum ewigen Leben, Amen.

Dann macht der Priester mit der Patene ein Kreuz, legt die Hostie auf das Corporale, und der Diakonus reicht ihm Wein, der Subdiakonus Wasser dar; in einer Privatmesse gießt der Priester selbst beides in den Kelch, und weihet das im Kelch dem Wein beizumischende Wasser ✝ mit folgenden Worten:

Priester: Gott, der du dem menschlichen Wesen wunderbarlich Würde bereitet, und wunderbarer erneuert hast, gieb uns durch das Geheimniß dieses Wassers und Weins, daß wir an der Göttlichkeit dessen Theil nehmen, dem es unsere menschliche Natur anzunehmen gefiel, Jesus Christus dein Sohn unser Herr: welcher mit dir lebet und regieret in Ewigkeit, des heiligen Geistes Gott, in alle Ewigkeit, Amen.

In Todtenmessen wird zwar das vorstehende Gebet gesprochen, aber das Wasser wird nicht geweiht, d. h. kein Kreuz darüber gemacht. Dann nimmt der Priester den Kelch und bringt ihn dar, sprechend:

Priester: Herr, wir bringen dir dar den Kelch des Heils, deine Gnade erflehend, daß er im Angesicht deiner göttlichen Majestät für unser und der ganzen Welt Heil mit süßem Geruch zu dir aufsteige, Amen.

Dann macht er mit dem Kelche das Zeichen des Kreuzes, stellt ihn auf das *corporale*, bedeckt ihn mit der *palla*; worauf er mit über dem Altar gefalteten Händen ein wenig gebeugt, fortfährt:

Priester: Mit dem Geiste der Demuth und einem zerknirschten Gemüth wollest du, Herr, uns aufnehmen: und unser heutiges Opfer werde so vor dir verrichtet, daß es dir gefalle, Herr Gott.

Der Priester richtet sich nun auf, breitet die Hände aus, faltet sie in die Höhe gereckt, erhebt die Augen gen Himmel, schlägt sie sogleich wieder nieder und spricht:

Priester: Komm heiligender, allmächtiger, ewiger Gott,

cit oblata prosequendo), et bene † dic hoc sacrificium tuo sancto nomini praeparatum.

Postea, si solemniter celebrat, benedicit incensum, dicens:

Per intercessionem beati Michaelis archangeli stantis a dextris altaris incensi et omnium electorum suorum, incensum istud dignetur dominus bene † dicere et in odorem suavitatis accipere. Per Christum dominum nostrum, Amen.

Et accepto thuribulo a diacono, incensat oblata, modo in rubricis generalibus praescripto, dicens:

Incensum istud a te benedictum, ascendat ad te domine, et descendat super nos misericordia tua.

Deinde incensat altare, dicens:

Dirigatur domine oratio mea sicut incensum in conspectu tuo: elevatio manuum mearum sacrificium vespertinum. Pone domine custodiam ori meo, et ostium circumstantiae labiis meis: ut non declinet cor meum in verba malitiae, ad excusandas excusationes in peccatis.

Dum reddit thuribulum diacono, dicit:

Accendat in nobis dominus ignem fui amoris, et flammam aeternae charitatis, Amen.

Postea incensatur sacerdos a diacono, deinde alii per ordinem. Interim sacerdos lavat manus, dicens: Psalm. 26, v. 6—12.

Lababo inter innocentes manus meas etc. etc.

Gloria patri, et filio, et spiritui sancto. Sicut erat in principio, et nunc, et semper, et in saecula saeculorum, Amen.

In missis pro defunctis, et tempore passionis in missis de tempore omittitur, G l o r i a p a t r i. Deinde aliquantulum inclinatus in medio altaris junctis manibus super eo, dicit:

Suscipe, sancta trinitas, hanc oblationem, quam tibi offerimus ob memoriam passionis, resurrectionis, et ascensionis Jesu Christi domini nostri; et in honorem beatae Mariae semper virginis, et beati Johannis baptistae, et sanctorum apostolorum Petri et Pauli, et istorum, et omnium sanctorum: ut illis perficiat ad

(er weihet nun das Opfer, d. i. Kelch und Hostie) und wei † he dieses Opfer, welches deinem heiligen Namen bereitet ist.

Bei einer solennen Messe weihet er das Rauchwerk (Weihrauch) mit folgenden Worten:

Priester: Auf Fürsprache des seligen Erzengels Michael, welcher steht zur Rechten des Rauchaltars, nnd aller seiner Erwählten, wolle der Herr dieses Rauchwerk wei † hen und annehmen zu süßem Geruch. Durch Christum unseren Herren, Amen.

Der Priester empfängt vom Diakonus das Rauchfaß und beräuchert das Opfer auf die, in den Rubriken vorgeschriebene Weise, und spricht:

Pr.: Jenes Rauchwerk, von dir geweiht, steige auf zu dir, Herr, und über uns komme deine Barmherzigkeit hernieder.

Dann beräuchert er den Altar und spricht:

Pr.: Mein Gebet, Herr, müsse vor dir taugen wie ein Rauchopfer, meiner Hände Aufheben wie ein Abendopfer. Herr, behüte meinen Mund und bewahre meine Lippen, damit mein Herz nicht auf Böses sich neige (Ps. 141, 2—4.), um meine Sünden zu rechtfertigen.

Während er dem Diakonus das Rauchfaß zurückgiebt, spricht er:

Pr.: Die Furcht des Herrn entbrenne in uns und unvergängliche Liebe, Amen.

Hierauf wird der Priester, dann die Übrigen der Reihe nach vom Diakonus beräuchert. Indessen wäscht sich der Priester die Hände, wozu er den 26. Psalm von V. 6—12. betet:

Pr.: Ich wasche meine Hände mit Unschuld u. s. w. bis zum Ende.

Pr.: Ehre sey dem Vater und dem Sohne und dem heil. Geiste. So wie es war von Anbeginn, und jetzt ist, und immerdar seyn wird in alle Ewigkeit, Amen.

In Todtenmessen und zur Passionszeit, auch in den Zeitmessen, wird das Ehre sey dem Vater ꝛc. ausgelassen. Hierauf beugt sich der Priester ein wenig vor der Mitte des Altars und spricht mit über denselben gefalteten Händen:

Pr.: Heilige Dreieinigkeit, nimm an dieses Opfer, welches wir dir darbringen zum Andenken an das Leiden, die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi unseres Herrn: und zur Ehre der seligen allzeit Jungfrau Maria, des seligen Johannes des Täufers, der heil. Apostel Petrus und Paulus und aller übrigen Heiligen: damit es ihnen gereiche zur

honorem, nobis autem ad salutem; et illi pro nobis intercedere dignentur; in coelis, quorum memoriam agimus in terris. Per eundem Christum dominum nostrum. Amen.

Postea osculatur altare, et versus ad populum, extendens, et jungens manus, voce paulatum elevata dicit;

Orate fratres: ut meum ac vestrum sacrificium acceptabile fiat apud deum patrem omnipotentem.

Minister, seu circumstantes respondent: alioquin ipsemet sacerdos.

Suscipiat dominus sacrificium de manibus tuis (vel meis) ad laudem et gloriam nominis sui, ad utilitatem quoque nostram, totiusque ecclesiae suae sanctae.

Sacerdos submissa voce dicet: Amen. Deinde manibus extensis absolute fine Oremus, subjungit orationes secretas.

Secretae

ad missam domin. 1. advent.

Haec sacra nos, domine, potenti virtute mundatos, ad suum faciant puriores venire principium. Per dominum nostrum Jesum Christum filium tuum: qui tecum vivit et regnat in unitate etc.

De sancta Maria. Secreta.)

In mentibus nostris, quaesumus domine, verae fidei sacramenta confirma: ut, qui conceptum de virgine deum verum, et hominem confitemur; per ejus salutiferae resurrectionis potentiam, ad aeternam mereamur pervenire laetitiam.

si dicitur ultimo loco, terminatur sic;

per eundem dominum nostrum.

(Contra persecutores ecclesiae. Secreta.)

Protege nos domine tuis mysteriis servientes: ut divinis rebus inhaerentes, et corpore tibi famulemur, et mente. Per dominum.

(Vel pro Papa. Secreta.)

Oblatis quaesumus domine, placare muneribus: et famulum tuum N., quem pastorem ecclesiae tuae praeesse voluisti, assidua protectione guberna. Per dominum.

Ehre, uns aber zum Heil; und die für uns bitten im Himmel, deren Gedächtniß wir auf Erden feiern. Durch denselben Christus unseren Herren, Amen.

Dann küßt der Priester den Altar, wendet sich zum Volk, breitet die Hände aus und faltet sie wieder und spricht mit etwas erhobener Stimme:

Pr.: Bittet, ihr Brüder, daß mein und euer Opfer angenehm werde bei Gott dem allmächtigen Vater.

Der Ministrant oder die Umstehenden antworten (oder auch sonst der Priester selbst):

Ministr.: Der Herr nehme an das Opfer von deinen (meinen) Händen zum Lob und Ruhm seines Namens, auch zu unserem und seiner ganzen heiligen Kirche Nutzen.

Der Priester spricht leise: Amen; dann, ohne vorher zu sagen: laßt uns beten, sogleich das Stillgebet, oder, wenn es erforderlich ist, mehrere.

Stillgebete zur Messe am 1. Advent.

Pr.: Laß uns, Herr, diese heilige Handlung (das Meßopfer) durch deine mächtige Kraft geläutert, reiner beginnen (nämlich am heutigen Tage, d. i. am Anfange des neuen Kirchenjahres). Durch unseren Herren Jesum Christum, deinen Sohn: der mit dir lebet und regieret in Einigkeit des heil. Geistes, Amen.

(Von der heil. Maria. Stillgebet.)

Herr, wir bitten dich, befestige in unserem Herzen den wahren Glauben: daß alle, die wir ihn, den von der Jungfrau Empfangenen, wahren Gott und Menschen, bekennen, durch die Kraft seiner heilbringenden Auferstehung zur ewigen Freude zu gelangen verdienen.

Wenn dies Stillgebet als das letzte gesprochen wird, so schließt es: Durch denselben unseren Herren.

(Gegen die Verfolger der Kirche. Stillgebet.)

Beschütze uns, Herr, die wir deiner Lehre gehorchen: damit wir festhalten an göttlichen Dingen uud mit Leib und Seele dir dienen. Durch den Herrn.

(Oder für den Papst. Stillgebet.)

Wir bitten dich, Herr, sey versöhnt durch die dargebrachten Gaben: leite deinen Diener N., welchen du als Führer deiner Kirche vorgesetzest hast, und schirme ihn ohne Unterlaß. Durch den Herrn.

Orationibus secretis finitis, cum pervenerit ad conclusionem, clara voce dicit:

Per omnia saecula saeculorum, (cum praefatione.)

Resp.: Amen.

Praefatio,

quae dicitur in festo sanctissimae trinitatis et omnibus diebus dominicis.

V. Dominus vobis cum.

Resp.: Et cum spiritu tuo.

V. Sursum corda.

Resp.: Habemus ad dominum.

V. Gratias agamus domino deo nostro.

Resp.: Dignum et justum est.

V. Vere dignum et justum est, aequum et salutare, nos tibi semper, et ubique gratias agere: domine sancte, pater omnipotens, aeterne deus. Qui cum unigenito filio tuo, et spiritu sancto, unus es deus, unus es dominus: non in unius singularitate personae, sed in unius trinitate substantiae. Quod enim de tua gloria, revelante te, credimus, hoc de filio tuo, hoc de spiritu sancto, sine differentia discretionis sentimus. Ut in confessione verae, sempiternaeque deitatis, et in personis proprietas, et in essentia unitas, et in majestate adoretur aequalitas.

Quam laudant angeli, atque archangeli; cherubim quoque ac seraphim: qui non cessant clamare quotidie una voce dicentes:

Sanctus, sanctus, sanctus, dominus deus sabaoth. Pleni sunt coeli et terra gloria tua, hosanna in excelsis.

Benedictus, qui venit in nomine domini, hosanna in excelsis.

Praefatio incipitur ambobus manibus positis hinc inde super altare, quas aliquantulum elevat, cum dicit: sursum corda. Jungit eas ante pectus, et caput inclinat, cum dicit: Gratias agamus domino deo nostro. Deinde disjungit manus, et disjunctas tenet usque ad finem praefationis: qua finita iterum jungit eas, et inclinatus dicit, Sanctus.

Sind die Stillgebete beendiget, und der Priester ist an den Schluß derselben gekommen, so spricht er mit lauter Stimme:

Pr.: In alle Ewigkeit.

Ministr.: Amen. (dann die Präfation.)

Präfation, welche am Trinitatisfest und allen Sonntagen gebraucht wird.

Pr.: Der Herr sey mit euch.

Ministr.: Und mit deinem Geiste.

Pr.: Die Herzen in die Höhe.

Ministr.: Haben wir zum Herrn.

Pr.: Wir sagen Dank dem Herrn unserem Gott.

Ministr. Es ist billig und recht.

Pr.: Wahrlich es ist billig und recht, nützlich und auch heilsam, daß wir dir allezeit und überall Dank sagen, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott. Der du mit deinem eingebornen Sohn und dem h. Geiste einiger Gott bist und einiger Herr; nicht in Einigkeit einer einzelnen Person, sondern in drei Prrsonen eines einigen Wesens. Denn was wir durch deine Offenbarung von deiner Herrlichkeit glauben, dasselbe halten wir ohne Unterschied von deinem Sohne, dasselbe vom heiligen Geiste, auf daß in dem Bekenntniß der wahren und ewigen Gottheit, in den Personen die Persönlichkeit, in dem Wesen die Einheit, in der Herrlichkeit die Gleichheit angebetet werde.

Welche loben die Engel und Erzengel, die Cherubin und Seraphin, die ohne Aufhören täglich mit einer Stimme ausrufen:

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth.
Himmel und Erde sind seiner Ehre voll,
Hosianna in der Höhe.
Gelobt sey, der da kommt im Namen des Herrn,
Hosianna in der Höhe.

Die Präfation wird begonnen mit beiden rechts und links auf dem Altar aufliegenden Händen, welche er ein wenig erhebt, wenn er spricht: die Herzen in die Höhe. Er faltet sie vor der Brust und beugt das Haupt bei den Worten: Wir sagen Dank dem Herrn unserem Gott; dann trennt er die Hände und behält sie getrennt bis zum Ende der Präfation, worauf er sie nochmals faltet, und das heilig h. h. spricht. Bei den Worten: Gelobt

Et cum dicit: Benedictus, qui venit, signum crucis producit a fronte ad pectus.

Canon missae.

Sacerdos extendens, et jungens manus, elevans ad coelum oculos, et statim demittens, profunde inclinatus ante altare, manibus super eo positis, dicit:

1) Te igitur, clementissime pater, per Jesum Christum filium tuum, dominum nostrum, supplices rogamus, ac petimus (*osculatur altare*), uti accepta habeas, et benedicas, (*jungit manus, deinde signet ter super oblata,*) haec † dona, haec † munera, haec † sancta sacrificia illibata, (*extensis manibus prosequitur*): in primis, quae tibi offerimus pro ecclesia tua sancta catholica: quam pacificare, custodire, adunare et regere digneris toto orbe terrarum: una cum famulo tuo papa notsro N., et antistite nostro N., et omnibus orthodoxis, atque catholicae, et apostolicae fidei cultoribus.

Commemoratio pro vivis.

2) Memento domine, famulorum, famularumque tuarum N. et N. (*jungit manus, orat aliquantulum, pro quibus orare intendit: deinde manibus extensis prosequitur;*) et omnium circumstantium, quorum tibi fides cognita est, et nota devotio, pro quibus tibi offerimus: vel qui tibi offerunt hoc sacrificium laudis, pro se, suisque omnibus: pro redemtione animarum suarum, pro spe salutis, et incolumitatis suae: tibique reddunt vota sua aeterno deo, vivo, et vero.

Infra actionem.

3) Communicantes et memoriam venerantes, in primis gloriosae semper virginis Mariae, genetricis dei et domini nostri Jesu Christi: sed et beatorum apostolorum ac martyrum tuorum, Petri et Pauli, Andreae, Jacobi, Johannis, Thomae, Jacobi, Philippi, Bartholomaei, Matthaei, Simonis et Taddaei: Lini, Cleti, Clementis, Xisti, Cornelii, Cypriani, Laurentii, Chrysogoni, Johannis et Pauli, Cosmae et Damiani, et

sey, der da kommt, schlägt er sich ein Kreuz von der Stirn nach der Brust.

Der Meß-Kanon.

Der Priester breitet die Hände aus und faltet sie wieder, erhebt die Augen gen Himmel und schlägt sie sogleich wieder nieder, beugt sich tief vor dem Altar, hält die Hände auf demselben und spricht:

1) Pr.: Wir bitten dich darum demüthig, gnädigster Vater durch Jesum Christum unsern Herrn, und flehen zu dir, (er küßt den Altar) du wollest dir angenehm seyn lassen und segnen (er faltet die Hände und bekreuzigt dann dreimal das Opfer) diese † Gaben, diese † Geschenke, diese † heiligen unversehrten Opfer, (spricht dann mit ausgebreiteten Händen weiter) vornehmlich die, welche wir dir opfern, für deine heilige allgemeine Kirche: welcher du wollest Friede schenken, sie behüten, einigen und regieren im ganzen Erdkreis: sammt deinem Diener, unserm Papst N., und unserem Bischof N. und allen Rechtgläubigen, und denen, die dem allgemeinen und apostolischen Glauben zugethan sind.

Gebet für die Lebendigen.

2) Gedenke, Herr, deiner Diener und Dienerinnen N. und N. (er faltet die Hände, bittet eine kleine Weile für die er zu bitten Willens ist; dann fährt er mit ausgebreiteten Händen fort) und aller Umstehenden, deren Glaube dir bekannt und deren Andacht kund ist, für welche wir dir opfern; oder welche dir (selbst) opfern dieses Opfer des Lobes, für sich und alle die ihrigen: um Erlösung ihrer Seelen, um Hoffnung ihrer Seligkeit und ihres Wohles: und bezahlen ihre Gelübde dir, dem ewigen, lebendigen und wahren Gott.

Unter der Handlung.

3) Die wir gemeinschaftlich des Herren Mahl begehen und ehren das Gedächtniß, vornehmlich der hochgelobten allzeit Jungfrau Maria, der Mutter Gottes, und unseres Herren Jesu Christi: dazu auch deiner seligen Apostel und Märtyrer Petrus und Paulus, Andreas, Jacobus, Johannes, Thomas, Jacobus, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Simon und Taddäus: Linus, Cletus, Clemens, Xistus, Cornelius, Cyprianus, Laurentius, Chrysogonus, Johannes

omnium sanctorum tuorum; quorum meritis precibusque concedas, ut in omnibus protectionis tuae muniamur auxilio *(jungit manus)* per eundem Christum dominum nostrum. Amen.

Tenens manus expansas super oblata, dicit:

4) Hanc igitur oblationem servitutis nostrae, sed et cunctae familiae tuae, quaesumus domine, ut placatus accipias: diesque nostras in tua pace disponas, atque ab aeterna damnatione nos eripi, et in electorum tuorum jubeas grege numerari. *(jungit manus.)* Per Christum dominum nostrum. Amen.

5) Quam oblationem, tu deus in omnibus, quaesumus, *(signat ter super oblata,)* bene † dictam, adscri † ptam, ra † tam, rationabilem acceptabilemque facere digneris: *(signat semel super hostiam, et semel super calicem:)* ut nobis cor † pus, et san † guis fiat dilectissimi filii tui domini nostri Jesu Christi.

6) Qui pridie, quam poteretur: *(accipit hostiam:)* accepit panem in sanctas, ac venerabiles manus suas: *(elevat oculos ad coelum:)* et elevatis oculis in coelum ad te deum patrem suum omnipotentem, tibi gratias agens, *(signat super hostiam:)* bene † dixit, fregit, deditque discipulis suis, dicens: accipite, et manducate ex hoc omnes.

Tenens ambabus manibus hostiam inter indices et pollices, profert verba consecrationis secrete, distincte et attente.

Hoc est enim corpus meum.

Prolatis verbis consecrationis, statim hostiam consecratam genuflexus adorat: surgit, ostendit populo, reponit super corporale, iterum adorat: et non disjungit pollices et indices, nisi quando hostia tractanda est, usque ad ablutionem digitorum. Tunc detecto calice dicit:

Simili modo postquam coenatum est, *(ambabus manibus accipit calicem:)* accipiens et hunc praeclarum calicem in sanctas, ac venerabiles manus suas: item tibi gratias agens, *(sinistra tenens calicem, dextera signat*

und Paulus, Cosmas und Damianus, und aller deiner Heiligen; verleihe uns um deren Verdienst und Fürbitte willen, daß wir in allem durch deines Schutzes Hülfe beschirmt werden (er faltet die Hände). Durch denselben Christum unseren Herrn, Amen.

Indem er die Hände ausgebreitet über das Opfer hält, spricht er:

4) Darum bitten wir dich, Herr, nimm dieses Opfer unseres Dienstes, dazu auch aller deiner Diener gnädig an: gieb unseren Tagen deinen Frieden, errette uns von der ewigen Verdammniß und lasse uns zu der Schaar deiner Auserwählten zählen (er faltet die Hände). Durch Christum unsern Herrn, Amen.

5) Dieses Opfer, bitten wir, Gott, wollest du an allen (er schlägt 3 Kreuze über das Opfer) geseg † net, ange † rechnet, kräf † tig, vernünftig und annehmlich seyn lassen: (er macht ein Kreuz über die Hostie und ein anderes über den Kelch) damit es uns werde der † Leib und das † Blut deines geliebten Sohnes unseres Herren Jesu Christi.

6) Der am Tage vor seinem Leiden (er nimmt die Hostie in die Hand) das Brod nahm in seine heiligen und würdigen Hände, (er erhebt seine Augen gen Himmel) und mit aufgehobenen Augen gen Himmel zu dir, Gott, seinem allmächtigen Vater, dir Dank sagte, (er macht ein Kreuz über die Hostie) seg † nete, brach, und seinen Jüngern gab und sprach: Nehmet hin und esset alle davon.

Während er die Hostie in beiden Händen zwischen Daumen und Zeigefingern hält, spricht er die Einsegnungsworte still unterscheidlich und mit Aufmerksamkeit:

Denn das ist mein Leib.

Wenn er die Einsegnungsworte gesprochen hat, so betet er sogleich knieend die consecrirte Hostie an: richtet sich auf, zeigt dieselbe dem Volke, legt sie wieder auf das Corporale, betet sie wiederum an, und bringt Daumen und Zeigefinger nicht anders auseinander, außer wenn er mit der Hostie zu schaffen hat, bis zur Abspülung der Finger. Dann deckt er den Kelch auf und spricht:

Desselben gleichen nach dem Mahl (er nimmt den Kelch in beide Hände) nahm er auch diesen herrlichen Kelch in seine heiligen und würdigen Hände: und sagte dir abermals Dank, (in der linken Hand hält er den Kelch und mit der rechten schlägt

super eum:) bene†dixit, deditque discipulis suis, dicens: accipite, et bibite ex eo omnes.

Profert verba consecrationis secrete super calicem tenens illum parum elevatum.

Hic est enim calix sanguinis mei, novi et aeterni testamenti: mysterium fidei: qui pro vobis et pro multis effundetur in remissionem peccatorum.

Prolatis verbis consecrationis deponit calicem super corporale, et dicens secrete:

Haec quotiescunque feceritis, in mei memoriam facietis.

Genuflexus adorat: surgit, ostendit populo, deponit, cooperit, et iterum adorat. Deinde disjunctis manibus dicit;

7) Unde et memores domine, nos servi tui, sed et plebs tua sancta, ejusdem Christi filii tui domini nostri tam beatae passionis, nec non et ab inferis resurrectionis, sed et in coelos gloriosae ascensionis: offerimus praeclarae majestati tuae de tuis donis, ac datis,

Jungit manus, et signat ter super hostiam, et calicem simul:

Hostiam † puram, hostiam † sanctam, hostiam † immaculatam,

Signat semel super hostiam, et semel super calicem:

Panem † sanctum vitae aeternae, et calicem † salutis perpetuae.

Extensis manibus prosequitur:

8) Supra quae propitio, ac sereno vultu respicere digneris: et accepta habere, sicut accepta habere dignatus es munera pueri tui justi Abel et sacrificium patriarchae nostri Abrahae: et quod tibi obtulit summus sacerdos tuus Melchisedech, sanctum sacrificium, immaculatam hostiam.

Profunde inclinatus junctis manibus, et super altare positis, dicit:

9) Supplices te rogamus, omnipotens deus: jube haec perferri per manus sancti angeli tui in sublime altare tuum, in conspectu divinae majestatis tuae: ut quotquot (*osculatur altare,*) ex hac altaris participatione, sacrosanctum filii tui,

er ein Kreuz über denselben) seg † nete und gab ihn seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus:

Die Einsegnungsworte spricht er still über den Kelch, indem er ihn etwas erhoben hält.

Denn das ist der Kelch meines Blutes des neuen und ewigen Testamentes, ein Geheimniß des Glaubens, welches für euch und für viele wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden.

Nach den Einsegnungsworten stellt er den Kelch auf das *corporale* und spricht still:

So oft ihr das thut, sollt ihr's thun zu meinem Gedächtniß.

Er betet knieend (den Kelch) an, richtet sich auf, und zeigt ihn dem Volke, stellt ihn nieder, verdeckt ihn (mit der *palla*) und betet (ihn) wiederum an. Dann spricht er mit (vor der Brust) ausgebreiteten Händen:

7) Darum gedenken wir, Herr, deine Knechte, dazu auch dein heiliges Volk, desselbigen Christus deines Sohnes, unseres Herren, beide des seligen Leidens und der Auferstehung von den Todten, aber auch der glorreichen Himmelfahrt: und opfern deiner herrlichen Majestät von deinen Geschenken und Gaben,

Er faltet die Hände und schlägt 3 Kreuze über Hostie und Kelch zugleich:

ein reines † Opfer, ein heiliges † Opfer, ein unbeflecktes † Opfer,

Er schlägt ein Kreuz über die Hostie, ein anderes über den Kelch:

das heilige † Brod des ewigen Lebens, und den Kelch der ewigen Seligkeit.

Mit ausgebreiteten Händen fährt er fort:

8) Du wollest über dasselbige mit gnädigem und huldreichem Angesicht herabschauen, und dir es gefallen lassen, so wie du die Gaben deines gerechten Knechtes Abel und das Opfer unseres Erzvaters Abraham: und was dir opferte dein hoher Priester Melchisedeck, als ein heiliges und unbeflecktes Opfer dir hast gefallen lassen.

Tief gebeugt, mit gefalteten und auf den Altar aufgelegten Händen, spricht er:

9) Demüthig bitten wir dich, allmächtiger Gott, laß dieses tragen durch die Hände deines heiligen Engels auf deinen erhabenen Altar, vor das Angesicht deiner göttlichen Majestät: auf daß alle, (er küßt den Altar) die wir von diesem gemeinschaftlichen Altar deines Sohnes

jungit manus, et signat semel super hostiam, et semel super calicem,

cor†pus, et san†guinem sumpserimus (*se ipsum signat,*) omni benedictione coelesti, et gratia repleamur. Per eundem Christum dominum nostrum. Amen.

Commemoratio pro defunctis.

10) Memento etiam, domine, famulorum, famularumque tuarum N. et N., qui nos praecesserunt cum signo fidei, et dormiunt in somno pacis.

Jungit manus, orat aliquantulum pro iis defunctis, pro quibus orare intendit, deinde extensis manibus prosequitur:

Ipsis, domine, et omnibus in Christo quiescentibus, locum refrigerii, lucis et pacis, ut indulgeas, deprecamur.

Jungit manus, et caput inclinat.

Per eundem Christum dominum nostrum. Amen.

Manu dextera percutit sibi pectus, elata parum voce dicens:

11) Nobis quoque peccatoribus famulis tuis, de multitudine miserationum tuarum sperantibus, partem aliquam et societatem donare digneris, cum tuis sanctis apostolis et martyribus: cum Johanne, Stephano, Matthia, Barnaba, Ignatio, Alexandro, Marcellino, Petro, Felicitate, Perpetua, Agatha, Lucia, Agnete, Caecilia, Anastasia, et omnibus sanctis tuis: intra quorum nos consortium, non aestimator meriti, sed veniae, quaesumus, largitor admitte. (*Jungit manus*) Per Christum dominum nostrum.

12) Per quem haec omnia, domine, semper bona creas,

Signat ter super hostiam, et calicem simul, dicens:

sancti†ficas, vivi†ficas, bene†dicis, et praestas nobis.

Discooperit calicem, genuflectit, accipit sacramentum dextera, tenens sinistra calicem, signat cum hostia ter a labio ad labium calicis, dicens:

Per ip†sum, et cum ip†so, et in ip†so,

bis signat inter calicem, et pectus,

Er faltet die Hände und schlägt ein Kreuz über die Hostie, ein anderes über den Kelch.

allerheiligsten † Leib und † Blut nehmen werden, (er bekreuzigt sich selbst) mit allem Himmlischen segnen und aller Gnade erfüllt werden. Durch denselbigen Christus unseren Herren, Amen.

Gedächtniß für die Verstorbenen.

10) Gedenke auch, Herr, deiner Diener und Dienerinnen N. N., welche vor uns von hinnen gegangen sind mit dem Zeichen des Glaubens und schlafen den Schlaf des Friedens.

Er faltet die Hände und bittet eine kleine Weile für diejenigen Verstorbenen, für die er zu bitten Willens ist, dann fährt er mit ausgebreiteten Händen fort:

Ihnen, Herr, und allen, die in Christo ruhen, wollest du eine Stätte der Erquickung, des Lichtes und des Friedens verleihen.

Er faltet die Hände und beugt das Haupt.

Durch denselbigen Christus unseren Herren, Amen.

Mit der rechten Hand schlägt er an seine Brust, und spricht mit etwas erhobener Stimme:

Und auch uns, Sündern, deinen Dienern, die wir auf die Fülle deiner Erbarmung hoffen, wollest du einen Theil und Gemeinschaft schenken mit deinen heiligen Aposteln und Märtyrern: mit Johannes, Stephanus, Matthias, Barnabas, Ignatius, Alexander, Marcellinus, Petrus, Felicitas, Perpetua, Agathe, Lucia, Agnes, Cäcilia, Anastasia, und allen deinen Heiligen. Zu ihrer Gemeinschaft, bitten wir dich, wolle uns zulassen, nicht nach unserm Verdienst, sondern aus Barmherzigkeit und Gnade. (er faltet die Hände) Durch Christum Jesum unseren Herrn.

Durch welchen du, Herr, allezeit diese Güter schaffst,

Er macht 3 Kreuze über Hostie und Kelch zugleich, wenn er spricht:

hei † ligest, lebendig † machst, seg † nest, und uns darreichst.

Er enthüllt den Kelch, kniet nieder, nimmt die Hostie in die rechte Hand, indeß er den Kelch mit der linken hält, schlägt mit der Hostie drei Kreuze von der einen Seite des Randes zur andern über den Kelch und spricht:

Durch † ihn, und mit † ihm, und in † ihm.

Er schlägt zwei Kreuze zwischen dem Kelch und seiner Brust.

est tibi deo patri † omnipotenti, in unitate spiritus † sancti,

elevans parum calicem cum hostia, dicit:

omnis honor, et gloria.

Reponit hostiam, cooperit calicem, genuflectit, surgit, et dicit:

Per omnia saecula saeculorum. (*Jungit manus*)

Resp.: Amen.

Oremus. Praeceptis salutaribus moniti, et divina institutione formati audemus dicere:

(*Extendit manus.*)

Pater noster, qui es in coelis, sanctificetur nomen tuum: adveniat regnum tuum: fiat voluntas tua, sicut in coelo, et in terra. Panem nostrum quotidianum da nobis hodie: et dimitte nobis debita nostra, sicut et nos demittimus debitoribus nostris. Et ne nos inducas in tentationem.

Resp.: Sed libera nos a malo.

Sacerdos secrete dicit:

Amen.

Deinde accipit patenam inter indicem et medium digitos, et dicit:

Libera nos, quaesumus domine, ab omnibus malis, praeteritis, praesentibus et futuris: et intercedente beata, et gloriosa semper virgine dei genitrice Maria, cum beatis apostolis tuis Petro et Paulo, atque Andrea, et omnibus sanctis.

Signat se cum patena a fronte ad pectus, et eam osculatur:

Da propitius pacem in diebus nostris: ut ope misericordiae tuae adjuti, et a peccato simus semper liberi, et ab omni perturbatione securi.

Submittit patenam hostiae, discooperit calicem, genuflectit, surgit, accipit hostiam, frangit eam super calicem per medium, dicens:

Per eundem dominum nostrum Jesum Christum filium tuum:

Partem, quae in dextera est, ponit super patenam. Deinde ex parte, quae in sinistra remansit, frangit particulam, dicens:

Qui tecum vivit, et regnat in unitate spiritus sancti deus

ist dir, Gott, dem allmächtigen † Vater in der Einigkeit des heiligen † Geistes

Er hebt Kelch und Hostie etwas auf und spricht:

allein Ehre und Ruhm.

Dann legt er die Hostie weg, verhüllt (mit der *palla*) den Kelch, kniet nieder, richtet sich wieder auf und spricht:

In alle Ewigkeit. (er faltet die Hände)

Ministr.: Amen.

Pr.: Laßt uns beten. Durch heilsame Gebote ermahnt und durch göttliche Unterweisung bestärkt, wagen wir zu sagen: (Er breitet die Hände aus).

Vater unser, der du bist im Himmel, geheiliget werde dein Name: zu komme dein Reich: dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Unser täglich Brod gieb uns heute, und vergieb uns unsere Schulden, wie wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung.

Ministr.: Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Der Priester spricht still für sich:

Pr.: Amen.

Dann nimmt er die Patene zwischen Zeigefinger und Mittelfinger und spricht:

Wir bitten dich, Herr, erlöse uns von allem vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigem Uebel: und durch die Fürbitte der seligen hochgelobten allzeit Jungfrau, Mutter Gottes, Maria, mit deinen seligen Aposteln Petrus und Paulus und Andreas und allen Heiligen,

Er bekreuziget sich mit der Patene von der Stirn nach der Brust und küßt dieselbe.

gieb gnädiglich Frieden in unseren Tagen, daß wir, mit Hülfe deiner Barmherzigkeit, von Sünden allezeit frei und vor aller Bekümmerniß sicher seyn.

Er legt nun die Hostie auf die Patene, enthüllt den Kelch, kniet nieder, richtet sich wieder auf, nimmt die Hostie, bricht sie über dem Kelche mitten durch und spricht:

Durch denselben unseren Herrn Jesum Christum deinen Sohn,

Den Theil der Hostie, welchen er in der rechten Hand hält, legt er auf die Patene. Dann bricht er ein Stückchen von dem Theil, welcher in seiner linken Hand geblieben, ab, wenn er spricht:

Der mit dir, Gott, lebet und regieret in Einigkeit des heil. Geistes,

Aliam mediam partem cum ipsa sinistra ponit super patenam, et dextera tenens particulam super calice, sinistra calicem, dicit:

Per omnia saecula saeculorum.

Resp.: Amen.

Cum ipsa particula signat ter super calicem, dicens:

Pax † domini sit † semper vobis † cum.

Resp.: Et cum spiritu tuo.

Particulam ipsam immitit in calicem, dicens secrete:

Haec commixtio, et consecratio corporis, et sanguinis domini nostri Jesu Christi, fiat accipientibus nobis in vitam aeternam, Amen.

Cooperit calicem, genuflectit, surgit, et inclinatus sacramento, junctis manibus ter pectus percutiens, dicit:

Agnus dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis.

Agnus dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis.

Agnus dei, qui tollis peccata mundi, dona nobis pacem.

(In missis pro defunctis non dicitur, miserere nobis; sed ejus loco dona eis requiem, et in tertio additur, sempiternam.)

Deinde junctis manibus super altare inclinatus, dicit sequentes orationes.

Domine Jesu Christe, qui dixisti apostolis tuis: pacem relinquo vobis, pacem meam do vobis: ne respicias peccata mea, sed fidem ecclesiae tuae: eamque secundum voluntatem tuam pacificare et coadunare digneris: qui vivis et regnas deus, per omnia saecula saeculorum, Amen.

(Si danda est pax, osculatur altare, et dans pacem dicit: Pax tecum.

Resp.: Et cum spiritu tuo.

In missis defunctorum non datur pax, neque dicitur praecedens oratio.)

Domine Jesu Christe, fili dei vivi, qui ex voluntate patris, cooperante spiritu sancto, per mortem tuam

Den einen Theil (der linken Hostienhälfte) legt er mit der linken Hand auf die Patene, das abgebrochene Stückchen hält er mit der rechten über den Kelch, mit der linken diesen selbst und spricht:

Pr.: In alle Ewigkeit.

Ministr.: Amen.

Mit dem Stückchen selbst schlägt er 3 Kreuze über den Kelch und spricht:

Pr.: Der Friede † des Herrn sey † immer mit † euch.

Ministr.: Und mit deinem Geiste.

Das Stückchen thut er nun in den Kelch und spricht still.

Pr.: Diese Vermischung und Weihung des Leibes und Blutes unseres Herren Jesu Christi gedeihe uns, die wir es empfangen, zum ewigen Leben, Amen.

Er verhüllt den Kelch (mit der *palla*), kniet nieder, richtet sich wieder auf, verbeugt sich vor dem Sacrament (Hostie und Kelch) und spricht, mit gefalteten Händen sich dreimal vor die Brust schlagend:

Lamm Gottes, der du trägst die Sünden der Welt, erbarme dich über uns.

Lamm Gottes, der du trägst die Sünden der Welt, erbarme dich über uns.

Lamm Gottes, der du trägst die Sünden der Welt, gieb uns Frieden.

(In Todtenmessen wird nicht gesagt erbarme dich über uns; sondern statt dessen schenke ihnen Ruhe, und zum drittenmal schenke ihnen ewige Ruhe). Dann spricht er mit gefalteten Händen vor dem Altar gebeugt folgende Gebete:

Herr Jesus Christus, der du zu deinen Aposteln gesagt hast: den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch, siehe nicht an meine Sünden, sondern den Glauben deiner Kirche: und wollest derselben nach deinem Willen Frieden schaffen und sie einigen: der du lebest und regierest Gott in alle Ewigkeit, Amen.

(Wenn der Friede gereicht wird, so küßt er den Altar und reicht den Frieden mit den Worten: Friede sey mit dir. Antwort des Ministr.: Und mit deinem Geiste.

In Todtenmessen wird weder der Friede gereicht noch das vorgehende Gebet gesprochen.)

Herr Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes, der du nach des Vaters Willen, unter Beistand des heil. Geistes,

mundum vivificasti: libera me per hoc sacrosanctum corpus, et sanguinem tuum, ab omnibus iniquitatibus meis, et universis malis: et fac me tuis semper inhaerere mandatis, et a te nunquam separari permittas: qui cum eodem deo patre, et spiritu sancto vivis, et regnas deus in saecula saeculorum; Amen.

Perceptio corporis tui, domine Jesu Christe, quod ego indignus sumere praesumo, non mihi proveniat in judicium, et condemnationem, sed pro tua pietate prosit mihi ad tutamentum mentis, et corporis, et ad medelam percipiendam: qui vivis, et regnas cum deo patre in unitate spiritus sancti deus, per omnia saecula saeculorum, Amen.

Genuflectitur, surgit, et dicit:

Panem coelestum accipiam, et nomen domini invocabo.

Deinde parum inclinatus accipit ambas partes hostiae inter pollicem, et indicem sinistrae manus; et patenam inter eundem indicem et medium, et dextera percutiens pectus, elevata aliquantulum voce dicit ter devote et humiliter:

Domine, non sum dignus, ut intres sub tectum meum: sed tantum dic verbo, et sanabitur anima mea.

Postea dextera se signans cum hostia super patena, dicit:

Corpus domini nostri Jesu Christi custodiat animam meam in vitam aeternam, Amen.

Sumit reverenter ambas partes hostiae, jungit manus, et quiescit aliquantulum in meditatione sanctissimi sacramenti. Deinde discooperit calicem, genuflectit, colligit fragmenta, si quae sint, extergit patenam super calicem, interim dicens:

Quid retribuam domino pro omnibus, quae retribuit mihi? Calicem salutaris accipiam, et nomen domini invocabo. Laudans invocabo dominum, et ab inimicis meis salvus ero.

Accipit calicem manu dextera, et eò se signans dicit:

Sanguis domini nostri Jesu Christi custodiat animam meam in vitam aeternam. Amen.

durch deinen Tod die Welt hast lebendig gemacht: erlöse mich durch diesen deinen allerheiligsten Leib und Blut von aller meiner Untugend und allem Uebel, und schaffe, daß ich allezeit an deinen Geboten hange und laß mich nimmer von dir getrennt werden; der du mit demselben Gott dem Vater, und dem heil. Geiste lebest und regierest in alle Ewigkeit, Amen.

Der Genuß deines Leibes, Herr Jesus Christus, das ich Unwürdiger zu nehmen gedenke, gereiche mir nicht zum Gericht und Verdammniß, sondern nutze mir nach deiner Liebe zum Schutz von Leib und Seele, und werde mir ein Heilmittel: der du lebest und regierest mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott, in alle Ewigkeit, Amen.

Der Priester kniet nieder, erhebt sich wieder, und spricht:

Ich will das himmlische Brod nehmen und des Herren Namen anrufen.

Dann nimmt er, ein wenig gebeugt, beide Theile der Hostie zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand, und die Patene zwischen denselben Zeigefinger und Mittelfinger, schlägt mit der rechten vor seine Brust und spricht mit etwas erhobener Stimme andächtig und demüthig:

Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest: sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund werden.

Dann bekreuzigt er sich mit der rechten Hand mit der auf der Patene liegenden Hostie und spricht:

Der Leib unseres Herren Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben, Amen.

Er nimmt nun beide Theile der Hostie mit Ehrfurcht zu sich, faltet die Hände und hält ein wenig an, nachdenkend über das allerheiligste Sacrament. Dann enthüllt er den Kelch, kniet nieder, sammelt die Brocken, wenn solche vorhanden seyn sollten, wischt die Patene über dem Kelche aus, indessen er spricht:

Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut? Ich will den heilsamen (Ps. 116, 12. 13.) Kelch nehmen und des Herren Namen predigen. Ich will den Herren loben und anrufen, so werde ich von meinen Feinden erlöst werden (Ps. 18, 4.).

Er nimmt den Kelch mit der rechten Hand, bekreuziget sich mit demselben und spricht:

Das Blut unseres Herren Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben, Amen.

Sumit totum sanguinem cum particula. Quo sumto, si qui sunt communicandi, eos communicet, antequam se purificet. Postea dicit:

Quod ore sumsimus domine, pura mente capiamus: et de munere temporali fiat nobis remedium sempiternum.

Interim porrigit calicem ministro, qui infundit in eo parum vini, quo se purificat: deinde prosequitur:

Corpus tuum domine, quod sumsi, et sanguis, quem potavi, adhaereat visceribus meis: et praesta, ut in me non remaneat scelerum macula: quem pura et sancta refecerunt sacramenta. Qui vivis et regnas in saecula saeculorum. Amen.

Abluit digitos, extergit, et sumit ablutionem, extergit os et calicem, quem operit, et plicato corporali collocat in altari ut prius: deinde prosequitur missam. (Celebrante purificato; dum calicem collocat in altari, liber missalis defertur per ministrum ad cornu epistolae, et collocatur ut in introitu. Ipse autem minister genuflectit juxta cornu evangelii, ut in principio missae. Deinde celebrans stans junctis manibus legit antiphonam, quae dicitur communio. cf. rubricae miss. rom.)

Communio

ad missam domin. 1. advent.

Psalm. 85, v. 13. Dominus dabit benignitatem, et terra nostra dabit fructum suum.

Qua lecta junctis itidem manibus ante pectus, vadit ad medium altaris et eo osculato vertit se ad populum a manu sinistra ad dextram et dicit:

V. Dominus vobiscum.

Resp.: Et cum spiritu tuo.

Et per eandem viam redit ad librum, dicit orationem post communionem, eodem modo, numero et ordine, ut supra dictae sunt collectae.

Postcommuniones

ad missam domin. 1. advent.

Suscipiamus domine, misericordiam tuam in medio

Dann nimmt er das Blut zu sich sammt dem darin befindlichen Hostienstückchen. Sind Communicanten vorhanden, so reicht er ihnen nun, bevor er sich reinigt, das Sacrament. Nachher spricht er:

Was wir mit dem Munde genommen haben, das mögen wir auch mit reinem Herzen nehmen: und die zeitliche Gabe werde uns ein ewiges Heilmittel.

Unterdessen reicht er dem Ministranten den Kelch hin, welcher etwas Wein zur Reinigung in denselben eingießt: dann fährt der Priester fort:

Herr, dein Leib, welchen ich genossen, und dein Blut, welches ich getrunken, bleibe in meinem Innern: und gieb, daß kein Flecken des Lasters in mir verbleibe: den die reinen und heiligen Sacramente erquickt haben. Der du lebest und regierest in alle Ewigkeit, Amen.

Er spült nun die Finger ab, trocknet sich und nimmt die Abspülung zu sich, trocknet Mund und Kelch, verhüllt letzteren und stellt ihn mit zusammengelegten *corporale* wie zuvor auf dem Altar. Dann setzt er die Messe fort. (Wenn der Priester sich gereiniget hat, so wird das Meßbuch, während jener den Kelch auf dem Altar niederstellt, durch einen Ministranten nach der Epistelseite getragen und wie bei dem Introitus aufgestellt. Der Ministrant selbst kniet, wie im Anfang der Messe, neben der Evangelienseite. Dann steht der Priester mit gefalteten Händen und liest diejenige Antiphon, welche die Communion heißt.

Communion zur Messe am 1. Advent.

Pr.: Ps. 85, V. 13. Der Herr wird uns Gutes thun, damit unser Land sein Gewächs gebe.

Nach Lesung derselben geht er mit vor der Brust gefalteten Händen zur Mitte des Altars, küßt denselben und wendet sich zum Volk von der Linken zur Rechten (mit Rechtsum) und spricht:

Pr.: Der Herr sey mit euch.

Ministr.: Und mit deinem Geiste.

Und kehrt auf demselben Wege zum Meßbuch zurück, spricht das Gebet nach der Communion (*postcommunio*) auf dieselbe Art, in derselben Anzahl und Folge, als die oben erwähnten Collecten.

Gebete nach der Communion zur Messe am 1. Advent.

Gebet nach der Communion.

Laß uns zu Theil werden, Herr, dein Erbarmen, in der

templi tui: ut reparationis nostrae ventura solemnia congruis honoribus praecedamus. Per dominum nostrum.

De St. Maria. Postcommunio.

Gratiam tuam, quaesumus, domine, mentibus nostris infunde: ut, qui angelo nuntiante Christi filii tui incarnationem cognovimus; per passionem ejus, et crucem ad resurrectionis gloriam perducamur. Per eundem dominum. (*si dicatur ultimo loco.*)

(*Contra persecutores ecclesiae. Postcommunio.*)

Quaesumus, domine deus noster: ut, quos divina tribuis participatione gaudere, humanis non sinas subjacere periculis. Per dominum.

(*Vel pro Papa. Postcommunio.*)

Haec nos, quaesumus, domine, divini sacramenti perceptio protegat: et famulum tuum N., quem pastorem ecclesiae tuae praeesse voluisti, una cum commisso sibi grege salvet semper et muniat. Per dominum.

Dicto post ultimam orationem:

V. Dominus vobiscum.

Resp.: Et cum spiritu tuo.

Dicit pro missae qualitate, vel Ite, missa est, vel Benedicamus domino. Resp.: Deo gratias. In missis defunctorum dicit: Requiescant in pace. Resp.: Amen. (In missa domin. 1. adv. ordo officii postulat dicere sacerdotem:

Benedicamus domino.

Resp.: Deo gratias.

Dicto Ite missa est, vel Bened. dom., sacerdos inclinat se ante medium altaris, et manibus junctis super illud, dicit:

Placeat tibi, sancta trinitas, obsequium servitutis meae, et praesta, ut sacrificium, quod oculis tuae majestatis indignus obtuli, tibi sit acceptabile, mihique et omnibus, pro quibus illud obtuli, sit, te miserante, propitiabile. Per Christum dominum nostrum, Amen.

Deinde osculatur altare: et elevatis oculis, extendens, elevans et jungens manus, caputque cruci inclinans, dicit:

Mitte deines Tempels, damit wir der bevorstehenden Feier unserer Wiedergeburt mit ziemender Ehre vorangehen. Durch unseren Herrn.

Von der heil. Maria. Gebet nach der Communion.

Schütte aus, Herr, deine Gnade über unsere Herzen: auf daß wir, die wir aus der Verkündigung des Engels die Menschwerdung deines Sohnes erkannt haben; durch sein Leiden und durch sein Kreuz zur Ehre der Auferstehung gelangen mögen. Durch denselbigen Herrn (wenn dies Gebet zuletzt gesprochen wird).

(Gegen die Verfolger der Kirche. Gebet nach der Communion).

Wir bitten dich, Herr, unser Gott: du wollest die, welche du der himmlischen Gemeinschaft sich erfreuen lässest, nicht irdischen Gefahren unterliegen lassen. Durch den Herrn.

(Oder für den Papst. Gebet nach der Communion.)

Herr, dieser Genuß des göttlichen Sacramentes schütze uns und deinen Diener N., welchen du deiner Kirche zum Führer vorgesetzest hast, und erhalte ihn immerdar und schirme ihn sammt der anvertrauten Heerde. Durch den Herrn.

Nach dem letzten Gebete spricht der Priester:

Pr.: Der Herr sey mit euch.

Ministr.: Und mit deinem Geiste.

Dann spricht der Priester nach Beschaffenheit der Messe entweder: Geht, ihr habt eure Entlassung, oder Laßt uns den Herrn loben. Ministr.: Gott sey Dank. In Todtenmessen: Ruhen sie in Frieden. Ministr: Amen. Zur Messe am 1. Adv. spricht der Priester:

Pr.: Laßt uns den Herrn loben.

Ministr.: Gott sey Dank.

Wenn entweder: Geht, ihr habt eure Entlassung, oder Laßt uns den Herrn loben, gesagt ist, beugt sich der Priester vor der Mitte des Altars, und spricht mit auf demselben gefalteten Händen:

Laß dir gefallen, du heilige Dreifaltigkeit unseren Dienst, und gieb, daß das Opfer, welches ich Unwürdiger vor den Augen deiner Majestät geopfert habe, dir angenehm sey, und mir und allen, für welche ich es geopfert habe, durch deine Erbarmung versöhnend. Durch Christum unseren Herrn, Amen.

Dann küßt er den Altar, erhebt die Augen, breitet die Hände aus, erhebt sie, faltet sie, und spricht, sein Haupt vor dem Kreuze verbeugend:

Benedicat vos omnipotens deus, —

Et versus ad populum, semel tantum benedicens, etiam in missis solemnibus, prosequitur:

Pater, et filius, † et spiritus sanctus.

Resp.: Amen.

In missa pontificali ter benedicetur, ut in Pontificali habetur.

Deinde in cornu evangelii dicto, Dominus vobiscum, et initium, vel sequentia s. evangelii, signans altare, vel librum, et se, ut supra in evangelio missae, legit evangelium secundum Johannem,

Joh. I, 1—14. In principio erat verbum etc. etc.

vel aliud evangelium, ut dictum est in rubricis generalibus. Cum dicit, Et verbum caro factum est, genuflectit. In fine

Resp.: Deo gratias.

(In missis defunctorum non datur benedictis, sed dicto, Requiescant in pace, dicit: Placeat tibi sancta trinitas etc.

Deinde osculato altari legit evangelium St. Johannis; quo finito, discedens ab altari, pro gratiarum actione dicit antiphon: Trium puerorum, cum reliquis ut habetur in principio missalis. —

Missa SS. Fabiani et Sebastiani Martyrum.

die XX. Jan.

Introitus. Psalm. 79, v. 11. 12. 10.

Jntret in conspectu tuo, domine, gemitus compeditorum: redde vicinis nostris septuplum in sinu eorum: vindica sanguinem sanctorum tuorum, qui effusus est.

Psalm. 79, v. 1. Deus venerunt gentes in haereditatem tuam, polluerunt templum sanctum tuum: posuerunt Jerusalem in pomorum custodiam.

V. Gloria patri etc. etc.

Oratio. (s. collecta.) Infirmitatem nostram respice, omnipotens deus: et quia pondus propriae actionis gravat, beatorum martyrum tuorum Fabiani et Sebastiani intercessio gloriosa nos protegat. Per dominum.

Pr.: Es segne euch Gott der allmächtige —

Er wendet sich nun zum Volke nur einmal segnend, auch bei solemnen Messen und fährt fort:

Pr.: Der Vater, und der Sohn † und der heil. Geist.

Ministr.: Amen.

In der bischöflichen Messe wird ein dreimaliger Segen ertheilt, wie es im Pontificale vorgeschrieben ist.

Wenn der Priester an der Evangelienseite gesagt hat: der Herr sey mit euch, und der Anfang oder Folgendes aus dem heil. Evangelium, so bekreuzigt er den Altar, oder das Meßbuch und sich selbst, wie oben bei dem Evangelium der Messe und liest das Evangelium Johannis.

Joh. 1, 1—14. Im Anfange war das Wort ꝛc.

oder ein anderes Evangelium, wie es vorgeschrieben ist in den allgemeinen Rubriken des Meßbuches. Bei den Worten: Und das Wort ward Fleisch kniet er und der Ministrant nieder. Am Ende spricht der Ministrant:

Ministr.: Gott sey Dank.

In Todtenmessen wird der Segen nicht ertheilt, sondern nach dem: Ruhen sie in Frieden, spricht er das Gebet: Laß dir gefallen, du heil. Dreifaltigkeit ꝛc., küßt den Altar und liest darauf das Evangelium Johannis, nach dessen Beendigung spricht er im Weggehen vom Altar die Antiphon: Den Lobgesang der drei Männer ꝛc. mit allem Uebrigen, wie es im Anfange des Meßbuches verordnet ist.

Messe am Feste der heil. Märtyrer Fabian und Sebastian. Am 20. Januar.

Introitus. Ps. 79, 11, 12, 10. Herr, laß vor dich kommen das Seufzen der Gefangenen: vergilt unseren Nachbarn siebenfältig in ihrem Busen: räche das Blut (Luther: deiner Knechte) deiner Heiligen, das vergossen ist.

Psalm, 79, 1. Herr es sind die Heiden in dein Erbe gefallen, die haben deinen heiligen Tempel verunreiniget, und aus Jerusalem Steinhaufen gemacht.

V. Ehre sey dem Vater ꝛc.

Collecte. Allmächtiger Gott, sieh auf unsere Schwachheit: und weil die Last der eigenen Schuld uns drückt, so schütze uns die glorreiche Fürbitte deiner seligen Märtyrer Fabian und Sebastian. Durch den Herrn.

Lectio epistolae b. Pauli apostoli ad Hebraeos. Hebr. 11, v. 33—39.

Fratres, sancti per fidem vicerunt regna, operati sunt justitiam — usque ad v. 39. Et hi omnes testimonio fidei probati inventi sunt.

Graduale. Exod. 15. Gloriosus deus in sanctis suis: mirabilis in majestate, faciens prodigia. V. 6. Dextera tua domine, glorificata est in virtute: dextera manus tua confregit inimicos. Alleluja. Alleluja.

Psalm. 145, v. 10. 11. Sancti tui domine benedicent te: gloriam regni tui dicent. Alleluja.

Si hoc festum venerit post Septuagesimam omisso Alleluja et versu sequenti dicitur tractus, Psalm. 126, *v.* 5—6.

Sequentia sancti evangelii secundum Lucam. Luc. 6, 17—23. In illo tempore: descendens Jesus de monte, stetit in loco campestri, et turba discipulorum ejus etc.

Offertorium. Psalm. 32, v. 11. Laetamini in domino, et exultate justi: et gloriamini omnes recti corde.

Secreta. Hostias tibi domine, beatorum martyrum tuorum Fabiani et Sebastiani dicatas meritis, benignus assume: et ad perpetuum nobis tribue provenire subsidium. Per dominum nostrum.

Communio. Luc. 6, 18. 19. Multitudo languentium, et qui vexabantur a spiritibus immundis, veniebant ad eum: qui virtus de illo exibat, et sanabat omnes.

Postcommunio. Reflecti participatione muneris sacri, quaesumus domine deus noster: ut, cujus exsequimur cultum, intercedentibus ss. martyribus tuis Fabiano et Sebastiano, sentiamus effectum. Per dominum nostrum. —

Missa de spiritu sancto.

Introitus. Sap. 1. v. 7.

Spiritus domini replevit orbem terrarum: et hoc, quod continet omnia, scientiam habet vocis.

Die Vorlesung der Epistel des seligen Apostel Paulus an die Hebräer. Hebr. 11, 33—39.

Ihr Brüder, die Heiligen haben durch den Glauben Königreiche bezwungen, Gerechtigkeit gewirkt 2c.

Gradual. 2. Mose, 15. Der Herr thut großes an seinen Heiligen: er ist wunderbar in seiner Herrlichkeit, er thut Zeichen und Wunder.

V. 6. Herr deine rechte Hand thut große Wunder: deine rechte Hand hat die Feinde zerschlagen. Alleluja. Alleluja.

Psalm 145, 10. 11. Deine Heiligen, Herr, sollen dich loben, und die Ehre deines Königreiches rühmen. Alleluja.

Wenn dieses Fest nach dem Sonntag *Septuagesima* gefeiert wird, wird das Alleluja ausgelassen und statt dessen ein Tractus aus Psalm 126, 5—6. gesprochen, (oder bei einem Hochamte gesungen)

Folgendes aus dem heil. Evangelium nach Lucas. Luc. 6, 17—23.

Offertorium. Ps. 32, 11. Freuet euch des Herrn, und seyd fröhlich ihr Gerechten, und rühmet alle ihr Frommen.

Stillgebet. Herr, nimm diese Opfer, geweihet den Verdiensten deiner seligen Märtyrer Fabian und Sebastian in Gnaden an: und laß dieselben (nämlich den heil. Fabian und Sebastian) stets zu unserem Schutze herbeieilen. Durch unsern Herrn.

Communion. Luc. 6, 18—19. Alle die krank waren*), und die von unsaubern Geistern geplagt wurden, kamen zu ihm: denn es ging Kraft von ihm und heilete sie alle.

Gebet nach der Communion. Wir bitten dich, Herr, unser Gott, durch den Genuß des heiligen Mahles erquickt, daß wir durch die Fürbitte deiner heiligen Märtyrer Fabian und Sebastian die Wirkung unseres (Opfer-) Dienstes erfahren mögen.

Die heilige Geist-Messe.

Introitus. Weish. Salom. Cap. 1. V. 6.

Der Weltkreis ist voll Geistes des Herrn, und der die Rede kennet ist allenthalben.

*) Die lateinische Uebersetzung stimmt nicht wörtlich mit dem griechischen Text, welcher von Luther treu wiedergegeben ist.

Psalm. 68, v. 2. Exsurgat deus et dissipentur inimici ejus, et fugiant qui oderunt eum a facie ejus.

Oratio s. collecta. Deus qui corda fidelium sancti spiritus illustratione docuisti: da nobis in eodem spiritu recta sapere, et de ejus semper consolatione gaudere. Per dominum nostrum, qui vivit et regnat tecum, in unitate ejusdem spiritus sancti deus, per omnia saecula saeculorum.

Lectio actuum apostolorum.

Act. 8, 14—17. In illis diebus: cum audissent apostoli etc.

Graduale. Psalm. 33, v. 12. Beata gens cujus est dominus deus eorum: populus, quem elegit dominus in haereditatem sibi.

Psalm. 33, v. 6. Verbo domini coeli firmati sunt et spiritu oris ejus omnis virtus eorum. Alleluja. Alleluja.

(*Hic genuflectitur.*) V. Veni, sancte spiritus, reple tuorum corda fidelium: et tui amoris in eis ignem accende. Alleluja.

Post Septuagesimam omissis Alleluja et versu sequente dicitur tractus Psalm. 104. *v.* 30. *Emitte spiritum tuum,*

et creabuntur et renovabis faciem terrae.

V. O quam bonus et suavis est, domine, spiritus tuus in nobis.

(*Hic genuflectitur.*) V. Veni sancte spiritus, reple tuorum corda fidelium: et tui amoris in eis ignem accende.

Tempore paschali omittitur Graduale, et ejus loco dicitur Alleluja, Alleluja. V. Psalm. 104, *v.* 30. *Emitte spiritum etc. Alleluja. Hic genuflectitur. V. Veni, sancte spiritus etc. Alleluja.*

Sequentia s. evangelii secundum Johannem. Joh. 14, 23—31. In illo tempore: dixit Jesus discipulis suis: si quis diligit me, sermonem meum servabit etc. usque ad v. 31. Sed ut cognoscat mundus, quia diligo patrem: et sicut mandatum dedit mihi pater, sic facio.

Offertorium. Psalm. 68, 29. 30. Confirma hoc deus quod operatus es in nobis: a templo tuo, quod est in Jerusalem tibi offerent reges munera.

Psalm 68, 2. Es stehe Gott auf, daß seine Feinde zerstreut werden, und die ihn lassen vor ihm fliehen.

Collecte. Gott, der du der Gläubigen Herzen durch den heiligen Geist erleuchtet hast und belehret, gieb, daß wir in ihm recht denken und seines Trostes uns erfreuen mögen. Durch unsern Herrn, welcher lebet und regieret mit dir, in Einigkeit desselben heil. Geistes, Gott in alle Ewigkeit, Amen.

Vorlesung aus der Apostelgeschichte.

Apostelgesch. 8, 14 — 17. In jenen Tagen, da die Apostel hörten ꝛc.

Gradual. Psalm 33, 12. Wohl dem Volk, deß der Herr ein Gott ist: das Volk, das er zum Erbe erwählt hat.

Psalm 33, V. 6. Der Himmel ist durch das Wort des Herrn gemacht und alles sein Heer durch den Geist seines Mundes. Alleluja. Alleluja.

(Hier wird niedergekniet). V. Komm, heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen: und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe. Alleluja.

Wird die heilige Geist-Messe nach dem Sonntag *Septuagesima* gehalten, so fällt das Alleluja aus, und statt dessen wird ein Tractus gesprochen aus Psalm 104, 30.:

Du lässest aus deinen Oden, so werden sie geschaffen und verneuest die Gestalt der Erde.

V. O wie heilsam und angenehm, Herr, ist dein Geist in uns.

(Hier wird niedergekniet). V. Komm heiliger Geist, erfülle die Herzen ꝛc. Zur Osterzeit fällt das Gradual aus, statt dessen wird gesprochen: Alleluja, Alleluja, dann Psalm 104. V. 30. Du lässest uns ꝛc. Alleluja. (Hier wird niedergekniet). V. Komm heiliger Geist erfülle die Herzen ꝛc. Alleluja.

Folgendes aus dem heil. Evangelium nach Johannes. Joh. 14, 23 — 31. Zu jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wer mich liebet u. s. w. — V. 31. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat.

Offertorium. Psalm 68, 29. 30. Befestige das, Herr, was du an uns gethan hast; um deines Tempels willen in Jerusalem, werden dir die Könige Geschenke darbringen (darbringen, gleichsam als Tribut, als Opfer, daher dieser Spruch als Offertorium.)

Secreta. Munera, quaesumus domine, oblata sanctifica: et corda nostra sancti spiritus illustratione emunda. Per dominum nostrum etc. in unitate ejusdem spiritus sancti deus.

Praefatio:

(Sequens praefatio cum suo cantu dicitur a vigilia pentecostes usque ad sequens sabbatum.)

Per Christum dominum nostrum, qui ascendens super omnes coelos sedensque ad Dexteram tuam, promissum spiritum sanctum hodierna die in filios adoptionis effudit. Qua propter profusis gaudiis, totus in orbe terrarum mundus exultat. Sed et supernae virtutes atque angelicae, potestates, hymnum gloriae tuae concinunt, sine fine dicentes, sanctus, sanctus, sanctus etc. —

Infra actionem.

Communicantes et diem sacratissimum Pentecostes celebrantes, quo spiritus S. apostolis, innumeris linguis apparuit: sed et memoriam venerantes imprimis gloriosae semper virginis Mariae, genetricis ejusdem dei et domini nostri Jesu Christi, sed et b. apostolorum etc. ut supra.

Tenens manus expansas super oblata dicit:

Hanc igitur oblationem servitutis nostrae, sed et cunctae familiae tuae, quam tibi offerimus pro his quoque, quos regenerare dignatus es ex aqua et spiritu sancto, tribuens eisdem remissionem omnium peccatorum, quaesumus domine, ut placatus accipias, diesque nostros etc. ut supra.

Communio. Act. 2, v. 2 et 4. Factus est repente de coelo sonus tanquam advenientis spiritus vehementis, ubi erant sedentes, et repleti sunt omnes spiritu sancto, loquentes magnalia dei. —

Postcommunio. Sancti spiritus, domine, corda nostra mundet infusio: et sui roris intima aspersione

Stillgebet. Heilige, Herr, diese Gaben, reinige unsere Herzen und erleuchte uns durch den heil. Geist. Durch unseren Herrn ꝛc. in Einigkeit desselben heiligen Geistes, Gott ꝛc.

Präfation.

Die folgende Präfation mit ihrer Gesang-Weise wird (außer der heil. Geist-Messe) in den Zeitmessen von dem Pfingstheiligabend bis zum folgenden Sonnabend gebraucht. (Der Anfang ist bei allen Präf. derselbe. Das hier Gegebene schließt sich an die Worte der oben in der Meßordnung angeführten „heil. Gott, allmächtiger Vater, ewiger Gott," an.)

Durch Christum unseren Herrn, der aufgefahren über alle Himmel, sitzet zu deiner Rechten, und heute den heiligen Geist, welchen er verheißen über seine auserwählten Kinder ausgegossen hat. Darum ist alle Welt voll Freude und frohlocken alle Menschen im ganzen Umkreis der Erden. Aber auch die oberen Mächte und die Schaaren der Engel stimmen ein in den Lobgesang deiner Herrlichkeit, ohne Aufhören ausrufend: Heilig, heilig, heilig ꝛc.

Unter der Handlung.

Die wir gemeinschaftlich des Herren Mahl begehen und den heiligen Tag der Pfingsten feiern, wo der heil. Geist den Aposteln unzählige Sprachen verliehen hat: aber auch ehren das Gedächtniß der hochgelobten allzeit Jungfrau Maria, der Mutter Gottes und unseres Herren Jesu Christi: dazu auch seiner seligen Apostel ꝛc., wie oben im Kanon No. 3.

Indem er die Hände über das Opfer ausgebreitet hält, spricht er weiter:

Darum bitten wir dich, Herr, nimm dieses Opfer unseres Dienstes, und aller deiner Diener, das wir auch für diejenigen, welche du durch das Wasser (der Taufe) und den heil. Geist wieder geboren hast und ihnen Vergebung aller Sünden werden lässest, dir darbringen, in Gnaden an, und gieb unsern Tagen ꝛc. wie oben im Kanon No. 4.

Communion. Apostelgesch. 2. (aus V. 2, 4, 11 zusammengesetzt). Und es geschahe schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, wo sie saßen, und wurden alle voll des heiligen Geistes, und verkündigten die großen Thaten Gottes.

Gebet nach der Communion. Herr, die Gabe des heil. Geistes reinige unsere Herzen, und befeuchte sie mit sei-

foecundet. Per dominum nostrum etc. in unitate ejusdem sp. s. etc.

Ad postulandam gratiam s. spiritus dicitur missa ut supra, cum sequentibus orationibus.

Oratio s. collecta. Deus cui omne cor patet, et omnis voluntas loquitur, et quem nullum latet secretum: purifica per infusionem s. spiritus cogitationes cordis nostri, ut te perfecte diligere, et digne laudare mereamur. Per dominum nostrum etc. in unitate ejusdem sp. s. etc.

Secreta. Haec oblatio, quaesumus domine, cordis nostri maculas emendet: ut sancti spiritus digna efficiatur habitatio. Per dominum nostrum etc. in unitate etc.

Postcommunio. Concede, quaesumus, omnipotens deus, sanctum nos spiritum votis promereri sedulis: quatenus ejus gratia, et ab omnibus liberemur tentationibus et peccatorum nostrorum indulgentiam percipere mereamur. Per dominum nostrum etc. in unitate etc.

Missa pro defunctis quotidiana.

Introitus. Requiem aeternam dona eis domine: et lux perpetua luceat eis.

Psalm. 65, 2. 3. Te decet hymnus deus in Sion, et tibi reddetur votum in Jerusalem: exaudi orationem meam, ad te omnis caro veniet. Requiem aeternam etc.

Pro defunctis episc. seu sacerdot.

Oratio. s. collecta. Deus, qui inter apostolicos sacerdotes, famulos tuos pontificali, seu sacerdotali fecisti dignitate vigere: praesta, quaesumus, ut eorum quoque perpetuo aggregentur consortio. Per dominum.

Pro defunctis fratribus, propinquis, et benefactoribus.

Oratio s. c. Deus, veniae largitor, et humanae salutis amator: quaesumus, clementiam tuam, ut nostrae congregationis fratris, propinquos et benefactores, qui ex hoc saeculo transierunt, beata Maria semper virgine intercedente cum omnibus sanctis tuis, ad perpetuae beatitudinis consortium pervenire concedas.

nem Thau durch und durch. Durch unseren Herrn rc. in Einigkeit desselben heil. Geistes rc.

Um die Gnade des heil. Geistes zu erflehen, wird dieselbe Messe gehalten, aber mit folgenden Gebeten.

Collecte. Gott, der aller Herzen kennt, und aller Willen durchschaut, dem nichts verborgen bleibt, reinige durch die Gabe des heiligen Geistes unseres Herzens Gesinnung, daß wir dich vollkommen lieben und würdig preisen mögen. Durch unsern Herrn rc. in Einigkeit desselben heil. Geistes rc.

Stillgebet. Wir bitten dich, Herr, daß diese Opferung die Flecken unseres Herzens vertilge: damit dasselbe eine würdige Wohnung des heil. Geistes werden möge. Durch unseren Herrn rc. in Einigkeit rc.

Gebet nach der Communion. Wir bitten dich, allmächtiger Gott, laß uns, wie wir ohne Unterlaß erflehen, den heil. Geist zu Theil werden: damit wir, durch seine Gnade von allen Versuchungen erlöset, Vergebung der Sünden erlangen mögen. Durch unseren Herren rc. in Einigkeit rc.

Die gewöhnliche Todtenmesse.

Introitus. Herr, schenke ihnen ewige Ruhe, und ein unvergängliches Licht leuchte ihnen.

Psalm 65, 2. 3. Dir gebühret Lobgesang, Gott auf Zion, und dir bezahlt man Gelübde (in Jerusalem). Du erhörest Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir.

Für verstorbene Bischöfe oder Priester.

Collecte. Gott, der du deine Diener unter den apostolischen Priestern in bischöflicher oder priesterlicher Würde wirken ließest: wir bitten dich, laß ihnen auch forthin Gemeinschaft zu Theil werden. Durch den Herrn.

Für verstorbene Brüder, Anverwandte und Wohlthäter.

Collecte. Gott, der du verzeihest und der Menschen Heil liebst, wir bitten dich um deiner Gnade willen, du wollest die Brüder unserer Brüderschaft, Anverwandte und Wohlthäter, welche das Zeitliche verlassen haben, auf Fürbitten der seligen allzeit Jungfrau Maria mit allen deinen Heiligen zur Gemeinschaft der ewigen Seligkeit gelangen lassen.

Pro fidelibus defunctis generalis.

Oratio s. c. Fidelium deus omnium conditor et redemtor, animabus famulorum famularumque tuarum, remissionem cunctorum tribue peccatorum; ut indulgentiam, quam semper optaverunt, piis supplicationibus consequantur. Qui vivis et regnas etc.

Lectio libri Apocalypsis beati Johannis apostoli. Apoc. 14. 13. In diebus illis: Audivi vocem de coelo, dicentem mihi: scribe: beati mortui qui in domino moriuntur. Amodo jam dixit spiritus, ut quiescant a laboribus suis; opera enim illorum sequuntur illos.

Graduale. Requiem aeternam dona eis domine: et lux perpetua luceat eis.

V. Psalm. 112, 6. 7. In memoria aeterna erit justus: ab auditione mala non timebit.

Tractus. Absolve, domine, animas omnium fidelium defunctorum ab omni vinculo delictorum. V. Et gratia tua illis succurrente, mereantur evadere judicium ultionis. V. Et lucis aeternae beatitudine perfrui.

Sequentia.

Dies irae, dies illa,
Solvet saeclum in favilla:
Teste David cum Sibylla.

Quantus tremor est futurus,
Quando judex est venturus,
Cuncta stricte discussurus!

Tuba mirum spargens sonum
Per sepulchra regionum,
Coget omnes ante thronum.

Mors stupebit, et natura,
Cum resurget creatura,
Judicanti responsura.

Liber scriptus proferetur,
In quo totum continetur,
Unde mundus judicetur.

Für verstorbene Gläubige überhaupt.

Collecte. Gott, aller Gläubigen Schöpfer und Erlöser, schenke den Seelen deiner Diener und Dienerinnen Vergebung aller ihrer Sünden, auf daß sie die stets ersehnte Gnade durch fromme Bitten erlangen. Der du lebest und regierest ꝛc.

Vorlesung aus der Offenbarung des seligen Apostels Johannes. Offenbarung 14, 13. In jenen Tagen: ich hörete eine Stimme vom Himmel zu mir sagen, Schreibe: Selig sind die Todten, die in den Herrn sterben von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Gradual. Herr schenke ihnen ewige Ruhe: und ein unvergängliches Licht leuchte ihnen.

V. Psalm 112, 6. 7. Des Gerechten wird nimmermehr vergessen: wenn eine Plage kommen will, (andere, wie auch hier die latein. Uebersetzung: vor böser Verläumdung) so fürchtet er sich nicht.

Tractus. Löse, Herr, die Seelen aller abgeschiedenen Gläubigen von den Banden der Sünden. V. Und durch den Beistand deiner Gnade laß sie dem Gerichte der Vergeltung entgehen. V. Und die Seligkeit des ewigen Lichtes genießen.

Sequenz.

Tag des Zornes, wo entzündet
Diese Welt zu Asche schwindet,
Wie die Lehre uns verkündet.

Welch ein Zittern, welch ein Zagen,
Wenn des Todtenrichters Fragen,
Streng erforschen alle Klagen.

Mächtig mit Posaunentone
Schallt's, aus Gräbern jeder Zone
Rufend alle zu dem Throne.

Tod und Welt sieht dann mit Beben
Sich die Creatur erheben,
Und dem Richter Antwort geben.

Aufgethan vor jenem Lichte
Wird das Buch der Weltgeschichte
Vor dem ewigen Gerichte.

Judex ergo cum sedebit,
Quidquid latet apparebit:
Nil inultum remanebit.
Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus?
Cum vix justus sit securus.
Rex tremendae majestatis,
Qui salvandos salvas gratis,
Salva me fons pietatis.
Recordare Jesu pie,
Quod sum causa tuae viae,
Ne me perdas illa die.
Quaerens me sedisti lassus:
Redemisti, crucem passus:
Tantus labor non sit cassus.
Juste judex ultionis,
Donum fac remissionis
Ante diem rationis.
Ingemisco tanquam reus:
Culpa rubet vultus meus:
Supplicanti parce deus.
Qui Mariam absolvisti,
Et latronem exaudisti,
Mihi quoque spem dedisti.
Preces meae non sunt dignae:
Sed tu bonus fac benigne,
Ne perenni cremer igne.
Inter oves locum praesta,
Et ab hoedis me sequestra,
Statuens in parte dextra.
Confutatis maledictis,
Flammis acribus addictis,
Voca me cum benedictis.
Oro supplex et accliuis,
Cor contritum quasi cinis;
Gere curam mei finis.

Wird der Richter also sitzen,
Dann wird Licht ins Dunkle blitzen,
Nichts vor seiner Rache schützen.

Ach, was werd' ich Armer flehen?
Wen zum Retter mir ersehen,
Da Gerechte kaum bestehen?

Fürst, auf schreckenvollem Throne
Freie Gnade führt zum Lohne,
Quell der Huld, gieb mir die Krone.

Denk o Jesu der Beschwerden,
Die du trugst für mich auf Erden,
Laß mich nicht verloren werden.

Richter, mit gerechter Waage,
Sprich mich los von Schuld und Klage
Vor der Rechnung großem Tage.

Seufzend fühl ich mein Vergehen,
Muß erröthend vor dir stehen,
Hör' erbarmend, Gott, mein Flehen.

Der Mariens Schuld vergeben,
Ließ den Schächer Gnad' erstreben,
Schenkt' auch meiner Hoffnung Leben.

Unwerth dir mein Flehn' zu weihen,
Kann nur, Heiland, dein Verzeihen
Mich von ew'ger Glut befreien.

Hin zu deinen Schaafen leite,
Sondernd von des Abgrunds Beute,
Mich an deine rechte Seite.

Sinkt die Schaar von Satansknechten
Zu der Hölle Flammennächten
Rufe mich mit den Gerechten.

Betend tief im Staube wende
Ich zerknirscht zu dir die Hände,
Trage Sorge für mein Ende.

Lacrymosa dies illa,
Qua resurget ex favilla
Judicandus homo reus.
Huic ergo parce deus,
Pie Jesu domine,
Dona eis requiem. Amen.

Sequentia s. evangelii secundum Johannem. Joh. 6, 51—54. In illo tempore: dixit Jesus etc.

Offertorium. Domine Jesu Christe, rex gloriae, libera animas omnium fidelium defunctorum de poenis inferni, et de profundo lacu: libera eas de ore leonis, ne absorbeat eas tartarus, ne cadant in obscurum: sed signifer sanctus Michael representet eas in lucem sanctam: * quam olim Abrahae promisisti, et semini ejus.

V. Hostias et preces tibi, domine, laudis offerimus: tu suscipe pro animabus illis, quarum hodie memoriam facimus: fac eas domine de morte transire ad vitam. Quam olim etc.

Pro defunctis episcopis seu sacerdotibus,

Secreta. Suscipe, domine, quaesumus, pro animabus famulorum tuorum pontificum, seu sacerdotum, quas offerimus, hostias: ut, quibus in hoc saeculo pontificale, seu sacerdotale donasti meritum, in coelesti regno sanctorum tuorum jubeas jungi consortio. Per dominum.

Pro defunctis fratribus, propinquis, et benefactoribus.

Deus, cujus misericordiae non est numerus, suscipe propitius preces humilitatis nostrae: et animabus fratrum, propinquorum et benefactorum nostrorum, quibus tui nominis dedisti confessionem, per haec sacramenta salutis nostrae, cunctorum remissionem tribue peccatorum.

Pro omnibus fidelibus defunctis.

Secreta. Hostias quaesumus, domime, quas tibi pro animabus famulorum, famularumque tuarum offerimus, propitiatus intende: ut, quibus fidei Chri-

Thränentag, du wirst mit Schrecken,
Einst des Sünders Asche wecken,
Vor des Richters Thron zu stehen.
Gnade laß vor Recht ergehen,
Jesu, milder König, du
Schenke ihm die ew'ge Ruh. Amen.
(Aus der Abendzeitung vom 20. März 1818.)

Folgendes aus dem h. Evangelium nach Johannes. Joh. 6, 51—54. In jener Zeit, sprach Jesus ꝛc.

Offertorium. Herr Jesus Christus, König der Ehre, erlöse die Seelen aller abgeschiedenen Gläubigen von den Strafen der Hölle und dem tiefen Pfuhl: erlöse sie aus dem Rachen des Löwen, daß sie die Hölle nicht verschlinge, damit sie nicht versinken in Finsterniß: sondern der heil. Michael führe sie ein zu dem heil. Lichte: * welches du einst dem Abraham und seinem Saamen versprochen.

V. Herr, dir zur Ehre bringen wir die Opfer und Gebete dar; nimm sie an für die Seelen, deren Gedächtniß wir heute feiern, und laß sie vom Tode übergehen in das Leben. Welches du einst dem Abraham und seinem Saamen versprochen.

Für verstorbene Bischöfe und Priester.

Stillgebet. Wir bitten dich, Herr, nimm an die Opfer, welche wir dir darbringen für die Seelen der Bischöfe oder Priester, deiner Diener: damit du ihnen, denen du in dieser Welt die bischöfliche oder priesterliche Würde geschenkt hast, in dem himmlischen Reiche Gemeinschaft mit deinen Heiligen mögest zukommen lassen. Durch den Herrn.

Für verstorbene Brüder, Anverwandte und Wohlthäter.

Stillgebet. Gott, dessen Barmherzigkeit ohne Ende ist, nimm unsere demüthigen Bitten in Gnaden an: und laß den Seelen unserer Brüder, Anverwandten und Wohlthäter, welche deinen Namen bekannten, Vergebung aller ihrer Sünden zu Theil werden.

Für alle verstorbene Gläubigen.

Stillgebet. Wir bitten dich, Herr, du wollest gnädiglich auf die Opfer, welche wir für die Seelen deiner Diener und Dienerinnen dir darbringen, herabschauen: damit du sie,

stianae meritum contulisti, dones et praemium. Per dominum.

Communio. Lux aeterna luceat eis domine, *Cum sanctis tuis in aeternum, quia pius es. V. Requiem aeternam dona eis domine: et lux perpetua luceat eis. Cum sanctis etc.

Pro defunctis episcopis seu sacerdotibus.

Postcommunio. Prosit quaesumus, domine, animabus famulorum tuorum pontificum, seu sacerdotum misericordiae tuae implorata clementia: ut ejus, in quo speraverunt, et crediderunt, aeternum capiant, te miserante, consortium. Per dominum.

Pro defunctis fratribus, propinquis et benefactoribus.

Postcommunio. Praesta, quaesumus omnipotens, et misericors deus: ut animae fratrum, propinquorum et benefactorum nostrorum, pro quibus hoc sacrificium laudis tuae obtulimus majestati; per hujus virtutem sacramenti a peccatis omnibus expiatae, lucis perpetuae, te miserante, recipiant beatitudinem.

Pro omnibus fidelibus defunctis.

Postcommunio. Animabus, quaesumus domine, famulorum famularumque tuarum oratio proficiat supplicantium: ut eas et a peccatis omnibus exuas, et tuae redemtionis facias esse participes. Qui vivis et regnas cum deo patre in unitate spiritus sancti deus.

denen du des christlichen Glaubens Verdienst verliehen, auch dafür belohnen mögest. Durch den Herrn.

Communion. Das ewige Licht leuchte ihnen, Herr. * Mit deinen Heiligen in Ewigkeit, denn du bist heilig. V. Herr schenke ihnen ewige Ruhe: und ein unvergängliches Licht leuchte ihnen. Mit deinen Heiligen in Ewigkeit ꝛc.

Für verstorbene Bischöfe und Priester.

Gebet nach der Communion. Wir bitten dich, Herr, laß deine Gnade und Barmherzigkeit, zu der wir flehen, den Seelen der Bischöfe oder Priester, deiner Diener, heilsam seyn: damit sie durch dein Erbarmen ewige Gemeinschaft mit dem, auf welchen sie gehofft, und an den sie geglaubt haben, erlangen mögen. Durch den Herrn.

Für verstorbene Brüder, Anverwandte und Wohlthäter.

Gebet nach der Communion. Allmächtiger und barmherziger Gott, wir bitten dich, gieb, daß die Seelen unserer Brüder, Anverwandten und Wohlthäter, für welche wir dieses Opfer des Lobes deiner Majestät dargebracht haben, durch die Kraft dieses Sacraments von allen Sünden gereiniget werden, und durch dein Erbarmen die Seligkeit des unvergänglichen Lichtes erlangen mögen.

Für alle verstorbenen Gläubigen.

Gebet nach der Communion. Wir bitten dich, Herr, laß unser Gebet den Seelen deiner Diener und Dienerinnen nützen: damit du sie aller Sünden entkleidest und deiner Erlösung theilhaftig werden lässest. Der du lebest und regierest mit Gott dem Vater in Einigkeit des heil. Geistes Gott.

Achtes Capitel.

Erklärung der Meß=Ceremonien von Nepomuk Schmidt.

Die Erklärungen der in der Messe vorkommenden Ceremonien werden, wie schon anderwärts bemerkt ist, nicht von der Kirche als solcher, in den Kirchenbüchern, als Missale, pontificale, Ceremoniale, Rituale gegeben, sondern sind das Werk ihrer einzelnen Glieder, daher auch bald mehr bald weniger abentheuerlich und unpassend, je nachdem es in den Köpfen der Erklärer heller oder dunkler gewesen ist. Die Kirche selbst schreibt die Ceremonien nur vor, und überläßt deren Deutung der Freiheit der Geistlichen oder Laien nach Gutdünken, wo nicht schon in dem corpus juris eccles. eine canonisch verordnete Erklärung vorsteht. Um dem Leser einen Begriff zu geben, was das katholische Volk sich bei den Gebräuchen und Ceremonien der Meßfeier zu denken, durch die ihm in die Hände gegebenen Gebetbücher (über dergleichen Gebetbücher cf. die kath. Kirche Schlesiens S. 140), angeleitet wird, mag folgende Deutung derselben, welche aus einem unter dem gebildeten katholischen Publikum sehr geachteten Gebetbuche (Jesus die Liebe, ein Gebetbuch, zunächst für gemeine, dann aber auch für jene gebildeten Katholiken, welche lieber kindlich, als erhaben beten wollen, enthaltend Morgen-, Abend- und Meßgebete ꝛc. von Joh. Nepomuk Schmidt, Pfarrer in Straßkirchen bei Passau. München und Passau 1820. S. 10—18) wörtlich abgedruckt ist, zeigen.

Während der Messe haben nämlich die zusehenden und zuhörenden Laien Gebetbücher aller Art, wie es in ihren Gefallen steht sich anzuschaffen, in den Händen; lesen entweder mit Aufmerksamkeit in diesen, oder verwenden kein Auge vom Altar und dem Priester und kümmern sich um die im Gebetbuche enthaltenen Gebete zu den einzelnen Gebeten und Verrichtungen nicht weiter, denken über die Bedeutung der Ceremonien nach Anleitung ihres Gebetbuches nach, oder überlassen sich der freien Andacht ihres Herzens *). Durch allge-

*) „Die alte Messe ist ein großes heiliges Schauspiel, bestehend aus lauter handelnden Personen, ein lebendiger Verkehr zwischen Priester und Volk, der schönste Ausdruck des religiösen

mein eingeführte Gebetbücher nach Art der evangelischen Gesangbücher, und zwar der besseren, woran es nicht gebricht, könnte die gemeinschaftliche Andacht und Erbauung mehr und leichter befördert werden, als es jetzt nothwendig der Fall seyn muß: wenn die Zeit nicht etwa bald herannahen sollte, wo die Hoffnungen so vieler wackrer katholischen Geistlichen und Laien erfüllt und von den hohen Regierungen der Gottesdienst dieser Kirche reformirt wird, da es Pabst und Bischöfe nicht für thunlich zu halten scheinen. — (cf. kathol. Kirche Schlesiens. 2te Ausgabe v. J. 1827. Vorrede und S. 404.)

„Was Jesus am letzten Abendmahl, wo er das heiligste „Altars-Sacrament eingesetzt hatte, gethan hat, das ge„schieht noch immer in der heiligen Messe. Jesus opferte „Brod und Wein dem himmlischen Vater; er verwandelte „Brod und Wein in sein heiligstes Fleisch und Blut, und gab „dieses seinen Aposteln zum Genusse des Lebens. Auch in der „heiligen Messe ist Jesus Christus der Opfernde und das Opfer „selbst, und der Priester nur der Stellvertreter Jesu Christi. „Bei der Opferung opfert Jesus Brod und Wein; bei der „Wandlung verwandelt er Brod und Wein der Wesenheit „nach, so, daß nur die äußerlichen Gestalten bleiben; bei der „Communion giebt sich Jesus dem Priester, wie einst seinen „Aposteln, zum Genusse. Diese sind die drei vorzüglichsten „Theile des heiligen Meßopfers."

„Das Opfer am Kreuze, das Jesus vollbrachte, ist das „nämliche Opfer, nur auf eine blutige Weise vollbracht. Des„wegen ist die heilige Messe eine Wiederholung sowohl des un„blutigen Opfers Jesu Christi am letzten Abendmahle, als

Geistes, der die Gemeinde wie einen Leib durchdringt, und jedes Glied desselben zu der ihm angemessenen Thätigkeit anregt. Jetzt wird die Gemeinde gar nicht geachtet, sie sitzt still und stumm da und hat das Zuschauen und Angaffen. Ohne Opferung, ohne Evangelium und Friedenskuß, ohne Communion, ohne Mitgesang der Hymnen, ohne Beantwortung der Zurufungen des Priesters, ohne Bekräftigung seiner Gebete, ist sie auf ihre Andacht beschränkt — und man muß sich wundern, daß sie die gemeinschaftlichen Gottesverehrungen nicht für unnöthig, die so handelnden Priester nicht als eine vom Staate unnütz besoldete Last abschaffungswürdig erklären u. s. w." (cf. die kathol. Kirche Schlesiens rc. S. 269.)

„auch des blutigen Kreuzesopfers. Jesus Christus opferte „und opfert sich in beiden für das Heil der Welt dem himmli„schen Vater. Dieses unblutige Opfer kann für Lebendige „und Verstorbene dargebracht werden, auch zur Verehrung „der Heiligen, weil alle zur Kirche Jesu Christi gehören, und „Jesus für alle gestorben ist; und ist also ein Bittopfer."

„Es ist ein Anbetungsopfer, weil Jesus Christus sich „dadurch vorzüglich erniedrigte, und den himmlischen Vater „anbetete; ein Lob- und Dankopfer, weil er die Ehre seines „himmlischen Vaters beförderte; ein Versöhnungsopfer, weil „er die Menschen mit Gott wieder versöhnte; das größte Lie„besopfer, weil er dadurch seine und seines Vaters wunder„barste Liebe darthat, und ein Opfer des strengsten Gehor„sams, weil er gehorsam war bis zum Tode des Kreuzes. „Endlich ist es das Opfer des neuen Bundes, weil er durch „sein Blut den Bund zwischen Gott und der Menschheit ver„siegelte, welcher Bund unblutiger Weise in der heiligen „Messe erneuert und bestätiget wird."

„Alle Ceremonien bei der heiligen Messe sind sinnvoll, „und deuten auf das Leben, Leiden und Sterben Jesu Christi „hin. So bedeutet der Altar den Tisch des heiligen Abend„mahles am grünen Donnerstage, und den Berg Kalvariä, „auf welchem Jesus blutete; die Altartücher stellen die Grab„tücher Christi vor; das heilige Kreuz stellet das Kreuz Jesu, „und seinen Sieg über Tod und Hölle dar; die zwei Lichter „bedeuten Jesum als das Licht der Welt, und seine heilige „Lehre, welche Licht und Wärme (Wahrheit und Tugend) in „der Welt verbreitete. Der Kelch deutet auf das Grabmal „des Herrn und die Bitterkeit seines Leidens; die Kelchtücher „bedeuten die Schweißtücher Jesu, und jene Tücher, in wel„che der Leichnam Jesu Christi gewickelt wurde; das Kelchtel„lerchen bedeutet den Grabstein des Erlösers; Brod und „Wein sind das zubereitete Abendmahl Jesu durch die beiden „Jünger; der Priester als Opferer stellt Jesum Christum, den „höchsten Opferpriester — die Diener am Altare stellen das „gesammte Volk vor. Das Humeral bedeutet das Tuch, wo„mit die Augen des Herrn verhüllet wurden; die Albe das „weiße Kleid, welches Herodes dem Heilande anziehen ließ;

„das Zingulum, Manipel und die Stole bedeuten die Stricke „und Ketten, womit man den Leib, Hals und die Arme Jesu „fesselte; das Meßgewand stellt den Purpurmantel bei Pila„tus vor; das Kreuz auf demselben bedeutet das Kreuz Christi, „worauf er starb. Das Kreuz auf der Brust soll uns erin„nern an die Nachfolge Jesu; das Kreuz auf dem Rücken „soll uns lehren Geduld in Ertragung aller von unsern Näch„sten uns zugefügten Beleidigungen und Widerwärtigkeiten."

„Es wechseln auch fünf Kirchenfarben: 1) weiß, die „Farbe der Unschuld, 2) roth, die Farbe des Glaubens, der „Liebe, des Feuers, des Blutes, 3) grün, die Farbe der „Hoffnung, 4) blau, die Farbe der Buße, 5) schwarz, die „Farbe der Trauer."

„Erklärung der wichtigsten Ceremonien bei der Messe selbst."

„1) Der Priester tritt zum Altare, und zeigt die An„kunft des Erlösers aus dem Schooße seines himmlischen Va„ters: er stellet den Kelch in die Mitte des Altars, um das „Mittel der Menschenversöhnung anzuzeigen, nämlich den „bittern Kelch des Leidens und Sterbens Jesu Christi. Er „tritt vom Altare herab, und erinnert an die Erniedrigung „und den Gehorsam Jesu Christi gegen den himmlischen Va„ter. Er zeigt durch das Bekenntniß seiner Sündenschuld die „Unwürdigkeit des Menschen an, den Altar zu betreten."

„2) Er besteigt den Altar wieder, und küßt ihn, um „an den Kuß des Judas zu erinnern, und an unsern Antheil „an den Verdiensten der Heiligen, besonders des allerheilig„sten Erlösers, der Quelle aller Heiligkeit."

„3) Der Introitus oder Anfang der Messe ist das Ru„fen und Verlangen der Altväter nach dem Erlöser."

„4) Beim Kyrie eleison ruft Priester und Volk um Er„barmen zu Gott mit Erinnerung an Adams Sünde, an die „dreimalige Verläugnung des Petrus, an die neun Chöre der „heiligen Engel, und an unsere dreifachen Sünden wider die „heilige Dreieinigkeit, nämlich die bösen Gedanken, Worte „und Werke."

„5) Der Lobgesang: Gloria in excelsis, zeigt die Huld „und das Erbarmen Gottes durch Jesu Menschwerdung an."

„6) Das erste Dominus vobiscum spricht den schön„sten Segenswunsch aus: Der Herr sey mit euch; und deu„tet auf die Vereinigung des Priesters mit dem Volke durch „die Gnade Gottes und Liebe, und erinnert an die erste Er„scheinung Jesu vor seinen Jüngern.“

„7) Die Lesung der Epistel enthält die Lehren und Er„mahnungen der Apostel an die ersten Christengemeinden.“

„8) Das Evangelium ist die Lehre Jesu selbst. Der „Priester bezeichnet das Evangelium mit dem Kreuze, als die „ewige Lehre des Gekreuzigten, und sich selbst auf der Stirne, „dem Munde und der Brust, zum Zeichen, daß er sich des „Evangeliums nicht schäme, es mit dem Munde verkündige, „im Herzen bewahren und ausüben wolle. Das Volk steht „auf, um anzuzeigen, daß es für das Evangelium Gut, „Blut und Leben geben wolle.“

„9) Nach diesem küßt der Priester den Altar mit dem „Kusse des Friedens, den das Evangelium brachte, und spricht „das Credo, oder das Glaubensbekenntniß an die Lehre „Jesu.“

„10) Das Dominus vobiscum vor der Opferung „zeigt auf die zweite Erscheinung Jesu vor seinen Jüngern „nach der Auferstehung.“

„11) Bei der Opferung des Brodes und Weines wird „der Wein mit etwas Wasser vermischt, als Sinnbild der „Menschwerdung Jesu, oder der Vereinigung der Gottheit „mit der Menschheit, so wie auch des Blutes und Wassers, „das aus der Seite Jesu floß. Die Händewaschung des Prie„sters erinnert uns an die Nothwendigkeit der vorzüglichen „Herzensreinigung, und an die Händewaschung des Pilatus.“

„12) Das Orate Fratres deutet auf die Erinnerung „Jesu an seine Jünger: „Betet und wachet!“ Die nachfol„genden stillen Gebete zeigen auf die Gebete Jesu am Oelberge.“

„13) Die Präfation erinnert an den feierlichen Einzug „Jesu zu Jerusalem. Nun folgt die eigentliche Messe, der „Kanon, oder der heiligen Messe zweiter Theil.“

„14) Der Priester machet drei Kreuze über die Opfer„gaben, wodurch der Rathschluß der heiligsten Dreifaltigkeit, „die Menschen zu erlösen, angezeigt wird, so wie die drei-

„fache Uebergabe Jesu, vom Himmel an die Welt, vom Judas an die Juden, von diesen an die Heiden.“

„15) Vor der Consecration macht der Priester noch fünf „Kreuze. Diese stellen die fünf Leidenstage Jesu vor, und „die heiligen fünf Wunden Jesu.“

„16) Die Consecration. Der Priester schaut gen Himmel zum Zeichen des Glaubens an das größte Geheimniß. „Er hält mit der Linken die Hostie, segnet mit der Rechten „zum Zeichen, daß Jesus sein Kreuz selbst trug. Er hält sie „dann mit vier Fingern zum Zeichen der Anheftung Jesu an „das Kreuz mit Händen und Füßen. Er spricht die heiligen „Worte, und zeigt dann Jesum dem Volke, zum Zeichen der „Aufrichtung des Kreuzes mit Jesu. Das Volk schlägt dreimal an die Brust, als Zeichen des Glaubens an die Gegenwart Christi, und der Reue über die begangenen Sünden, „und des Bekenntnisses, daß diese Sünden Jesum an das „Kreuz schlugen.“

„Durch den Kelch erinnert der Priester an den Leidens- „und Todeskelch Jesu. Er hält ihn mit der Linken, segnet „mit der Rechten, um uns an das am Kreuze für uns wirklich vergossene Blut Jesu Christi zu erinnern, aus dem Segen und Heil floß. Er spricht die heiligen Worte, und erhebt den Kelch zur Anbetung des heiligsten Blutes, das uns „von Sünden reiniget, unsere Seele stärket, uns mit Gott „vereiniget.“

„17) Die ausgestreckten (ausgebreiteten) Hände des „Priesters zeigen die Ausstreckung der Arme Jesu am „Kreuze an.“

„18) Das nachherige fünffache Kreuz erinnert an die „fünf Wunden Jesu, und an die fünffache Blutvergießung „Jesu, bei seiner Beschneidung, Todesangst, Geißlung und „Krönung, Annaglung, Eröffnung der Seite.“

„19) Der Priester schlägt an seine Brust, und deutet „dadurch auf die Bekehrung des einen Mörders am Kreuze, „und sein eigenes Sündenbekenntniß mit Reue verbunden. „Er spricht die Namen von acht heiligen Männern, welche „an die acht Seligkeiten, und die Namen von sieben heil.

„Weibspersonen, welche an die sieben Gaben des heiligen „Geistes erinnern.“

„20) Das nachherige dreifache Kreuz über den Kelch „und die heilige Hostie bedeutet das dreifache Gebet Jesu am „Kreuze zum Vater: Vergieb ihnen ꝛc. Mein Gott! ꝛc. Va„ter, in deine Hände ꝛc.“

„21) Der Priester deckt den Kelch ab, und macht mit „der heiligen Hostie über den Kelch drei Kreuze, um die drei „bittern Leidensstunden Jesu am Kreuze anzuzeigen, dann „macht er zwei Kreuze zwischen dem Kelch und der Brust, „und hebt den Kelch sammt der heiligen Hostie etwas in die „Höhe, zur Erinnerung an die Abnahme Jesu vom Kreuze, „dann setzt er den Kelch nieder, legt die heil. Hostie weg, um „auf die Grablegung des Leichnames Jesu zu zeigen, und be„deckt den Kelch mit der Palla zum Zeichen der Versieglung „des Grabes Jesu mit einem Steine.“

„22) Das Pater noster mit sieben Bitten kann an die „sieben Worte Jesu am Kreuze erinnern.“

„23) Der Priester hält die Patene unter die heil. Ho„stie, und deutet dadurch auf die Unzertrennlichkeit der gött„lichen Natur Jesu von der menschlichen; — und bricht dann „die Hostie über dem heil. Kelch mitten von einander, bricht „wieder von dem Theile der linken Hälfte ein Theilchen ab, „und wirft es in den Kelch.“

„Die Brechung der heil. Hostie erinnert uns an die „Brodbrechung beim heil. Abendmahle, und an die Einsetzung „des heil. Altars-Sakramentes, und an die Brodbrechung „zu Emaus, wodurch die beiden Jünger Jesum erkannten. „Die drei Theile der heiligen Hostie mögen auf die triumphi„rende, streitende und leidende Kirche hindeuten. Das drei„fache Kreuz mit dem abgebrochenen Theilchen der Hostie über „dem Kelch zeigt den dreifachen Frieden des Menschen mit „Gott, sich selbst und den Nächsten durch Jesum Christum „an, so wie die Auferstehung Jesu am dritten Tage; die „Hineinwerfung dieses Theilchens in den Kelch zeigt die Ab„fahrt der Seele Jesu in die Vorhölle, und die Wiedervereii„nigung derselben mit dem Körper am dritten Tage durch die „glorreiche Auferstehung an.“

„24) Das Agnus Dei: o du Lamm Gottes! zeigt die „unblutige Erneuerung des blutigen Kreuzesopfers anschau„lich an. Dreimal ruft dies der Priester, deutet auf das öf„tere Zeugniß des Vorläufers von Jesu, und verehrt Jesum „als Lamm Gottes in der Kindheit, am Kreuze, und trium„phirend im Himmel.“

„25) Der Friedenskuß bei einem feierlichen Hochamte „deutet auf die Vereinigung Jesu des Bräutigams mit „seiner Braut, der Kirche; und auf das gegenseitige Liebes„band der Christen untereinander.“

„26) Der Priester spricht, dreimal an die Brust schla„gend, die Worte: Herr! ich bin nicht würdig rc. und beken„net seine dreifachen Sünden, im Herzen, mit Worten und „Werken. Er genießt Jesu Fleisch und Blut unter zweierlei „Gestalten, nach der Einsetzung Jesu Christi.“

„27) Die Ablution oder Reinigung bedeutet die Ein„balsamirung des Leichnames Jesu. Nun folgt der Schluß „der Messe, oder der dritte Theil.“

„28) Der Priester geht zur Epistelseite, und zeigt die „Erscheinung Jesu in Judäa nach der Auferstehung an, „spricht das Dominus vobiscum, und zeigt dadurch die „dritte Erscheinung Jesu vor seinen Jüngern an, so wie „durch die baldige Wiederholung desselben die vierte angezeigt „wird.“

„29) Ite Missa est! dieses deutet auf die fünfte Er„scheinung Jesu vor seinen Jüngern, oder auf die Vollbrin„gung am Kreuze.“

„30) Der Priester wendet sich ganz um nach dem Se„gen, und zeiget dadurch an, daß das Evangelium auf dem „ganzen Erdkreise geprediget werden soll.“

„31) Der Priester geht in die Sakristei zurück, und „deutet an, wie Jesus wieder glorreich in den Schooß seines „himmlischen Vaters zurückgekehrt ist, um uns da eine Woh„nung zu bereiten.“

„Katholischer Christ! die heilige Messe ist ein unvergeß„liches Denkmal des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi. „Weihe diesem Gedächtnisse unter der heiligen Messe deine

„ganze Seele. Sieh an — Jesum den Mittler zwischen „Gott und Menschen.“

„Erkenne die Abscheulichkeit, die Bosheit deiner Sün„den, damit du nicht mehr sündigest. Erkenne die große Lie„be deines Jesu, was er für dich gelitten hat, wie er für dich „gestorben ist, um dich zu erlösen vom ewigen Verderben, um „dir zu geben das ewige Leben, damit du an ihn glaubst, „auf ihn vertrauest, ihn liebest, ihm allein anhängest. Er„kenne die große Wahrheit: Jesus Christus ist ein vollgülti„ges Opfer der Sünden der Welt, damit du nicht kleinmü„thig werdest, wegen deinen begangenen Sünden, von de„nen du dich schon durch wahre Buße gereiniget hast. Er„kenne ferner: Jesus Christus ist das wahre Himmelsbrod, „das dir Stärke giebt zum ewigen Leben. Warum sollst du „verzagen? Dein Jesus verzeiht, dein Jesus hat dich erlö„set, er hat für dich genug gethan, er liebt dich, er lebt und „wirket in dir, er ist deine Nahrung, deine Himmelsspeise, „er führt dich auf dem Wege der Tugend, er ist dieser Weg „selbst zum ewigen Leben.“

Neuntes Capitel.

Von der bischöflichen Messe (missa pontificalis).

Alles, was bisher von öffentlichen und Still-Messen gesagt ist, hat auf die, nur von gewöhnlichen Priestern gehaltenen, Messen Bezug; sobald aber der Bischof selbst das Amt verwaltet, so ändert, oder vervielfacht sich das Ceremoniell auf die im römischen Ceremoniale episcoporum vorgeschriebene Art. In den Cathedralkirchen wird zwar täglich ein Hochamt gehalten, allein nur an den größeren Festen durch den Bischof selbst, als eine missa pontificalis; dahingegen steht es dem Bischof frei, den täglichen Messen in seiner Kirche beizuwohnen. Nach dem Ceremon. episcoporum lib. II. cap. 34. darf aber der Bischof, falls er durch keine gültige Ursache verhindert ist (nisi legitime impeditus), ein feierliches Hochamt (missa pontificalis) halten an dem Feste der Geburt Christi, am Feste der Erscheinung, am grünen Donnerstage, am Ostertage, am Himmelfahrtstage,

Pfingstsonntage, Mariä Verkündigung und Himmelfahrt, am Petri- und Paulstage, Allerheiligen, an dem Festtage des Kirchenpatrons, an dem Jahrestage der Kirchweihe seiner Cathedralkirche und anderen Festlichkeiten nach seinem Gefallen.

Wird das Hochamt von dem Bischof gehalten, so verordnet das Ceremon. episcop. lib. I. cap. 12. eine festliche Ausschmückung des Einganges der Kirche, wo möglich auch der Wände im Innern.

In der Nähe des Altars wird der bischöfliche Sitz (cathedra), so wie alle übrigen Sitze der assistirenden Geistlichen mit derselben Farbe bekleidet, welche die Zeit, worein die Feierlichkeit fällt, oder letztere selbst, erfordert, und außerdem Sessel (subsellia) für die anwesenden Prälaten aufgestellt. Vor dem Hochaltar bei der Epistelseite, so wie auch vor dem Nebenaltar, worauf das h. Sacrament steht, wird für den Bischof ein Sessel (faldistorium, ein von oben bis unten behangener viereckigter Stuhl ohne Lehne, cf. Tab. III. fig. 4.) oder Knie-Kissen (genuflexorium), beide mit Decken von der, in der Zeit stehenden Farbe bekleidet, vorgerichtet.

Der Hochaltar selbst muß von allen 4 Seiten, wenn er von der Wand getrennt steht, mit gold- oder silberstoffner, oder seidner mit Gold durchwirkter Bekleidung verziert werden; welche jedoch nicht frei herabhängen darf, sondern auf hölzerne Rahmen gespannt, den Altar glatt von oben bis unten umgiebt. Auf dem Altar selbst müssen wenigstens 3 reine Tücher übereinander ausgebreitet seyn, die nach allen Seiten die Oberfläche und Ecken desselben verhüllen. Auf diesen Tüchern stehen 6 Leuchter mit weißen brennenden Wachskerzen (erstere sollen aus Silber, wenigstens aber aus Messing oder Kupfer seyn), an beiden Seiten des in der Mitte des Altars sich befindenden Crucifixes aus gleichem Metall, welches mit seinem Fußgestelle so hoch stehen muß, daß das Crucifix selbst mit der ganzen Höhe die Leuchter überragt. So, wenn in Kathedralkirchen ein gewöhnlicher Priester das Hochamt verrichtet. Geschieht aber dieses durch den Bischof selbst, so werden 7 Leuchter aufgestellt, vor dem mittelsten und höchsten aber das Crucifix.

Diesem zur Seite werden dann silberne Heiligenbilder, oder Kästchen mit Reliquien, endlich auch nur Blumenvasen mit wohlriechenden, oder auch von Seide gefertigten Blumen, angebracht. Die Meßgewänder (paramenta) selbst liegen auf dem Altar, oder in Kirchen, wo ein eigener Ort (secretarium) zur Ankleidung des Bischofs vor der Messe vorhanden ist, an diesem, dann jedoch nicht auf dem Altar dieses Kapellchens (des secretarii); das Meßbuch aber nebst dem Evangelien- und Epistelbuche für Subdiakonus und Diakonus, mit seidnen Decken verhüllt, so wie das zur Unterlage erforderliche Kissen oder Pult auf der credentia.

Die unteren Stufen des Hochaltars müssen mit einem Teppich belegt seyn und auf allen übrigen Altären der Kirche (Winkel- oder Seiten-Altären) wenigstens 2 Wachskerzen neben dem Crucifix brennen, derjenige Altar aber, auf welchem das heil. Sacrament sich befindet, besonders prächtig verziert, außerdem auch noch brennende Lampen vor dem Hochaltar aufgestellt seyn und zwar von ungerader Zahl, theils des Schmuckes, theils ihrer mystischen Bedeutung wegen. (cf. pag. 261 sqq.)

Die Pulte, auf welchen die Epistel oder das Evangelium abgesungen wird, werden auf gleiche Weise mit Decken derselben Farbe, als der Altar, behangen.

Die oben erwähnte credentia ist ein an der Epistelseite des Altars aufgestellter Tisch, mit einem bis zur Erde herabgehenden leinenen Tuche behangen, welcher zur Aufnahme des Meßgeräthes dient (cf. pag. 265 sqq.). Es brennen auf demselben 2 weiße Wachskerzen; dann steht hier der Kelch mit Zubehör, als: patena, palla, purificatorium, bursa mit dem corporale, die Meßbücher, Hostienkapsel, ein Becken nebst den Wein- und Wasserflaschen, alles mit dem Tuche zugedeckt, welches der Subdiakonus braucht, um die patena damit zu halten; ferner die mitra nebst dem Tuche, womit sie von einem Ministranten gehalten wird (denn weder die patena noch mitra, noch Krummstab greift die dienende Geistlichkeit mit bloßen Händen an, wenn solche ihr während der Messe vom Bischof auf einige Augenblicke zu bewahren übergeben wird), ferner ein Wasserbecken, nebst Wasserkrug

zum Waschen der Hände, 4 Handtücher, das Rauchfaß mit dem Weihrauchschiffchen (navicula), worinnen der zur Mischung des Weihrauchs mit anderem Rauchwerk erforderliche Löffel sich befindet; endlich das Schooßtuch *), caligae, sandalia und das Psalmbuch. Der Krummstab wird von einem Ministranten in der Hand gehalten. Die Meßgewänder liegen auf dem Altar, oder in dem secretarium, wie schon bemerkt.

Hinter dem Altar, in der Sacristei, oder sonst einem dem Anblick der Zuschauer entlegenen Orte in der Nähe des Altars, werden Holzkohlen uud Feuer für das Rauchfaß in Bereitschaft gehalten.

Nach Maaßgabe der Feierlichkeit ist der Ornat der Geistlichkeit und die Bekleidung der Altäre, Pulte, des bischöflichen Sitzes zc. bald mehr, bald weniger prächtig, was zu sehr speciell ist, als daß es hier berücksichtiget werden könnte; so wie auch alle die Abweichungen, welche statt finden, wenn der Bischof ein Erzbischof ist; wenn er in seiner Diöcese, der Erzbischof in seiner Provinz, oder außer derselben celebrirt; wenn er in Beiseyn höherer Prälaten als er; wenn er einer, durch einen anderen Prälaten gehaltenen, hohen oder Still-Messe beiwohnt, oder letztere selbst hält u. dergl., da es nur darauf ankommt, einen anschaulichen Begriff von der missa pontificalis überhaupt zu geben, jene Einzelnheiten aber alle in der Hauptsache nichts ändern. — Die genauen Bestimmungen für das Ritual in jenen Fällen enthält das Ceremoniale episcoporum mit möglichster Vollständigkeit.

Ist in der Kirche nun selbst alles zu dem bischöflichen Hoch-Amte beschriebenermaaßen vorbereitet, so begeben sich die sämmtlichen Domherrn (canonici) in ihrem Ornat in die Wohnung des Bischofs, um ihn selbst abzuholen und zur Kirche in Procession zu begleiten. Die Schleppe (cauda) der

*) Das Schooßtuch (gremiale) ist ein seidenes mit Gold gesticktes und reich verziertes Tuch, welches dem Bischof bei feierlichen Hochämtern, so oft er sich setzt, und auch bei Ertheilung der Ordination an junge Geistliche über den Schooß gelegt wird. (cf. Ceremon. episcop. lib. I. cap. 11.)

cappa magna (cf. pag. 224.) des Bischofs wird von einem Geistlichen, dem sogenannten Schwanzträger (caudatarius) ihm nachgetragen. Voran gehen die Bedienten des Bischofs, dann der Stadtmagistrat, der Adel und andere angesehene Männer, wenn sie ihn begleiten wollen, dann folgt der Bischof; die Domherren endlich beschließen den Zug. Ist der celebrirende Bischof ein Erzbischof, so geht unmittelbar vor demselben der Kreuzträger, welcher ein auf einer Stange befestigtes Crucifix (das insigne des Erzbischofs) dem Erzbischof zugewandt, vorträgt.

Ist der Zug vor der Kirchthür angelangt, so reicht einer der Domherrn dem Bischof den Weihwedel (aspersorium), indem er diesen und des Bischofs Hand küßt, dar. Der Bischof besprengt nun sich selbst und die Domherren der Reihe nach mit Weihwasser. Den Augenblick, wo der Bischof die Kirche selbst betritt, verkündiget Glockengeläute und an Festtagen auch Orgelspiel. Ist er bei dem Altar, worauf das heil. Sacrament befindlich ist, angekommen, so verrichtet er erst vor dem daselbst, wie oben beschrieben, angebrachten faldistorium oder genuflexorium kniend seine Andacht, bevor er weiter sich dem Hochaltar nähert. Auch hier betet er, nach einer dem Crucifix gemachten Verbeugung, kniend, wenn er das Hochamt nicht selbst hält: ist dies der Fall, so begiebt er sich nicht erst an den Hochaltar, sondern sofort in die Sacristei, oder an den zur Anlegung der Meßgewänder eingerichteten Ort. Die Domherrn schließen einen Kreis um den Bischof, welcher nun die gewöhnlichen Psalmen, Verse und Gebete, die ein jeder Meßpriester zur Vorbereitung auf die Messe, bald stehend, bald sitzend, alternirend mit den ihm während der ganzen Messe assistirenden Geistlichen (Diakonen) sprechen muß, hersagt, (cf. oben S. 77.) dann aber unter den, dazu verordneten, Gebeten die Meßgewänder sich anlegen läßt. (cf. oben S. 210 und 227.)

Unterdessen singen die Psaltristen im Chor die Gebete, Psalmen ꝛc. der hora tertia nach dem Brevier, und die Ankleidung des Bischofs geschieht nach dem Cerem. episcop. II, 8. folgendermaßen:

Der Subdiakonus, welcher in der Messe die Epistel zu

singen hat, und so wie der Diakonus, nebst den übrigen Domherren schon mit seinem Ornate, außer dem manipulus, bekleidet ist, bringt von der credentia die caligas und sandalia in ein Tuch eingeschlagen, herbei, trägt sie aber nicht mit bloßen, sondern mit einem andern Tuche verhüllten Händen. Während er unter Beihülfe der beiden bischöflichen Bedienten, welche ihren Stand an der credentia zu haben pflegen, vor dem Bischof kniend, zuerst dessen rechten, dann den linken Fuß damit bekleidet, halten 6 oder 8 Ministranten den Saum der cappa magna des Bischofs um ihn her ausgebreitet, damit der Subdiakonus und die bischöflichen Diener, dem Anblicke der Umstehenden entzogen, desto bequemer und schicklicher den Bischof bedienen können. Nachdem derselbe die Psalmen und Gebete, bis zu dem, bei dem Händewaschen verordneten, gelesen hat, legt er die cappa ab, und spricht aus dem Buche, oder dem Gedächtniß, bei jedem einzelnen Meßgewande, das vorgeschriebene Gebet der Reihe nach, so wie er mit einem der Meßgewänder bekleidet wird. Während des Gebets bei dem Händewaschen müssen alle Laien und Cleriker, außer den Domherrn und Prälaten, niederknien. Die Bedienten gießen dann über einem Becken Wasser auf die Hände des Bischofs, nachdem sie dasselbe vorher gekostet haben; der assistirende Priester (mit amictus, alba, cingulum, manipulus, stola und pluviale bekleidet, cf. oben pag. 225.) reicht ihm ein Handtuch, und steckt ihm endlich die vor dem Waschen abgenommenen Ringe wieder an.

Unmittelbar hierauf bringen mehrere Ministranten die bischöflichen Meßgewänder, einer nach dem andern in der bestimmten Ordnung, amictus, alba, cingulum, crux pectoralis, stola, pluviale und mitra, womit ihn der Diakonus und Subdiakonus, welche rechts und links neben ihm stehen, bekleiden. Zuletzt ziehen sie ihm das pluviale an, setzen ihm die mitra auf und verfügen sich nach ihren Sitzen zurück. Der Bischof erwartet nun sitzend die Beendigung der hora tertia im Chor; steht aber auf, sobald der Subdiakonus das sogenannte capitulum (einige Verse aus dem alten oder neuen Testamente, besonders den Propheten und apostolischen Briefen) absingt und bleibt stehend bis nach

dem capitulum das letzte Responsorium vom Chor gesungen ist.

Jetzt tritt der assistirende Priester im Ornat zwischen 2 Ministranten mit brennenden Kerzen vor den Bischof und hält demselben das Buch auf seinem Kopfe aufgeschlagen vor, woraus der Bischof, nachdem er die mitra abgelegt hat, „der Herr sey mit euch," und eine Collecte intonirt. Wenn der Chor geantwortet hat, „Lasset uns den Herrn loben," so legt der Bischof das pluviale ab, und wird von dem Diakonus und Subdiakonus mit der tunicella, und gleich darüber mit der dalmatica bekleidet. Dann zieht ihm der Diakonus den rechten, der Subdiakonus den linken Handschuh an: küssen ihm aber zuvor Hand und Handschuh. Endlich wird ihm die planeta übergehangen.

Ist der Bischof ein Erzbischof, und erlaubt es die Zeit, sich des Palliums zu bedienen, so wird es jetzt demselben angelegt und mit den erforderlichen Nadeln befestigt.

Der Diakonus setzt nun dem Bischof die mitra auf, und der assistirende Priester steckt ihm den bischöflichen Ring an den Ringfinger der rechten Hand, welche er, so wie den Ring selbst zuvor geküßt hat.

Diakonus und Subdiakonus entfernen sich einen Augenblick, um ihre manipulos anzulegen, indessen weihet der Bischof auf gleiche Art, wie oben von dem Priester schon beschrieben ist, den Weihrauch, welchen ihm der assistirende Priester, in Begleitung eines Ministranten mit dem Rauchfasse, im Weihrauchschiffchen vorhält, macht dann eine Verbeugung gegen das Kreuz auf dem Altare der Kapelle, und die Procession nach dem Altar, auf welchem die Messe soll gehalten werden, setzt sich in Bewegung nach folgender Ordnung:

1) Der Rauchfaßträger mit dem Rauchfaß.

2) Kerzenträger mit brennenden Kerzen auf Leuchtern.

3) In deren Mitte ein Subdiakonus mit der tunicella bekleidet, welcher das Kreuz trägt.

4) Der Klerus der Kirche und sämmtliche Beneficiaten im Talar und Chorhemd (superpelliceum); die Jüngern voran, der Reihe nach, paarweise.

5) Der Subdiakonus, welcher die Epistel absigen soll, das Evangelienbuch, worin sich der manipulus des Bischofs befindet, verschlossen vor der Brust haltend.

6) Der Diakonus zur Rechten des assistirenden Priesters.

7) Der assistirende Priester im pluviale.

8) Der Bischof, den Bischofsstab in der linken Hand, den krummen Theil desselben zum Volke gekehrt, mit der rechten Hand das Volk segnend.

9) Zwei assistirende Diakonen, welche zur rechten und linken den in ihrer Mitte gehenden Bischof begleiten.

10) Ein Ministrant (capellanus) zum Dienst für die mitra.

11) Die übrigen Ministranten; alle im Talar mit dem superpelliceum.

Nähert sich der Bischof dem Altar, so grüßt er die neben ihren Sitzen dort im Ornat stehenden Domherrn mit einer geringen Biegung des Kopfes, welcher Gruß von jenen durch eine tiefe Verbeugung erwiedert wird.

Steht der Bischof nun vor der untersten Stufe des Altars, so giebt er den Hirtenstab dem Ministranten, welcher zum Dienst für denselben bestimmt ist; läßt sich vom Diakonus die mitra abnehmen, und macht, zugleich mit allen seinen Ministranten gegen das auf dem Altar befindliche Kreuz eine tiefe Verbeugung. Sämmtliche Ministranten, ausgenommen die für Hirtenstab und Rauchfaß bestimmten, und die beiden assistirenden Diakonen, treten jetzt zurück: indessen der Bischof, ihm zur Rechten der assistirende Priester, zur Linken der Diakonus und etwas weiter zurück der Subdiakonus, mit gefalteten Händen, stehend, aber etwas gebückt, das Sündenbekenntniß thun. Unter der Procession ist bis jetzt die Orgel gespielt worden; diese schweigt nun und der Chor singt den Introitus.

Das Sündenbekenntniß wie oben bei der priesterlichen Messe. Wenn der Bischof spricht: Der allmächtige, barmherzige Gott wolle uns in Gnaden ꝛc., nimmt der Subdiakonus den Manipulus, welcher bis jetzt im Evangelienbuche verschlossen gewesen ist, heraus, reicht

ihn dem Bischof zum Kuß dar, und steckt ihn demselben an den linken Arm.

Die Domherren, welche im Ornate der Messe beiwohnen (canonici parati), thun das Sündenbekenntniß gleichfalls stehend, zwei und zwei; alle nur mit Talar und superpelliceum bekleidete Geistliche (non parati) aber, so wie die Laien, kniend.

Das Weitere wie bei jedem durch andere Priester gehaltenen Hochamte. Nach der Beräucherung des Altars giebt der Bischof das Rauchfaß dem Diakonus, läßt sich von dem einen der (im Range vornehmeren) assistirenden Diakonen die Mitra aufsetzen und vom Diakonus beräuchern. Dann läßt er sich den Hirtenstab reichen, und geht in Begleitung der beiden assistrenden Diakonen zu seinem Sitze zurück (indessen Diakonus und Subdiakonus vor dem Altare stehen bleiben).

Hier legt er die Mitra ab, bekreuzigt sich, und liest den Introitus aus dem Meßbuche, welches ihm der zum Dienst für das Meßbuch bestimmte Ministrant auf seinem Kopfe aufgeschlagen vorhält; indessen ein anderer Ministrant mit einer brennenden Kerze auf einem Leuchter dabei steht, die assistirenden Diakonen aber von beiden Seiten mit den Fingern dem Bischof zeigen, was er lesen müsse, und die Blätter umwenden.

Das Kyrie spricht darauf der Bischof mit den assistirenden Diakonen alternirend, und eben so auch der vor dem Altar stehende Diaconus und Subdiakonus, desgleichen alle übrigen im Chor sich befindlichen Geistlichen.

Hierauf nimmt der Bischof vom ersten der assistirenden Diakonen die Mitra, setzt sich, legt das Schooßtuch über, und die Uebrigen setzen sich gleichfalls, der assistirende Priester auf einen eigenen Sessel, die assistirenden Diakonen auf unbekleidete Sessel, dem Bischofe rechts und links, der bei der Messe aber fungirende Diakonus und Subdiakonus auf eine Bank neben der Epistelseite des Altars.

Während das letzte Kyrie vom Chor gesungen wird, stehen alle Ministranten um den Bischof herum auf: es wird demselben durch den links assistirenden Diakonus das Schooß-

tuch und die Mitra abgenommen, und den betreffenden Ministranten übergeben; das birretum (pileolum) aber nimmt der rechts assistirende Geistliche, streicht damit (dem Bischof) die Haare glatt und behält es bei sich.

Nach Beendigung des Kyrie vom Chor steht der Bischof mit Hülfe der assistirenden Diakonen von seinem Sitze auf, wendet sich dem Altar zu; man bringt ihm das Meßbuch und einen Leuchter, worauf er dann das Gloria in excelsis deo mit lauter Stimme anhebt — die Hände erhoben und ausgebreitet. Bei dem Worte deo faltet er sie wieder und macht eine Verbeugung mit dem Kopfe. Das Meßbuch wird von dem assistirenden Priester im pluviale auf seinem Kopfe dem Bischof vorgehalten; so wie dies allemal der Fall ist, wenn der Bischof etwas mit lauter Stimme singt, wo dann der für das Meßbuch bestimmte Ministrant den assistirenden Priester nur unterstützt.

Der Bischof vollendet nun mit allen seinen Ministranten den angefangenen Hymnus, unterwährend der Chor ihn singt, für sich in der Stille, setzt sich gegen das Ende desselben wieder mit seinen Ministranten nieder, und nimmt Schooßtuch und Mitra. Sobald die Orgel, mit deren Begleitung das Gloria gesungen wurde, schweigt, legt der Bischof Mitra und Schooßtuch ab, erhebt sich mit allen, die um ihn sind, wendet sich zum Volk und singt: Friede sey mit euch. Dann zum Altar gewandt: Lasset uns beten, und die Collecte.

Der Subdiakonus singt nun die Epistel, bringt das Evangelienbuch dem Bischof, küßt ihm die Hand, erhält von ihm den Segen, und geht zu seinem Sitze neben dem Altar zurück. Darauf treten 2 Ministranten, deren einer das Meßbuch, der andere eine brennende Kerze dem Bischof vorhält, herzu; aus ersterem lieset der Bischof nun sitzend Epistel, Tractus oder Gradual und Alleluja, oder die Sequenz und Alles bis zum Ende des Evangeliums, wie bei jedem Hochamt Priester und Ministranten.

Während der Chor den letzten Vers des Graduals singt, trägt der Diakonus das Evangelienbuch zur Mitte des Altars; kehrt zum Bischof zurück, küßt ihm die Hand, geht wieder

zum Altar, kniet an der untersten Stufe nieder, und spricht das Gebet: Allmächtiger Gott, reinige mir Herz u. s. w. Hierauf nimmt er das Buch, hält es vor der Brust, und wartet bei dem Altar an der Epistelseite, bis es Zeit wird, sich zur Absingung des Evangeliums in Bewegung zu setzen.

Unterdessen weihet der Bischof wieder den Weihrauch, und gegen das Ende des letzten Verses des Graduals, des Alleluja, oder Tractus gehen der Rauchfaßträger, die Kerzenträger, der Subdiakonus und der Diakonus, das Evangelienbuch vor der Brust tragend, nachdem sie sich gegen den Altar verbeugt haben, zum Bischof; wo sich der Diakonus, verbeugend, den Segen erbittet. Hierauf geht der Zug zur Absingung des Evangeliums vorwärts. Zuerst der Ceremonienmeister, dann der Rauchfaßträger mit dem Rauchfasse und dem Weihrauchschiffchen; diesen folgen 2 Kerzenträger mit Leuchtern und brennenden Kerzen, der Subdiakonus mit gefalteten Händen, und zuletzt der Diakonus mit dem Evangelienbuche. An dem Orte, wo das Evangelium soll abgesungen werden, wird das Buch durch den Subdiakonus, der zwischen den 2 Kerzenträgern steht, dem Diakonus vorgehalten, jedoch so, daß er dem Altar nicht den Rücken zukehrt. Wird das Evangelium vor einem hölzernen Pulte abgesungen, so hält der Subdiakonus dasselbe mit dem Buche zugleich an beiden Seiten. — Wo aber ein steinernes sich befindet, assistirt er dem Diakonus nur bei Umwenden der Blätter ꝛc. —

Wenn der Diakonus singt: Der Herr sey mit euch, legt der Bischof Schooßtuch und Mitra ab, und erhebt sich von seinem Sitze; und so wie der Diakonus bei den Worten: Folgendes aus dem heil. Evangelium ꝛc. sich bekreuziget, so thut es auch der Bischof, mit dem Hirtenstabe in der Hand, und alle Uebrigen mit ihm. Darauf behält der Bischof den Stab in beiden Händen, mit dem Gesicht nach dem Diakonus zu stehend.

Bei den Worten des Chores: Ehre sey dir, Herr, beräuchert der Diakonus das Evangelienbuch rechts, links und in der Mitte, bei dem Namen Jesus oder Maria

verbeugt er sich — und die Uebrigen mit ihm, außer dem Subdiakonus und den Kerzenträgern.

Nach Beendigung des Evangeliums reicht der Diakonus das offene Evangelienbuch dem Bischof zum Kuß dar — schließt das Buch dann, und jetzt erst macht er dem Bischofe seine Verbeugung und entfernt sich; worauf der Bischof vom assistirenden Priester stehend beräuchert wird.

Wenn der Bischof selbst predigen kann und will, so geschieht es nun durch ihn sitzend auf seinem Sessel, dem Altar den Rücken zugekehrt. Da dies aber in der Regel nie durch den Bischof, wenigstens nicht mehr mitten in der Messe selbst, geschieht, so übergehen wir das hier anzuwendede Ritual ganz.

Fällt die Predigt weg, so fängt der Bischof, sobald er beräuchert ist, dem Altar zugewandt, das Glaubensbekenntniß an, singt die Worte: *Ich glaube an einen Gott*, und beendet es mit seinen assistirenden Diakonen still. — Letzteres thun auch der vor dem Altar stehende Diakonus und Subdiakonus und alle übrigen Kleriker.

Bei den Worten: *und leibhaftig worden*, knien Bischof und alle im Chor sich befindlichen Kleriker nieder.

Hierauf setzt sich der Bischof, bedeckt das Haupt mit der Mitra; die übrigen Kleriker setzen sich ebenfalls, und warten ab, bis das Glaubensbekenntniß vom Chor beendet ist; wenn der Chor jene Worte singt, verbeugen sich Bischof und der ganze Klerus.

Sobald der Chor das Glaubensbekenntniß beendet hat, steht der Bischof, (kurz vorher schon alle Ministranten) auf, legt Schooßtuch und Mitra ab, und singt, zum Volke gewandt: *Der Herr sey mit Euch* und *lasset uns beten*.

Jetzt liest der Bischof nun das Offertorium mit leiser, aber doch vernehmlicher Stimme, nimmt wieder Platz auf seinem Sitze, setzt die Mitra auf, legt den bischöflichen Ring und die Handschuhe ab, und wäscht sich unter gleichem Ceremoniell, wie oben, die Hände. Der assistirende Priester trägt indessen das Meßbuch, oder läßt es durch einen Ministranten, nebst dem dazu gehörigen Pultchen, auf den Altar

tragen, und legt es aufgeschlagen an die Evangelienseite, wo er neben dem Altar dann den celebrirenden Bischof selbst erwartet.

Unterwährend dem, daß dies alles geschieht, geht die Orgel. Hat der Bischof die Hände gewaschen, so steckt er den Ring wieder an, nimmt den Hirtenstab in die linke Hand und geht in der Mitte der zwei assistirenddn Diakonen zum Altar; an dessen Fuße legt er Stab und Mitra ab, macht eine tiefe Verbeugung nach dem Kreuze, und steigt unter Beihülfe des assistirenden Priesters links (wenn dieser das Buch durch einen Andern vorausgeschickt hat), und der Diakonus, der das Evangelium abgesungen hat, rechts, auf den Altar, und küßt denselben auf der Mitte seiner Oberfläche.

Jetzt bringt der Subdiakonus nun den Kelch nebst Zubehör; alles Uebrige geschieht ganz, wie es schon bei dem priesterlichen Hochamte beschrieben ist. Ist Hostie und Kelch durch den Bischof, und dieser durch den Diakonus vorbeschriebener Weise beräuchert worden, so setzt man dem Bischof die Mitra auf, und er wäscht sich wiederum die Hände.

Sobald er dieselben abgetrocknet, wird ihm die Mitra wieder abgenommen, und von dem Ministranten für die Mitra (minister serviens de mitra) zur credentia zurückgetragen. Das Weitere weicht in Nichts von dem priesterlichen Hochamte ab.

Im Anfange des Kanon's hat der assistirende Priester, der nebst dem Diakonus, dem Bischofe zur Seite steht, genau darauf zu achten, daß dieser nicht lieset: „Sammt deinem Diener, unserm Papst und unserm Bischof", sondern „und mir, deinem unwürdigen Knechte ꝛc. Derselbe assistirende Priester vertheilt auch den Frieden im Chor unter die anwesenden Geistlichen — wie es in dem priesterlichen Hochamte von dem Subdiakonus beschrieben ist.

„Geht, ihr habt euere Entlassung, singt der Diakonus, wie gewöhnlich. Am Ende spricht der Bi-

schof den bischöflichen Segen *), die Mitra dabei auf dem Kopfe, vor dem Altar; worauf dann der Ablaß durch den assistirenden Priester verkündiget wird **); wenn es nicht schon vorher, nach der in der Mitte der Messe etwa gehaltenen Predigt, geschehen ist. Bei den Worten: „Der Anfang des heil. Evangeliums nach Johannes hat der Bischof die Mitra abgelegt. Nachdem er das Evangelium selbst gelesen hat, nimmt er Mitra und Hirtenstab, und geht mit sämmtlichen Ministranten an den Ort zurück, wo er die Meßgewänder anlegte. Hier kleiden dieselben Ministranten den Bischof aus, und in derselben Ordnung, als man ankam, geht der Zug in die bischöfliche Wohnung zurück.

Bevor der Erzbischof den Altar verläßt, nimmt er das Pallium ab, und legt es auf dem Altar nieder, von wo es dann weiter eingewickelt und aufbewahrt wird.

*) Der bischöfliche Segen lautet nach dem *Ceremoniale episcop. lib. I, cap.* 25. gewöhnlich folgendermaaßen:
Der assistirende Priester lieset zuvor:
„*Precibus et meritis b. Mariae semper virginis, b. Michaelis archangeli, b. Johannis baptistae, ss. apost. Petri et Pauli et omnium sanctorum misereatur vestri omnipotens deus, et dimissis peccatis vestris, perducat vos ad vitam aeternam. Resp.: Amen.* Dann spricht der Bischof, die Mitra auf dem Kopfe und den Hirtenstab in der Hand, den Segen über das Volk, mit den Worten:
„*Et benedictio dei omnipotentis pa✝tris, et fi✝lii, et spiritus✝sancti descendat super vos et maneat semper.*“ *Resp.: Amen.*

**) Die Formel des Ablasses ist nach dem *Ceremoniale episcoporum lib. I. cap.* 25. folgende:
„*Reverendissimus in Christo pater, et dominus, dominus N. dei et apostolicae sedis gratia hujus sanctae N. ecclesiae episcopus, dat et concedit omnibus hic praesentibus quadraginta dies de vera indulgentia in forma ecclesiae consueta; rogate deum pro felici statu sanctissimi domini nostri N. divina providentia papae N. dominationis suae reverendissimae et sanctae matris.*“

Zehntes Capitel.

Von der päpstlichen Messe (*missa papalis*).

Vorwort.

Das Ceremoniale ecclesiae romanae, worin der Meßritus bei einer solemnen, vom Papst selbst gefeierten, Messe vollständig beschrieben wird, ist mir jetzt nicht mehr zur Hand, ich muß mich deshalb hier darauf beschränken, was aus Aimon, le tableau de la cour de Rome bei Picart, ceremonies de coutumes religieuses des tous les peuples du monde representées par des figures dessinées de la main de Bernard Picart, avec une explication historiqne et quelques dissertations curieuses. Amsterdam 1723. Tom. I. pag. 93—94, und bei Card. Bona rer. lit. l. 11. c. 17. p. 707. aus demselben auszugsweise angeführt ist. Das der päpstlichen Messe mit jeder anderen bischöflichen Messe (missa pontificalis) Gemeine, übergehe ich ganz, und bemerke hier nur das ihr Eigenthümliche.

---

1) Die Stelle des assistirenden Priesters, des Diakonus und Subdiakonus, verwalten bei der päpstlichen Messe nur Cardinäle. (Ueber die jetzige Eintheilung und Gestalt des Cardinalscollegium vergl. man das zur Kenntniß des kathol. Kirchenwesens sehr brauchbare Kirchenrecht von Walther. Bonn 1823. pag. 225.)

2) Das Evangelium der Messe wird zweimal, erst in griechischer, dann in lateinischer Sprache abgesungen.

3) Die vorzüglichste Abweichung von der gewöhnlichen bischöflichen Messe findet bei der Communion des Papstes statt. Wenn das Lamm Gottes rc. gesungen ist, geht der Papst zu seinem Throne. Der Cardinal-Diakonus bleibt an der Epistelseite des Altars mit gefalteten Händen stehen, so, daß er das Sakrament auf dem Altare, und den zu seinem Throne gehenden Papst im Auge behält. Ist dieser dort angekommen, so nimmt der Cardinal-Diakonus die

consecrirte Hostie auf der Patena, welche mit einer Decke *) verhüllt ist, wendet sich zum Volke und hebt sie drei Mal auf, nämlich vor der Mitte des Altars und an beiden Seiten; dann giebt er die Hostie auf der Patena dem vor ihm knienden Cardinal-Subdiakonus, welcher sie zum Papste trägt. Unterdessen nimmt der Cardinal-Diakonus den Kelch, welcher mit einer kleinen goldstoffenen Decke verhüllt ist, mit dem consecrirten Wein, hebt ihn eben so drei Mal auf, wie die Hostie, und trägt ihn selbst sofort zum Papst, welcher den Heiland unter beider Gestalt durch eine tiefe, aber nur kurze, Verbeugung des Oberkörpers, sobald man ihm das Sacrament bringt, anbetet. Der Cardinal-Subdiakonus, mit der Patena, stellt sich nun an der linken, der Cardinal-Diakonus, mit dem Kelche, zur rechten Seite des Papstes auf. Die Hostie war am Altar, nach dem gewöhnlichen Meßritus, in 3 Stücke gebrochen worden: das eine ist in den Kelch vermischt, die andern beiden bringt der Subdiakonus zum Papst. Dieser nimmt zuerst das eine dieser 2 Stückchen von der Patena, und communicirt sich selbst, dann bricht er das andere noch übrige wieder in 2 Theile, und reicht es dem Cardinal-Diakonus und Subdiakonus; ersterer steht, letzterer kniet vor dem Papste, welcher sitzend sowohl sich als den beiden Ministranten das Abendmahl reicht. Jetzt bringt nun der Cardinal-Bischof (was in der gewöhnlichen bischöflichen Messe der assistirende Priester ist), oder der Sacristan des Papstes ein goldenes Saugrohr zum päpstlichen Throne. Der Papst taucht nun dieses Rohr in den ihm vom Cardinal-Diakonus vorgehaltenen Kelch, senkt seinen Kopf nieder, und saugt ein Wenig aus dem Kelche, das Uebrige läßt er dem Cardinal-Diakonus. Dieser trägt nun den Kelch an den Altar zurück, saugt wieder etwas und läßt den Rest dem Cardinal-Subdiakonus, welcher es ohne Saugrohr austrinkt, oder wenigstens das in den Kelch vermischte Hostienstück mit dem Rohre an den Rand schiebt, und

*) Die Decke hängt über einem goldenen Stern, nach Art der Griechen (*asteriscus*), worauf die Namen der 12 Apostel angebracht sind, damit die Hostie bei der Aufhebung von der Patena nicht herabfallen könne.

es dann, wenn er fertig ist mit Saugen, nimmt, darauf die Abspülung nimmt, und den Kelch mit dem Purificatorium austrocknet. Den Friedenskuß giebt der Papst dem Cardinal-Diakonus allein, communicirt dann die Cardinäle, Fürsten, Gesandten und Prälaten, welche das Abendmahl von seiner Hand verlangen: geht hierauf zum Altar zurück und beendet die Messe wie gewöhnlich. —

Unter den Meßgewändern trägt der Papst einen langen Rock mit engen Aermeln von weißer Wolle oder Seide (la soutane *), der Talar der Priester und Bischöfe (cf. Taf. II. fig. 1.); ein rocchetto von feiner Leinwand und ein Mäntelchen (camail) von rothem Sammet oder fleischfarbenen Seidenstoffe, der bischöfliche Brustkragen (cf. Taf. II. fig. 1.); zur Zeit der Quadragesimal-Fasten, des Advents und an allen Fasttagen einen weißen wollenen Rock (soutane) mit rothseidenem Mäntelchen, aber vom Osterheiligabend bis den folgenden Sonnabend mit weißem Seidendamast-Mäntelchen. Ueber dieser Kleidung trägt er bei der Meßfeier amictus, alba, stola, munipulus, dalmatica, tunicella, casula, mitra, chirothecae; alles wie die übrigen Bischöfe, nur daß er, wie schon im 3. Abschn. 2. Cap. §. 6. bemerkt ist, keinen bischöflichen Stab führt **). Bei allen bischöflichen, geistlichen Verrichtungen trägt der Papst die Mitra, als Fürst aber die dreifache Krone (tiara). Für gewöhnlich bedeckt er seinen Kopf mit einem rothen birretum, welches im Sommer mit Seide, im Winter mit Pelz gefüttert ist, unter der tiara trägt er aber immer ein weißes Scheitelkäppchen (calotte). Außer dem gewöhnlichen manipulus, trägt der Papst in der lat. Kirche ganz allein noch einen kleineren, wel-

*) Dieser priesterliche Talar hieß *vestis camisialis cf. Dufresne l. l. s. v. cam. vestis. „Camisia vel tunica longior, hodie sotane, Concil. Colon. anno* 1260. *c.* 7. *sacerdotes autem ipsi quoticscunque celebraturi sunt missam veste camisiali sub albis non careant, ne albam quae consecrata est vestis, ipsorum tunicae valeant immediate contingere nec ipsae tunicae apparere.*"

**) Deshalb hat er denselben auch nicht, wie alle übrigen Bischöfe, im Wappen, sondern statt dessen die Himmelsschlüssel Petri hinter der Tiara.

cher an der linken Seite, vom cingulum an, herabhängt, nach Art des ἐπιγονατιον bei den griechischen Bischöfen, Pröbsten und andern höhern Geistlichen. Diese Verzierung, praecinctorium, subcinctorium oder subcingulum, war ehemals nicht allein dem Papst eigen, sondern allen Priestern, und in der alten missa latina, welche Flacius herausgegeben hat, cf. 1. Abschn. Cap. 5. §. 5., ist, nächst den Gebeten bei Anlegung der übrigen Meßgewänder, auch ein Gebet bei Anlegung des praecinctorium vorhanden. — Praecinge me domine virtute, et pone immaculatam viam meam. (cf. Dufresne du Cange Glossar. med. et inf. lat. Tom. II. p. 379. s. v. praecinct.)

Ein anderes, dem röm. Bischof allein zustehendes, Kleidungsstück ist das orale (jetzt gewöhnlich fano *) benannt), ein buntfarbiges seidenes Tuch, welches er nach der alba und dem cingulum sich um den Hals wirft, hinter den Schultern herumnimmt, und vor der Brust zusammenbindet. (cf. Bona l. l. I. c. 24. p. 357.) —

Die zwiefache Verlesung des Evangeliums in der päpstlichen Messe soll augenscheinlich darauf hindeuten, daß der Papst auch der Oberherr der untreu gewordenen griechischen Christen sey, weshalb auch bei Kirchweihen das griechische und lateinische Alphabet auf dem Fußboden vom Bischof verzeichnet werden, die Allgemeinheit der römisch-katholischen Kirche anzuzeigen. Daß der Papst sitzend auf seinem Thron das Abendmahl genießt, hiervon geben die Erklärer der Kirchengebräuche verschiedene Gründe an. Papst Innocentius III. (de myster. missae lib. VI. c. 9.) sagt, der Papst breche deshalb das Brod (die Hostie) am Altar, und communicire auf seinem Throne, weil Christus im Flecken Emaus, nach der Erzählung der Evangelisten, nach seiner Auferstehung das Brod gebrochen (ohne es zu genießen); in Jeru-

*) Nach *Dufresne l. l. s. v. fano* hängt dieses Wort ursprünglich mit dem deutschen *Fahnen* oder *Fanen* in der Bedeutung: Tuch — zusammen, und wurde mehreren bei der Meßfeier gebrauchten Tüchern ehemals beigelegt. Z. B. *fano offertorii*, auch das *corporale* und der *manipulus* hießen oft schlechthin *fano*.

salem aber (ohne es zu brechen) Brod genossen habe. Angelus Roccha, ein gelehrter Augustinermönch und erster Sacristan des Papstes Sixtus V., († 1620.), hat ein eigenes Buch hierüber geschrieben: De sacra summi pontifices communione, und meint Cap. 2., es solle bei der päpstlichen Communion das unblutige Opfer durch die Consecration und Brechung der Hostie vor dem Altar, das blutige Kreuzes-Opfer aber durch die Communion auf dem Throne, zu welchem der Papst aufsteige, wie Christus zum Kreuze, angedeutet werden. Sitzend communicirt der Papst zum Andenken an die erste Abendmalsfeier, wo Christus und seine Jünger ebenfalls saßen; deshalb theilt er auch dem Cardinal-Diakonus und Subdiakonus Brod und Wein mit, weil es heißt, der Herr habe das Brod gebrochen und unter seine Jünger vertheilt, desgleichen auch den Kelch geweihet und ihnen zu trinken gegeben. Der Kelch wird dem Papste an seiner rechten, das Brod an der linken Seite gereicht, weil, wie Casalius mit allem Rechte vermuthen zu können glaubt, (cf. l. l. pag. 418.) aus des Herrn rechter Seite Blut und Wasser heraus geflossen sey; das Geheimniß des heil. Sacramentes aber auf keinen Fall so significant vorgestellt werde, wenn Brod und Wein ihm an einer und derselben Seite dargeboten würden. Derselbe Casalius (l. l. p. 420.) versichert uns, daß es auch eine symbolische Handlung sey, wenn die heilige Kirche verordnet habe, daß der Papst den Kelch mit Cardinal-Diakonus und Subdiakonus aussauge, und nicht austrinke: indem dadurch die Säure jenes Essigs, welcher Christo am Kreuze mittelst eines Schwammes, den er aussaugte, gereicht wurde, solle angedeutet werden. Diese sonderbare Art, den Abendmahlswein zu trinken, hat sich nur in der päpstlichen Messe und einigen alten Klöstern erhalten, wo die beiden Ministranten mit dem Priester zugleich communiciren, und den Wein mittelst des Saugrohrs trinken. Die griechische Kirche hat zu keiner Zeit sich dessen bedient, und die lateinische älterer Zeit eben so wenig; denn erst die Schriftsteller des Mittelalters erwähnen unter den heiligen Gefäßen neben den Kelchen gemeiniglich zugleich die silbernen oder goldenen Saugröhre (fistula, ca-

lamus, pipa) in ihnen; dergleichen Kelche hier und da auch noch aufbewahrt werden. (cf. Lindanus panoplia evangelica, lib. IV. c. 56.) Man gebrauchte übrigens diese Röhre deshalb, um das Verschütten des consecrirten Weines zu vermeiden, welches man bei der Rohheit des Volkes fürchtete, wenn man selbigem den Kelch selbst reichte. („quia sanguinis effusio propter incultioris populi rusticitatem merito timebatur" sagt Lindanus a. a. O.) Das Saugrohr war also nicht etwa bloß dem Priester und seinem ministrirenden Diakonus und Subdiakonus eigen, sondern wurde bei der Communion des Volkes, welche damals noch unter beider Gestalt Statt fand, angewandt, und scheint der Vorläufer zum später erfolgten Kelchraube gewesen zu seyn. Nachdem den Laien nur eine Gestalt des Sacraments verblieben, konnte der Priester schon dafür stehen, daß nichts aus dem Kelche verschüttet werde, und hatte es mithin nicht mehr nöthig, sich des Saugrohres bei der Communion zu bedienen.

Die Stellen des alten ordo romanus, der Klosterordnungen, Chroniken u. a., welche dieses Instrumentes gedenken, sind bei Casalius l. l. Bona l. l. I. c. 25. p. 383., vorzüglich aber bei Du Fresne du Cange, Glossarium etc. s. v. fistula Tom. I. p. 456. vollständig angeführt.

Anhang.

Bildung der ältesten evangelischen Liturgie.

1. Luthers Ansichten entwickelten sich meistentheils erst im Laufe der Streitigkeiten mit seinen Gegnern, da ihm seine deshalb mit verdoppeltem Eifer fortgesetzten Studien der heil. Schrift und des christlichen Alterthums immer neue und reinere Ideen zuführten. So wenig er es sich einfallen ließ, durch die Thesen Veranlassung zu einer Trennung vom päpstlichen Stuhle zu geben, so wenig dachte er noch daran, die Messe mit sammt ihren unzähligen Mißbräuchen zu be-

streiten *). Den ersten Schritt dazu that er in einer Predigt, welche er im Jahre 1519 im December bekannt machte; doch ist es nur ein bescheidener Wunsch, den er hier ausspricht. (cf. L. W. Jen. edit. Tom. I. p. 202.) „Es ist aber bei mir für gut angesehen, sagt er, daß die Kirche in einem gemeinen Concilio wieder verordnete, daß man allen Menschen beide Gestalt gebe, wie den Priestern. Nicht darum, daß eine Gestalt nicht genung sey, — sondern daß es ziemlich und fein wäre, so des Sacraments Gestalt und Form oder Zeichen nicht stücklich eines Theils, sondern ganz gegeben würde, gleichwie ich von der Taufe gesagt, daß es füglicher wäre in das Wasser zu tauchen, denn damit zu begießen, um der Gänze und Vollkommenheit willen des Zeichens.“ — „Auch ist nicht so große Fahr mit dem Kelche, als man achtet, dieweil das Volk selten zu diesem Sacrament

*) Freilich war Luther schon damals gewiß mit Unwillen über das Unwesen der Messen, sonderlich der Winkelmessen, erfüllt, denn er war im J. 1511 in Rom gewesen, und hatte genug gesehen. — „Ich bin in Rom gewesen (nicht lange),“ sagt er in s. Schrift von der Winkelmesse und Pfaffenweihe, J. 1533. *Jen. Tom. VI. p.* 88., „hab daselbst viel Messe gehalten, und auch sehen viel Messe halten, daß mir grauet, wenn ich daran denke. Da hörete ich unter andern guten groben Grampen über Tische, Curtisanen lachen, und rühmen wie etliche Messe hielten, und über dem Brode und Weine sprächen diese Worte: *Panis es, panis manebis, vinum es, vinum manebis* und also aufgehaben. Nun ich war ein junger und recht ernster frommer Münch, dem solche Worte wehe thaten, was sollt ich doch denken? Was konnte mir anders einfallen, denn solche Gedanken? Redet man hier zu Rom frei öffentlich über Tische also, wie, wenn sie allzumahl, beide, Papst, Cardinal, samt den Curtisanen also Messe hielten? Wie fein wäre ich betrogen, der ich von ihnen so viel Messe gehört hätte? Und zwar ekelte mir sehr daneben, daß sie so sicher und fein rips raps konnten Messe halten als trieben sie ein Gaukelspiel, denn ehe ich zum Evangelio kam, hatte mein Nebenpfaff seine Messe ausgericht, und schrieen zu mir: *passa: passa*, immer weg, komm davon 2c. 2c.“ Diese Erfahrungen, welche Luther in Rom selbst zu machen Gelegenheit hatte, sind gewiß vom größten Einfluß auf die Richtung seines Strebens gewesen; ob er gleich nur sehr selten seiner römischen Reise in der Folge wieder gedachte.

gehet, sonderlich weil Christus, der alle zukünftige Gefahr wohl gewußt, doch hat wollen beide Gestalt einsetzen, für alle seine Christen zu brauchen."

Herzog Georg von Sachsen erhielt diesen Sermon schon den 24. December, und war über diese vermeinte böhmische Ketzerei so entrüstet, daß er den Kurfürst Friedrich den Weisen in einem Schreiben vom 27. December ermahnte, darauf Acht zu haben, da ihm vor solchem Unwesen sehr bange sey. — „Sonderlich weil es verdeutscht und also unter den gemeinen, armen und einfältigen Mann gebracht werde — und über Luthers große Vermessenheit, so er damit anzeigt, daß er allezeit seine Sermone drucken lasse, gleich als wäre nie keiner gewesen, der dieses Verstandes wäre ꝛc." Hauptsächlich aber fürchtete Herzog Georg, daß die neue Ketzerei auch seine Länder anstecken möchte. Die Antwort des Kurfürsten vom 29. December sucht ihn zu beruhigen: „er wolle zwar Luthern, schreibt er, nicht etwa vertheidigen, obgleich viele gelehrte Leute seine Lehre für christlich hielten, überlasse ihm vielmehr selbige vor dem päpstl. Commissarius selbst zu vertreten." (cf. L. W. Jen. edit. Tom. I. p. 210.a.) Doch muß ihm Spalatin das Mißfalleu seines Herrn über diesen Vorfall zu verstehen gegeben haben, wie aus Luthers Antwort an Spalatin vom 14. Jan. 1520. hervorgeht, (cf. Seckendorf l. l. I. 27. 64.) welche nicht eben friedliche Gesinnungen zeigt. Luther ruhete auch nicht etwa, sondern nahm den Streit in der Erklärung etlicher Artikel in seinem Sermon vom hochwürdigen Sacrament des heil. wahren Leichnams Christi (cf. L. W. Jen. edit. Tom. I. p. 210b. sqq.), welche noch im Januar d. J. erschien, von neuem wieder auf. Uebrigens tritt er dem Ansehen der römischen Kirche in dieser Lehre noch immer nicht zu nahe, wenn er schreibt: „Das ist wohl wahr, dieweil Christus nicht geboten hat, das Sacrament zu genießen einem jeden, mag wohl nicht allein eine, sondern keine empfangen werden, wie etliche Altväter in der Wüste gethan. Darum geb ich den Böhmen unrecht, daß sie nicht dem Haufen gefolgt, der Gewalt gehorchet, ihnen begnügen lassen an eine Gestalt. Es thue die römische Kirche recht oder unrecht daran, so

schadet auch solche Ordnung nicht, dieweil keine Gestalt von Christo geboten ist."

Ein Ausschreiben des Bischofs von Meißen, Johann von Schleinitz, an sämmtliche hohe und niedere Geistliche und Laien seines Bisthums vom 24. Jan. 1520, jenen Sermon zusammenzubringen und bis auf weiteren Befehl zu bewahren (wahrscheinlich um ihn zu verbrennen), fertigt Luther mit größter und beißendster Anzüglichkeit ab, da es nicht mit dem großen bischöflichen Insiegel, sondern nur mit dem des Officiae versehen war. Er schließt seine Antwort darauf mit den Worten: „Hiermit fahre hin, lieber Neidhard, und so du viel purrest und schnurrest, so gedenk es sind etliche, die geben nichts darum."

2) Diese beiden angeführten Schriften sind gleichsam als die Vorläufer des Angriffs, welcher von Luther der Messe drohte, zu betrachten; noch aber fühlte er sich entweder nicht gerüstet genug, oder glaubte eine von Seiten des Churfürsten besonders sehr gewünschte Versöhnung mit dem Papst dadurch zu sehr zu erschweren. Bekanntlich hatte sich Luther in dieser Zeit dazu verstanden, von neuem an den Papst zu schreiben, und um seine Verzeihung nachzusuchen (cf. Plank's Geschichte der Entstehung des protest. Lehrbegriffs. Lpz. 1781. Bd. I. pag. 265 seq.), aber alle friedliche Gesinnung gegen denselben wich aus seinem Herzen, als er hörte, daß Eck mit der päpstlichen Verdammungsbulle in Leipzig erschienen sey. Jetzt fühlte er sich berufen, frei und offen dem Feinde die Stirn zu zeigen, da die Aussicht auf einen Vergleich einmal abgeschnitten war; er that dies durch seinen Sermon von dem neuen Testament, d. i. von der heil. Messe, öffentlich gehalten und in Druck gegeben 1520. (cf. Seckendorf I, 45. 102. L. W. Jen. edit. Tom. I. p. 329 seqq.) und den Tractat von der babylonischen Gefangenschaft. (de captivitate babylon. ecclesiae: praeludium Dr. M. Lutheri, ubi praecipue de natura, numero et usu sacramentorum agitur etc. L. W. lat. edit. Jen. Tom. II. p. 259 seqq.) — Letztere Schrift erschien zuerst zu Wittenberg im August 1520, (cf. Seckendorf I, 45. 102. add.) und Plank sagt mit Recht von beiden, daß sie mehr Grundirrthümer des

römischen Glaubenssystems aufdeckten, als alle bisherigen Werke Luthers zusammen; (cf. Plank's Geschichte rc. Bd. I. p. 268.) denn hier wünscht er nicht mehr, daß ein Concil dieses oder jenes abändern möge, sondern stellt alle Mißbräuche des Meßdienstes in das hellste Licht. Der Haupt-Gegenstand der Sermons von der heil. Messe ist die Behauptung, daß die Messe kein Opfer, sondern ein Sacrament sey; dann bekämpfte er gelegentlich den Canon mit seinen Gebräuchen und geht auf die Messen der Todten über, für welche das Opfer in der Messe dargebracht werde, klagt laut über die Entziehung des Kelches im Abendmahl und über den schändlichen Handel mit Messen. „Etliche lassen Messe halten, daß sie reich werden und ihnen in ihrem Handel glücklich gehe; etliche darum, daß sie meinen, wo sie des Morgens Messe hören, seyen sie den Tag über sicher für aller Noth und Fährlichkeit; etliche noch um viel närrischer und sonderlicher Dinge willen, finden dennoch so tolle Pfaffen, die Geld nehmen und thun ihren Willen. — So wäre mein Rath, daß, wo die Messen nicht werden auf den Glauben gerichtet, daß dieselben würden abgethan, und die gestifteten Seelenmessen gemindert. Fürwahr wir erzürnen Gott mehr damit, denn wir versühnen."

„Mags aber geschehen, daß sie alle mit abgesagtem Glauben werden gehalten, daß ich mich gar schwerlich versehe, sind sie zu dulden. Wo aber nicht, so wäre es das beste, daß des Tages in einer Stadt nur eine Messe wäre, uud dieselbe mit rechter Weise bei der Versammlung des Volks gehalten. — Nicht daß ich darum wollte einen Aufruhr anheben, denn mir an dem Wort mehr Macht liegt denn an dem Zeichen, sondern daß ich den Frevel nicht leiden kann, daß sie nicht allein uns unrecht thun, sondern wollen recht dazu haben und uns dringen, solch Unrecht nicht allein zu leiden, sondern auch für Recht und Wohlthat zu preisen."

3) Ausführlicher noch bestreitet er die Opferlehre der katholischen Kirche in der Schrift von der babylonischen Gefangenschaft, eine Schrift, welche fast alle Irrthümer zugleich angreift, von welchen sich in der Folge die Protestanten lossagten und als Glaubensbekenntniß Luthers, mit der größten

Freiheit und Standhaftigkeit in seiner damals gar bedrängten Lage (cf. Plank l. l., p. 273 seqq.) der ganzen Christenheit gleichsam vorgelegt, höchst merkwürdig ist. Was die Ansichten Luthers, die er darin über die Messe äußert, anlangt, so sind sie im Wesentlichen dieselben als in dem obigen Sermon, nur gründlicher ausgeführt und mehr auf die Verderbnisse derselben unter dem Pabstthum hingewiesen. Dicam itaque, sagt er in der Einleitnng (cf. pag. 260 b), quid et in hoc sacramenti ministerio meditatus, promoverim. Nam quo tempore sermonem de eucharistia edebam, in usu communi haerebam, nihil de papae, sive jure, sive injuria, sollicitus. At nunc provocatus et exercitatus, imo per vim raptus in hanc harenam, dabo libere, quae sentio. Rideant sive plorent papistae, vel universi in unum. — Er war sich gar wohl der Schwierigkeiten bewußt, die sich seiner Lehre entgegensetzten, aber sie schreckte ihn nicht. Rem arduam, sagt er p. 264 b, et quam forte sit impossibile convelli, aggredior, ut, quae tanto saeculorum usu firmata, omniumque consensu probata sic insederit, ut necesse sit, majorem partem librorum, qui hodie regnant, et pene universam ecclesiarum faciem tolli et mutari, penitusque aliud genus ceremoniarum induci seu potius reduci. Sed Christus meus vivit etc.

Als Eck die päpstliche Bannbulle den 3. October 1520 dem Rector der Universität Peter Burkard zuschickte, kam schon die 2te Ausgabe dieser Hauptschrift Luthers zu Wittenberg heraus. (cf. Seckendorf l. l. I, 45. 102.)

Im Anfang des Decembers 1520 gab Luther seine ausführliche Vertheidigung aller Artikel, welche die päpstliche Bulle verdammte, lateinisch, und im März 1521 in einer deutschen Uebersetzung heraus. Die lateinische in s. Werken Tom. II. Jen. lat. f. 292. Die deutsche Tom. I. Jen. p. 400. Grund und Ursach aller Artikel Dr. Martin Luthers, so durch römische Bulla unrechtlich verdammt sind. Der 16. verdammte Artikel, welcher hierher gehört, lautete: „Es wäre gut, daß die Kirche in einem gemeinen Concilio ordnete, den Laien beider Gestalt das Sacrament zu geben,

und die Böhmen, beider Gestalt genießend, sind nicht Ketzer noch zweispältig." Luther bestätigt in der Vertheidigung diesen verdammten Artikel von neuem, und sagt, der Papst wolle wohl darum, daß er dem Volke das Evangelium und Sacrament entziehe, noch gelobt seyn, das werde er nun und nimmermehr thun, „sondern ihm öffentlich seine teuflische ketzerische Tyrannei bekennen und strafen, wie Christus die Juden Unrecht strafte, und doch dasselbe Unrecht von ihnen litt. Zu schließen, ändere ich diesen Artikel, und sage, es wäre gut, daß nicht allein in einem gemeinen Concilio, sondern ein jeglicher Bischof in seinem Bisthum, wiederum ordnete beide Gestalt und das ganze Sacrament den Laien zu geben, und folget also dem Evangelio, ohne des Papstes Dank; denn ein Bischof ist schuldig, sich gegen den Wolf zu setzen für die Schäflein Christi, die ihm Christus befohlen hat."

„Wo aber das nicht seyn mag, rathe ich einem jeglichen Christen-Laien, daß er gedenke, wie sein Herr Christus beide Gestalt in einem Sacrament gesetzt, und demnach sie alle beide im Herzen begehre und glaube. Und also das heilige Sacrament halb leiblich, halb geistlich empfahe, dieweil diese fährliche Zeit des Endechrists nichts weiter zuläßt. Er klage auch Gott, daß wir um unserer Sünden willen beraubt sind unsers eigenen Guts und Sacraments, das uns Christus gegeben und sein Widerchrist genommen hat."

4) Jetzt geht er nun einen Schritt weiter und erwartet Heil von dem christlichen Eifer der Bischöfe, da er einsah, daß von Papst und Concil nicht viel Gutes für die Abstellung der eingerissenen Mißbräuche zu hoffen sey. Aber es kommt ihm noch nicht in den Sinn, selbst Hand anzulegen an das Werk, nur Trost will er in dieser gefährlichen Zeit der armen, um das Sacrament betrogenen, Christenheit zusprechen, keineswegen sie auffordern, sich das mit Gewalt zu nehmen, was weder Papst noch Bischöfe freiwillig zurückgeben wollten. Eben so wenig äußert er den Entschluß, selbst die Messe reformiren zu wollen, in dem Tractat gegen Ambrosius Catharinus, einen römischen Theologen von großem Rufe, welchen er im März 1521 vor seiner Abreise nach Worms herausgab, obschon er öfters Gelegenheit nimmt,

auch über die Verderbniß der Messe unter dem Papstthum zu reden und zwar bitterer, als je: indem diese Schrift zum Zweck hat, zu zeigen, daß das in der Bibel beschriebene Reich des Antichristes nichts anderes, als das römische Papstthum sey. cf. L. W. Jen. lat. Tom. II. p. 350 b. „Odiebat, heißt es p. 367 b von der Messe, Satanas sacramentum altaris, nec patebat via evacuandi ejus. Invenit ergo ut pro bono opere et sacrificio haberetur, emeretur, venderetur, quod pro sacramento Christus ad fidem viventium alendam duntaxat instituit. Atque ita fide exstincta, non viventibus, sed mortuis accommodatur salutare hoc mysterium, id est, prorsus nullis, neque viventibus, neque mortuis. O furor dei incogitabilis, ecce hoc voluerunt spiritus illi nequam, qui missas postulaverunt, et sese redimi finxerunt. Infinita sunt hujus monstri exempla, in quae nos rude vulgus sine judicio, sine spiritu sicut imprudentes bestiae in laqueum irruimus, prorsus nullum mendacium Satanae suspicantes, cum deus non penitus nos dereliquerit, quin in multis locis illusiones istas manifestarit. Sed faciebant haec ad regnum facierum et propositionum stabiliendum, ideo roborata sunt."

So sprach Luther wenige Wochen vorher, ehe er auf dem Reichstage von seiner Lehre Rechenschaft geben sollte und blieb seinen Grundsätzen treu, wo sich nach menschlichen Ansichten alles vereinte, den unbedeutenden Mann, der ein ganzes Reich gewaltig aufgeregt hatte, zum Schweigen zu bringen. Luthers großartiges und dennoch so wahrhaft frommes und demüthiges Benehmen auf dem Reichstage hatte die Bewunderung aller Anwesenden erregt, allein den stärksten Eindruck auf den Churfürsten Friedrich gemacht, der nun eigentlich stolz darauf wurde, eines solchen Mannes Sache sich angenommen zu haben und in der Folge noch oft bewies, wie hoch er Luthern ehre und achte. (cf. Plank l. l. p. 388.) Die Acht wurde über Luthern nun zwar ausgesprochen; doch ließ ihn der Churfürst auf die Wartburg in Sicherheit bringen (im Mai 1521), wo er sein Schwerdt mit nichten in die Scheide steckte, sondern für des Glaubens Freiheit ritterlich

focht, daß die Papisten sich des kräftigen Anfalles am wenigsten von ihm, dem Geächteten, dessen Leben in jedes Meuchlers Hand stand, gewärtigten. (cf. Plank l. l. Bd. II. p. 4.)

5) In den Bereich unserer Erzählung gehört aus dieser Zeit nur seine Schrift: de abroganda missa privata, (cf. L. W. Jen. lat. Tom. II. p. 441 seqq.), deutsch unter dem Titel: Vom Mißbrauch der Messen (cf. L. W. Jen. Tom. II. p. 7 sqq.), welche er den Augustinern zu Wittenberg von der Wartburg aus zusandte. Diese hatten nämlich seit dem Anfange der Reformation, Luthers, ihres Ordensbruders, Grundsätzen gewogen, nun aufgehört, das Papstthum bloß von der Kanzel herab mit Worten zu bekämpfen, wie es nicht nur in Wittenberg, sondern an allen Orten, wo Luthers Lehre Eingang fand, bisher geschehen war, ohne daß noch von allen Mißbräuchen in Lehre und Gottesdienst das mindeste geändert wurde: sie waren die ersten, welche Luthers Lehre wirklich anwendeten, und was sie schon früher lange mit Luther bestritten hatten, jetzt auch wirklich abschafften. Einer der Augustiner, Gabriel Didymus, lehrte öffentlich, daß kein Priester christlich anders Messe halten könne, als wenn er unter beider Gestalt das Abendmahl austheile, Privatmessen aber, wo er allein communicire, unter keiner Bedingung. Ein kleiner Theil der Mönche blieb mit dem Prior, Conrad Held, dem alten Ritus treu, und beschwerte sich über die Neuerungen der Uebrigen bei dem Churfürsten. Dieser tröstete sie auf die Antwort des Augustiner-Provincials; indessen die Unruhen im Kloster hörten nicht auf, 13 Mönche verließen es, in der Klosterkirche wurde nur nach dem erneuerten Meßritus Messe gelesen und dem Volke das Abendmahl unter beider Gestalt gereicht.

Der Churfürst ergriff die weisesten und besonnensten Maßregeln, um eine Sache, die bald im ganzen Reiche das größte Aufsehen machen mußte, entweder beizulegen, oder ihren Fortgang nur mehr zu verzögern (cf. Plank l. l. Bd. II. p. 9 seqq.), allein die Augustiner hielten eine Ordenssynode ihrer Brüder aus dem Meißnischen und Thüringischen zu Wittenberg, erklärten einmüthig (cf. das Capitelsdecret in L. W. Jen. Tom. II. p. 1. lat. Jen. Tom. II. p. 270.) das

Ordensgelübde für nicht bindend, da es unchristlich sey, die Bettelei für abgeschafft, und die Mönche verpflichtet, sich ihre Nahrung durch ihrer Hände Arbeit, wie Paulus, zu verdienen. Den Neuerungen hinsichtlich der Messe widersprach der Convent nicht. Dies war alles gegen Ende des Jahres 1521 geschehen (cf. Seckendorf I, 53. 129.), und nur das Vorspiel zu den größeren Auftritten, welche durch das ungestüme Reformiren Carlstadts, eines Freundes und ersten Vertheidigers Luthers, in Wittenberg veranlaßt wurden.

6) Durch Predigten hatte dieser das Volk seit längerer Zeit für seine Pläne bearbeitet, und schon hatte der Schwindel eine Menge ergriffen, daß sie nur des zweiten Elias warteten, um die Altäre Baals, wie man den römischen Gottesdienst nannte, zu zerstören. In Andreas Bodenstein, von seiner Geburtsstadt Carlstadt benannt, Doctor der Theologie und Archidiakonus bei der Stiftskirche zu Wittenberg, erschien dieser ersehnte Retter. Wenige Wochen vor Weihnachten 1521 stellte er sich an die Spitze der Neuerer, Bürger und Studenten vereinigten sich unter ihm, der ganze Meßritus wird mit einem Schlag abgeschafft, die Aufhebung der Hostie (elevatio) unterlassen, die Messe deutsch gehalten, allen, sie mochten nüchtern, oder nicht nüchtern, nach gethaner Beichte oder ohne dieselbe herantreten (bisher pflegten auch die Laien das Abendmahl nüchtern zu genießen), beide Gestalten gereicht, Hostie und Kelch den Communicanten in die Hände gegeben, Bilder und Altäre, den einen Hochaltar, woran die Communion gehalten wurde, ausgenommen, aus den Kirchen geworfen, und selbst während der Weihnachtsfeiertage noch viel Unfug durch Bürger und Studenten in den Kirchen und auf den Straßen getrieben. So groß das Aergerniß auch war, so ließ der Churfürst doch keine Gewalt zur Unterdrückung der Neuerungen brauchen, es kam vielmehr im Anfang des Jahres 1522 ein Vergleich zwischen den noch römisch Gesinnten und den Neuerern, durch Vermittlung der churfürstlichen Räthe, Professoren und besonders des Professors und Bürgermeisters zu Wittenberg, Dr. Beier, des nachmaligen churfürstlichen Kanzlers, zu Stande, welcher eine Menge der Neuerungen nun gleichsam vertragsmä-

ßig bestätigte. Beier schreibt davon den 25. Jan. an einen churfürstlichen Rath Hugo Einsiedel, Herrn in Gnand-Stein Folgendes: „In templo parochiano, quod nobis omnibus commune est, cultus publicus hoc modo ordinatus est: Canitur ab initio Gloria etc. sequitur Epistola, Evangelium et Sanctus etc. inde concio. Postea missa ex verbis institutionis Jesu Christi germanice clara voce pronunciatis, et admonetur populus ut ad communionem accedant, qui de peccatis poeniteant et gratiam dei sitiant. Dum id fit, canitur Agnus dei et Benedicamus. Canon evanuit."

Einsiedel veränderte einiges an der neuen Ordnung des Gottesdienstes zu Wittenberg, behielt die elevatio, welche Melanchthon in einer eigenhändig beigefügten Bemerkung verworfen hatte, und ließ an bestimmten Tagen das bisher gewöhnliche Fasten noch fortbestehen; dann wurden die Acten sämmtlicher Verhandlungen mit dem Endresultate, der neuen Kirchenordnung, dem Churfürsten zur Bestätigung vorgelegt (den 17. Febr. 1522). Es schien ihm zu viel gethan zu seyn, wenigstens wollte er durchaus nichts davon wissen, daß es auf seinen Befehl geschehe, da er nicht Willens sey, sich die Schuld solcher Neuerungrn aufbürden zu lassen; zumal die Bischöfe vorhätten, eine allgemeine Visitation seiner Länder vorzunehmen, was er gar nicht zu wehren gesonnen sey. Carlstadt verdroß die Beschränkung seiner Reformationssucht durch den geschlossenen Vergleich so sehr, daß er schon den 4. Febr. an Einsiedel schrieb, er werde sich dennoch um keinen Menschen kümmern, weil er überzeugt sey, daß nur Unchristen an seinen Unternehmungen sich ärgern könnten. Sein Ungestüm ging so weit, daß selbst Melanchthon sich darüber bei Hofe beklagte. Inzwischen kamen einige der von Zwickau vertriebenen neuen Propheten, Mystiker und Schwärmer nach Wittenberg, und machten bald mit Carlstadt und seinen Anhängern gemeinschaftliche Sache, wodurch eine solche Verwirrung entstand, daß weder Churfürst noch Universität die Ruhe wieder herzustellen im Stande war. Nur allein Luther hätte vermocht, sich diesem schwindelnden Volke mit Kraft entgegenzustellen, aber noch war er in seiner Haft, die

ihm zwar längst schon zur Last war, aus der ihn der Churfürst aber bei den jetzigen Umständen zu entlassen nicht für gut hielt. Luther erfuhr die Wittenberger Unruhen und das Gefährliche eines solchen Beginnens wohl einsehend, verließ er den 3. März 1522 die Wartburg, erschien plötzlich in Wittenberg und predigte 8 Tage lang täglich gegen die Unordnungen, die während seiner Abwesenheit eingerissen waren. Die Entwickelung der Ideen in diesen merkwürdigen Predigten theilt Plank (Bd. II. p. 59 seqq.) mit; wir übergehen das Detail davon, da nicht mehreres zu unserem Zweck gehört, als die Bemerkung, daß Luther die gewaltsame Abschaffung der lateinischen Messe, den Frevel der Neuerer, das Sacrament unter beider Gestalt und zwar mit ihren eigenen Händen zu nehmen, sehr heftig bestreitet: jetzt also es immer noch nicht an der Zeit hielt, für den öffentlichen Gottesdienst eine neue Liturgie anzuordnen.

7) Nachdem wir die Geschichte dieser liturgischen Unruhen im Zusammenhange verfolgt haben, kommen wir auf Luthers Benehmen dabei während seines Aufenthalts auf der Wartburg zurück. Als er die Nachricht erhielt, daß die Augustiner zu Wittenberg die Messe zu reformiren begonnen, bezeugte er ihnen seinen Beifall in der schon erwähnten Schrift vom Mißbrauch der Messen, welche den 11. November 1521 schon an Spalatin abgesandt wurde, aber erst im Januar 1522 im Druck erschien. (cf. Seckendorf l. l. I, 45, 102.)

Doch konnte Luther seine Bedenklichkeiten wegen dieses Wagstückes nicht unterdrücken. „Wiewohl michs hoch erfreut hat, sagt er in dem Vorwort an seine lieben Brüder, die Augustiner zu Wittenberg, als ein Werk, daran ich spüre, daß das Wort Christi in euch wirket und es umsonst nicht empfangen habt, doch hab ich daneben aus christlicher Liebe, die nichts unterläßt, große Sorge, daß ihr nicht alle gleicher Beständigkeit und gutes Gewissens, ein solch großes merklich Ding habt angefangen. Ich will schweigen wie die Bischöfe und Baalspfaffen die Gewissen der Schwachen täglich erschrecken, jetzt mit Ablaß, jetzt mit Brüderschaft, der fähet die eheligen Priester; der thut dies, der andere das Wunder." — „Es ist ein gar merklich groß Ding, einer sol-

chen langen Gewohnheit, und aller Menschen Sinn zu widerstreben, ihre Scheltworte, Urtheil und Verdammung geduldig leiden, und zu solchen Sturmwinden und Wellen unbeweglich stille zu stehen. Ich weis wohl, so ihr auf den Fels gebauet seyd, daß euch kein Ungestüm der Wasser und Winde schaden kann; so ihr aber auf dem Sand stehet, wird euch ein schwinder großer Fall begegnen. — Ich empfinde täglich bei mir, wie gar schwer es ist, langwirige Gewissen und mit menschlichen Satzungen gefangen abzulegen. O wie mit viel großer Mühe und Arbeit, auch durch gegründete heil. Schrift, hab ich mein eigen Gewissen kaum können rechtfertigen, daß ich einer allein wider den Papst hab dürfen auftreten. — Wie oft hat mein Herz gezappelt, mich gestraft und mir fürgeworfen ihr einig stärkstes Argument: du bist allein klug? Sollten die Andern alle irren, und so eine lange Zeit geirrt haben? Wie, wenn du irrest und so viel Leute in Irrthum verführest, welche alle ewiglich verdammt würden? Bis so lang, daß mich Christus mit seinem einigen gewissen Wort befestiget und bestätiget hat, daß mein Herz nicht mehr zappelt, sondern sich wider diese Argumente der Papisten, als ein steinern Ufer wider die Wellen auflehnet und ihr Drohen und Stürmen verlacht."

„Und darum, daß ich dieß in mir empfunden und gedacht, hab ich euch diesen meinen Brief wollen zuschreiben zu Trost und Stärke der Schwachen, die solchen Sturm und Gewalt des Widertheils und der verzagten Gewissen nicht tragen können. — Die Welt kann nicht mehr denn uns Ketzer und Ungläubige schelten, zu Ketzern kann sie uns nicht machen. Unsere Gewissen werden uns mancherlei Weise zu Sünden für Gott machen, und ewig verdammen, es seyn denn, daß sie mit dem heil. starken und wahrhaftigen Wort Gottes allenthalben wohl verwahrt und beschirmet sind, das ist, auf dem einigen Fels gebauet, und wer das thut, der ist der Sachen gewiß und kann nicht feilen, noch wanken, auch nicht betrogen werden. Solche gewisse unbetrügliche Festung suchen und begehren wir."

„Darum will ich von der Messe ein eigen Büchlein machen, daß auch einem jeglichen, wer da will, soll nütz seyn.

Denn ich sehe wohl, daß meine Bücher, die ich vorhin davon geschrieben habe, noch nicht genung bewegen, darum, daß die Bischöfe dawider streben, auf daß, so oft das Wort der Wahrheit verneuet, erhoben und wiederholet werde, so oft die Papierhenker dasselbige verdammen und unterdrücken. Wir sollen auch den Herrn bitten, daß er Wirkleute in seine Erndte schicke und seine Engel, daß sie wegnehmen die Aergerniß, der jetzunder sehr viel ist, von dem Reiche Gottes."

Die Schrift selbst greift das Papstthum wiederholt an der Wurzel an; sie eifert gegen das päpstliche Priesterthum, gegen dessen Ausartung und Verworfenheit der Papistenpriester und Mönche, so daß es viel besser sey, ein Henker und Mörder zu seyn, denn ein Pfaff oder Mönch — kein Volk sey Gott mehr entgegen, denn die gekrönten hoffärtigen Bischöfe, diese Götzen und Bischofslarven — es solle sich ja Niemand blenden lassen durch güldene Kronen und Perlen-Infuln, rothe Hüte und Mäntel, Gold, Silber, Edelgestein, Esel, Pferde und Hofgesinde der Päpste, Cardinäle und Bischöfe — diese seyen keine Bischöfe, sondern Götzen, Larven, Tocken und Wunder des Zornes Gottes — ungelehrte, unchristliche Affen — der Welt Puppen, deren Wort man achten solle, gleich als ob einen eine Gans anpfiffe. Es stehe in der Schrift auch kein Pünktlein vom Amt und Priesterthume dieser Baalspfaffen. Dann widerlegt er von Neuem die päpstliche Lehre vom Meßopfer, durch Hinweisung auf die erste Einsetzung der Messe, d. h. des Abendmahls, wo nichts vom Opfer zu lesen sey, sondern die Baalspfaffen haben das Sacrament verändert, und wer nun solcherlei Menschensatzungen weglasse, sey darum noch nicht ein Ketzer; Ceremonien, Caseln ꝛc. wolle er nicht verdammen, aber das sey unchristlich, daß man sage, es müsse so und nicht anders seyn; — das Sacrament sey eingesetzt, den Glauben dadurch zu üben, dieser Glaube allein versöhne mit Gott, nicht das abgöttische päpstliche Opfer. Der römische Meßkanon, woraus nach der Baalspfaffen Meinung hervorgehe, daß die Messe ein Opfer sey, sey ein Feind des Evangeliums — und wenn sie meinten, die Kirche habe nicht irren können, so solle man das ja nicht gleich annehmen, denn

Meßpfaffen seyen nicht die Kirche; und die Väter, auf deren Zeugniß man sich berufe, seyen eben so trüglich, als andere Menschen. Vom Opfer der Messe wolle er nichts weiter sagen, daß aber das Geld und Gut der Laien kein Opfer Gottes sey, wissen auch schier Sau und Esel. Schließlich gedenkt er noch einiger anderer Laster der Päpste und ganzen Clerisey, zieht gegen das Cölibat und die päpstlichen Satzungen aller Art zu Felde, und schließt mit dem Beweise, daß der Papst der Antichrist sey, welchen aber der Herr Jesus jetzt mit dem Geiste seines Mundes zu tödten angefangen habe, und ihn gar bald mit der Erleuchtung seiner Zukunft, der wir warten, zerstören und erwürgen werde.

Am Ende wendet er sich wieder an seine Wittenberger, und wünscht ihnen Standhaftigkeit und Beharrlichkeit bei allem Toben der Papisten („wollte Gott, daß ich die wüthigen Rapsaces und Gotteslästerer sollt schreien hören, und bellen: ist das nicht Ezechias, welcher die Berge und Altar Gottes hat abgethan?" ꝛc.) — eitel Menschenworte und Menschengerichte drohten ja ihnen, sie sollten nur ihrem Gewissen und Gott folgen.

„Dazu habe ich diesen Brief, sind seine letzten Worte, euch damit zu trösten und stärken, wollen zuschicken, auf daß ich auch ein Mitwirker und theilhaftig würde eueres Geistes in Christo. Und so ich das nicht umsonst hab und vergeblich gethan, danke ich Gott; der mehre und erhalte euch in der Erkenntniß unseres Herrn Jesu Christi, welchem sey Ehre und Lob in Ewigkeit. Amen."

Hierher gehören einige Worte über die von den Papisten den Lutheranern zu großem Schimpf angerechnete Unterredung Luthers mit dem Teufel über die Messe. Aus den bereits angeführten Stellen seiner Schrift an die Augustiner zu Wittenberg geht hervor, mit wie viel Aengstlichkeit Luther sich entschlossen hatte, so wie alle päpstlichen Irrthümer, so auch namentlich die Winkelmessen, jene Ausartung des Abendmahls, zu bestreiten. Bald redet er, wie in den §. 7. mitgetheilten Stellen, eigentlich von den Unruhen und Bedenklichkeiten seines Herzens über sein Werk, bald schreibt er

aber auch solche Bewegungen seines Inneren dem Urheber alles Bösen, dem Teufel selbst zu, der ihn suche in seinem Werke irre zu machen; welche Idee auf der Wartburg sich des kräftigen, thatlustigen Mannes, während er innerhalb der Burgmauern sich ruhig und einsam verhalten mußte, bekanntlich vorzüglich bemeisterte. Es ist hier nicht der Ort, zu untersuchen, ob Luthers vermeinte Teufelsversuchungen wahren Grund gehabt, oder nur in der Denkart seiner Zeit, welcher der große Mann ja immer angehörte, oder in seiner lebhaften Einbildungskraft lagen; genug, er erzählt sie, und Jeder halte davon, was er will. Diejenige, von welcher wir reden, erwähnt Luther in der im Jahre 1533 herausgegebenen Schricht: Von der Winkelmesse und Pfaffenweihe. Jen. edit. Tom. VI. p. 81 — 104. pag. 82 *b*. heißt es: „Ich bin einmal zu Mitternacht auferwacht, da fing der Teufel mit mir in meinem Herzen eine solche Disputation an (wie er mir denn gar manche Nacht bitter und sauer genung machen kann): Höret Ihrs, Hochgelahrter, wisset Ihr auch, daß ihr fünfzehn Jahr lang alle Tage habt Winkelmessen gehalten; wie, wenn Ihr mit solcher Messe hättet eitel Abgötterei getrieben, und nicht Christi Leib und Blut, sondern eitel Brod und Wein da angebetet, und anzubeten andern fürgehalten? Ich antwortete: Bin ich doch ein geweiheter Pfaff, habe Chresem (Chrysam, Chrisma) und Weihe vom Bischof empfangen, dazu solches alles aus Befehl und Gehorsam gethan, wie sollt ich denn nicht haben gewandelt (= verwandelt, nämlich das Brod in den Leib und den Wein in das Blut Christi, daher Wandlung = Consecration), weil ich die Worte mit Ernst gesprochen, und mit aller möglichen Andacht Messe gehalten? Das wissest du fürwahr! Ja, sprach er, es ist wahr; aber die Türken und Heiden thun auch alles in ihren Kirchen aus Befehl und ernstlichem Gehorsam; die Pfaffen Jerobeam zu Dan Berseba thaten alles, vielleicht mit größerer Andacht, als die rechten Priester zu Jerusalem. Wie, wenn deine Weihe, Chresem und Consecriren auch unchristlich und falsch wäre?"

„Hier brach mir wahrlich der Schweiß aus, und das

Herz begann mir zu zittern und zu pochen; der Teufel weiß sein Argument wohl anzusetzen. — Ich wollte nun nicht gerne vor Gott einen solchen unzähligen Haufen Gräuel auf mir lassen, sondern meine Unschuld vertheidigen, und hörete ihm zu, was er für Ursachen hätte wider meine Weihe und consecriren." Der Teufel stellt nun 5 Sätze gegen die Winkelmesse und Priesterweihe Luthers auf, ungefähr des Inhaltes: 1) Luther und der Bischof, welcher ihn geweiht, habe nur den historischen Glauben an Christum gehabt; geglaubt, daß er gelebt, gestorben und auferstanden. Das glaube er sammt allen Teufeln und den Türken auch. Zuversicht zu ihm, als ihrem Heiland (der lutherische Glaube), habe keiner gehabt — können folglich auch nicht gültig wandeln und Messe halten. 2) Christus habe verordnet, daß das Sacrament Andern gereicht werde; er aber sey sich allein Diener gewesen, und habe wider Christi Befehl 15 Jahre lang allein das Sacrament empfangen. 3) Das Sacrament solle allen gemein seyn, man solle nach Christi Befehl dabei öffentlich seinen Tod predigen und Gedächtniß feiern — er aber sey ein Winkelmesser, habe kein Wort gepredigt, allein mit sich selbst gewispelt (von dem Brummen und Ablesen der Priester in den Stillmessen), sey das eine rechte Weise und ein rechter Pfaffenbrauch? 4) Er sey zum Opferpfaffen, und nicht zum Sacramentspfaffen geweiht. Habe Christi Gebot, das Sacrament zu reichen allen Gläubigen, nicht erfüllt. Das sey eine schöne Weihe. 5) Das Sacrament solle ausgetheilt werden der Gemeinde, um ihren Glauben zu stärken; er habe aber ein eigenes Werk daraus gemacht, es Andern für Geld verkauft. Er sey ein gottloser Pfaff und meine, Christus habe es um seinetwillen geordnet, und solle ihm allein aufhäufen und seinen Leib und Blut wandeln lassen, so er doch nicht sein Glied, sondern sogar Feind sey ꝛc." —

„In dieser Angst und Noth, fährt Luther fort, wollt' ich den Teufel von mir weisen; ergriff den alten Harnisch, so ich im Papstthum hatte lernen anziehen und führen; scilicet intentionem et fidem ecclesiae, das heißt: ich hätte solche Messe gehalten im Glauben und Meinung der Kirche, denn ob ich gleich nicht recht glaubete, so glaubete doch die

Kirche recht, darum müsse meine Messe und Weihe recht seyn. Dawider stieß er mich also: Lieber sage mir, wo steht das geschrieben? daß ein glaubloser, gottloser Mensch möge daher treten, und auf der Kirche Glauben und Meinung wandeln? Wo hats Gott gelehret und geboten? Womit beweisest du, daß die Kirche dir solche Meinung darstrecke und leihe zu deinem eigenen Winkelwerk? Haben's aber Menschen gesagt, ohne Gottes Wort, so ists alles erlogen, ja so mauset ihr im Finstern unter dem Namen der Kirche, und soll darnach all euer Gräul der Kirchen Meinung heißen. — Wer heißt dich so schändlich lügen auf die Kirche? — — Es ist deine Weihe viel ärger und nichtiger, denn der Glocken-, Taufe- und Stein-Weihe, darum wirst du auch gewißlich nicht gewandelt, sondern eitel Brod und Wein (wie die Heiden) geopfert, und den frommen Christen, als ein gut Werk, verkauft und mitgethellt haben, deinen Bauch zu ernähren, du Bauchpfaff, und nicht Gottespfaff. Wer hat je größere Gräuel, Betrug und Schaden gehört im Himmel und auf Erden 2c. Das war die Disputation fast in der Summa."

„Hier werden die heiligen Papisten meiner spotten und sagen: bist du der große Doctor, und kannst dem Teufel nicht antworten? Weißest nicht, daß er ein Lügner ist? Dank habt, lieben Herren, euerer tröstlichen Absolution und Antwort; denn das hätt' ich nicht gewußt, daß der Teufel ein Lügner ist, wo ihr mirs jetzt nicht sagtet. Wenn ich ein Papist wäre, und der Teufel ließ mir Frieden, wie er sie (die Papisten) läßt im Sause und sicherem Leben, so wüßte ich ihm auch fein zu antworten: denn ich auch der kühnen Helden einer bin, der sich nicht für zehen fürchte, wo ich alleine bin; aber sollten sie den Teufel hören disputiren, sie sollten mir nicht lange von Kirchen, vom altem Brauch und Herkommen plaudern. — Er ist fast kurzweilig, wenn er disputirt, denn er spielet des Kurzen, und macht nicht lange Weile, wenn er denn Mann allein daheim findet." —

Dieser Stelle haben sich eine Menge katholischer Theologen bedient, um den teuflischen Ursprung des Lutherthums in genere, und der Bestreitung der päpstlichen Messe in

specie, auf eine unverschämte und hämische Weise darzuthun. Die katholischen Zeitgenossen Luthers wagten dies nicht; denn sie verstanden die Stelle so, wie sie verstanden werden muß. Luther war nach Seckendorf (l. l. I. 45. 102. Add.) im Jahr 1507 zu Erfurt Priester geworden, und hatte am Sonntage Cantate seine erste Messe gelesen, folglich war das 15te Jahr seines Priesterthums, dessen der Teufel in der disp. gedenkt, voll im Mai 1522. Er verließ die Wartburg im März 1522, nachdem er daselbst seit dem Mai 1521 sich hatte aufhalten müssen; es fällt die Disputation also in die Zeit seines Aufenthalts auf der Wartburg. Ueber seine damalige Stimmung ist schon oben etwas erwähnt worden; Mehreres siehe bei Seckendorf a. a. O. Noch war er nicht ganz von aller Anhänglichkeit an das Papstthum frei, und sein Gefühl sträubte sich oft vor Grundsätzen, welche sein Verstand als richtig und wahr anerkannte. Da mochte er sich einst in einer schlaflosen Nacht mit Zweifeln gequält haben, und dem Bestrittenen gern eine gute Seite abzugewinnen bemüht seyn; als sich ihm unwiderstehlich die Zweifel und Gründe entgegenstellten, welche er in der Disputation dem Teufel in den Mund legt, und nach der Ansicht, die er damals noch haben mußte, legen konnte. Luther will nämlich sich gern fügen, überlegte in dem nächtlichen Augenblicke in einsamer Kammer, wie es, ohne seiner Ueberzeugung zu nahe zu treten, geschehen, wie er die Messe in ihrer bisherigen Gestalt bestehen lassen könne: da treten ihm seine alten Bedenken, welche in seinen früheren Schriften längst schon der Welt bekannt gemacht waren, in ihrer vollen Stärke, und damals zur Unzeit vor die Seele — er kann nichts nachgeben, so gern er gewollt, er kann nichts gegen sie einwenden, so gern er sie unterdrückt hätte, und was ist leichter zu erklären, als daß ihm diesen Streich der Teufel gespielt hat? Daß nur an eine Einwirkung des Teufels auf sein Inneres zu denken sey, an welche Luther dachte, geht aus dem Anfange der Disputation aus den Worten: mit mir in meinem Herzen, hervor; weshalb alles uneigentlich zu verstehen und keine eigentliche Zusammenkunft mit dem Teufel in höchst eigener Person anzunehmen ist, wie der katholische Ver-

fasser der Schrift: Recit de la conference du diable avec Luther etc., Cordemojus, auch andere berühmte Katholiken, selbst Bossuet, ungescheut behaupteten. Ersterer sagt, Luther habe früher die Messe nicht zu bestreiten verstanden, und erst durch diese Disputation belehrt, den Angriff begonnen; ob aus Einfalt oder Bosheit dergleichen Behauptungen geflossen, ist schwer zu entscheiden. Der berühmte Seckendorf schrieb darum seine dissertatio historica et apolog. adversus tractatum Cordemoji tertia vice Parisiis anno 1684 editum, worin er diese Verläumdung auf das Gründlichste widerlegte, und besonders dadurch, daß er nachwies, mit welchen Gründen Luther schon vor der Zeit, in welche diese Versuchung fallen muß, bereits die Messe angegriffen hatte. Ein Auszug daraus steht in dem Comment. de Lutheranismo I. 45, 102. Add., wodurch die ganze Beschuldigung fällt Die ganze Geschichte wurde überhaupt erst durch obige Schrift Luthers im J. 1533 bekannt; eine Teufelsconferenz aber würde er angestanden haben, öffentlich anzukündigen, wie ihm, nur aus dem einzigen Gesichtspunkte der Klugheit die Sache angesehen, die Papisten thöricht genug zutrauten.

---

8) So beifällig Luther sich über das Verfahren der Augustiner bei Abschaffung der Privatmessen äußert, so erwähnt er doch nichts darüber, daß sie das Abendmahl Sonntags in der Klosterkirche unter beider Gestalt dem Volke austheilten, welches sie thaten (cf. Seckendorf I, 54. 130.), und selbst mit Billigung der Wittenberger Theologen thaten, wie aus dem, diesen vom Churfürst abgeforderten, Gutachten (cf. L. W. Jen. Tom. II. p. 2 seqq.) hervorgeht. Hierüber dachte Luther wohl noch verschieden von seinen Ordensbrüdern, denn als er die Ruhe in Wittenberg wieder hergestellt hatte, so wurde auch die Messe wieder lateinisch und die Communion unter einer Gestalt gehalten. Er erklärte sich deshalb näher in einer eigenen Schrift, die er bald nach seinem Erscheinen in Wittenberg herausgab. — Von beider Gestalt des Sacraments zu nehmen und anderer Neuerung Dr. M. Luthers Meinung, — welche von seinem großen

Scharfblick zeugt, da der Haufe für solche Neuerung noch keinesweges reif war. Im ersten Theil derselben beweist er die Freiheit des Christen, das Sacrament unter beiden Gestalten zu nehmen, da es so vom Herrn verordnet sey, und solle sich darum niemand ein Gewissen machen, der es unter beiden Gestalten genossen.

Im zweiten Theile der Abhandlung begegnet er dem Einwurf, daß er es ja aber doch wieder abgestellt habe das Abendmahl unter beiden Gestalten. „Ist denn nun dem gewißlich also, sagt er, und kein Zweifel drob zu haben, warum thut mans denn nicht? Ja warum lässest es selbst nicht gehen zu Wittenberg, da es angefangen ist, und anderswo mehr? Antworte ich: es ist mir nicht lieb, daß es nicht angeht, aber meine Klage ist, daß es nicht kann angehen. Ein gefangener Mann sollte wohl reisen, hätte es auch wohl Macht und Recht; er kann aber nicht, es liegt an ihm nicht, sondern an andern, die ihn hindern. Nimm ein Gleichniß: Das Evangelium sollte billig in aller Welt gepredigt werden. Woran ist der Fehl? Nicht am Evangelio — es fehlet aber an Leuten, die dazu tüchtig sind, wo man die nicht hat, ist es besser geschwiegen, denn gepredigt, denn es wird doch verfälscht und schädlich gepredigt." Der Papst habe auch mit seinen Gesetzen den gemeinen Mann noch so verstrickt, „daß ers nicht kann so plötzlich fahren lassen, uud sein Gewissen festigen, daß des Papstes Ding Unrecht und dieser Brauch recht und evangelisch sey. Habe doch ich selbst wohl drei Jahr mich gearbeitet, ehe ich aus des Papstes Gesetzen mein Gewissen erlöst habe, — wie sollte denn der gemeine Mann so schnell herauszubringen seyn? — So sprichst du was will denn hie werden? — Böttcher müssen wir erst werden nnd neue Faß machen, ehe die Weinerndte angeht, und der Most gefaßt werde, die alten müssen bei Seite gethan werden, das ist, man muß stark und viel predigen wider des Papstes Gesetz von einer Gestalt, und wohl treiben die evangelische Einsetzung Cyristi von beider Gestalt. Aber indessen das Volk abweisen vom ganzen Sacrament, es sey einer oder beider Gestalt, und nicht hinzutreiben — bis die Leute genugsam verständiget ohne locken und reizen, sondern aus eigenem Ge-

wissen getrieben, von sich selbst kommen und darnach ringen und dringen, daß ihnen das Sacrament gegeben werde; dabei könnte man spüren, daß die Faß und Schläuche neu und ihr Gewissen genugsam gestärkt wären, so blieben die andern und Schwachen dahinten in ihrem Wesen bis sie auch stark werden. Wenn man aber — reizet zum Sacrament, so fällt der ganze Haufe zu und fasset den Most in seinen alten Schlauch und verdirbt." „Also müssen wir — den alten Brauch lassen bleiben; daß man mit geweihten Kleidern mit Gesang und allen gewöhnlichen Ceremonien, auf lateinisch Messe hält, angesehen, daß solches eitel äußerlich Ding ist, daran dem Gewissen keine Fahr liegt, daneben mit der Predigt die Gewissen frei behalten — aufs andere: die Priester die Messe halten, müssen meiden alle Worte im Kanon und Collecten, die aufs sacrificium lauten, denn solches ist nicht ein Ding, das frei sey zu thun oder lassen, sondern es soll und muß es seyn." — „Die Christen sollen dagegen die Predigt vom Sacrament unter beider Gestalt wohl in das Herz fassen, und wenn man irgend wo eine Gestalt gereicht bekomme, dieselbe eben so ruhig nehmen, als wenn anderwärts 2 Gestalten dem Volk gegeben würden. Die Winkelmessen (missae privatae) seyn wohl abzuthun, doch Priester die sie halten wollen, solle man nicht vom Altar reißen, sondern sie es bei Gott verantworten lassen, es sey genug, wenn man dagegen predige."

Es wurde also mit wenigem Unterschied die katholische lateinische Messe in Wittenberg wieder eingerichtet und wie es scheint, selbst zur Unzufriedenheit des Volkes, alle Neuerungen Carlstadts und seiner Genossen aufgehoben.

9) Mittlerweile ging das Reformationswerk rasches Schrittes vorwärts, ungehemmt durch die Visitationen, welche die Bischöfe von Meißen und Merseburg anstellten, von welchen Spalatin schreibt, daß sie den Leuten ein Gespött gewesen. Luther wurde nun auch kühner und billigte Veränderungen im öffentlichen Gottesdienste, welche einzelne Städte vornahmen, und erklärte sogar in einem Briefe an Hausmann, Prediger zu Zwickau, es schien ihm nicht gerathen, dem Churfürst wegen liturgischer Veränderungen zu

befragen, er pflege eher alles sich gefallen zu lassen, was andere thuen, als selbst etwas anzubefehlen. Etwa um die Mitte des Jahres 1523 gab Luther die Schrift von Ordnung des Gottesdienstes in der Gemeine heraus, welche die Ordnung der täglichen Wochengottesdienste, der Metten und Vespern, des Gesanges durch die Schüler und diejenigen, so man verhoffte, gute Prediger und Seelsorger aus zu werden, dahin bestimmt, daß Vorlesungen und Erklärungen der heil. Schrift A. und N. Testaments mit dem Gesange guter Responsorien, Psalmen und Antiphonen wechseln, jedoch der Gottesdienst nicht länger als eine Stunde währen solle, „denn man müsse die Seelen nicht überschütten, daß sie nicht müde und überdrüssig werden, wie bisher in Klöstern und Stiftern sie sich mit Eselsarbeit beladen hätten. Des Sonntags solle in der Regel allein Messe gehalten werden, und wolle jemand alsdann das Sacrament empfahen, dem solle mans geben lassen, wie man das alles wohl könne unter einander nach Gelegenheit der Zeit und der Person schicken; die Predigt aber früh über das Evangelium, des Nachmittags (in der Vesper) über die Epistel gehalten. Das Gesänge in den Sonntagsmessen und Vespern solle man bleiben lassen, da sie meist gut seyen. — Auch Antiphonen, Responsorien und Collecten noch eine Zeit liegen lassen, bis sie gefegt würden, da gar gräulich viel Unflath drinnen sey. Anderes mehrere werde sich mit der Zeit selbst geben. Aber die Summa sey die, daß es ja alles geschehe, daß das Wort im Schwange gehe und nicht wieder ein löhren und dohnen daraus werde, wie bisher gewesen."

Der etwas dunkeln Stelle nach zu urtheilen, wurde des Sonntags hier noch Messe gehalten, ohne daß in der Regel Communicanten zugegen waren, und der Gottesdienst außer den biblischen Vorlesungen noch ganz lateinisch. Auch wird der Communion unter beiden Gestalten in dieser Ordnung Gottesdienstes (cf. L. W. Jen. T. II. p. 235 sqq.) gar nicht gedacht. Mit größerer Freiheit ist seine im December 1523 dem schon oben genannten Hausmann auf sein Ansuchen zugeschickte formula missae geschrieben (cf. L. W. Jen. lat. Tom. II. p. 556 sqq., die deutsche Uebersetzung derselben

L. W. Jen. Tom. III. p. 269 sqq. besorgte Paulus Speratus im Jahre 1524). In der Vorrede an Hausmann schreibt Luther, daß er bisher nichts habe neueren wollen, sondern scheu und langsam gewesen sey — nicht allein um der Schwachen willen im Glauben, sondern auch der losen leichtfertigen Geister willen.

„Weil aber nun zu hoffen, daß vieler Herzen durch Gottes Gnade erleuchtet und gestärkt sind, und die Sache erfordert, daß man dazu thue und etwas wage im Namen Christi, damit die Aergernisse im Reiche Christi gesammelt und weggethan werden — so sey es Zeit, nicht mehr die Herzen allein mit bloßen Worten der Predigt zu regieren, sondern auch die Hand dazu thun und mit öffentlichen Brauch ins Werk bringen. Doch solle niemand dazu gezwungen werden, wer etwas besseres wisse, solle es mittheilen." Zuerst beweiset Luther, daß er den äußerlichen Gottesdienst nie gedacht habe aufzuheben, sondern nur den bis jetzt im Gebrauch stehenden von seinen Zusätzen zu fegen und zu zeigen, welches der rechte Brauch sey; wo er denn eine kurze Uebersicht der Entstehung der einzelnen Theile der Messe zu geben sucht, welche schon oben (cf. 2. Abschnitt. cap. 10. §. 1.) auszugsweise mitgetheilt ist.

Ueber die eigentliche Liturgie selbst, welche noch immer aus keinem anderen Buche als dem katholischen Missale gehalten wurde und zwar meistentheils in lateinischer Sprache, sind die vorzüglichsten Bestimmungen nun folgende:

1) „Die Introitus der Sonntage und so man singet auf die Feste Christi, als Ostern, Pfingsten, Weihnachten, loben wir, halten sie auch, obwohl die Psalmen uns dafür lieber wären, aus denen sie genommen sind — doch wollen wir hierinnen dem gemeinen Brauch weichen."

2) „Das Kyrie eleison, wie man bisher gebraucht hat, — nehmen wir an mit folgendem evangelischen Lobgesang Gloria in excelsis deo, doch soll es stehen in der Macht des Bischofs oder Pfarrherren, wie oft er den Gesang wolle ausgelassen haben."

3) „Das folgende Gebet, oder collecta, so es anders christlich ist, — bleibe in seiner vorigen Weise, wie bisher

gehalten, doch nur allein eins. Alsdann soll folgen die Epistel. Es ist aber noch nicht Zeit, daß man da eine Neuerung anfange, weil man keine unchristliche lieset. — Aber es hätte sich wohl gebühret, daß man die Stücke fürnemlich zu lesen verordenete, darin der Glaube an Christum gelehrt wird. — Es mag indessen diesen Mangel die gemeine Predigt erstatten. Sonst wo die Messe sollte künftig deutsch gehalten werden (da Christus Gnade zu gebe), müßte man hie auch dazu thun, daß beide, Epistel und Evangelium, aus den besten und fürnehmsten Orten der Schrift in der Messe gelesen würden *)."

4) „Lasse man singen das Gradual etwa mit 2 Versen, sammt dem Alleluja."

5) „Lassen wir keinen Sequenz oder Pros singen."

6) „Soll folgen des Evangelii Lection, dabei wir weder gebieten noch verbieten Licht brennen oder räuchern, sondern es soll jedermann frei stehen."

7) „Es gefällt uns nicht übel, daß man das Symbolum Nicenum singe, wie je und je gewöhnlich gewesen, doch daß es auch nach Gefallen des Pfarrherrn geschehe. — Auch ist nichts daran gelegen, die Predigt werde nach dem patrem oder vor dem Introitus gehalten.

8) „Offertorium und Kanon fallen ganz aus."

„Unter dem patrem soll man zurichten Brod und Wein, die man nach gewöhnlichem Brauch segnen will, ohne daß ich noch bei mir nicht beschlossen habe, ob man auch Wasser unter den Wein mischen soll oder nicht, wiewohl mir besser gefällt, daß man lauter Wein nehme, ohne alle Mischung des Wassers."

*) Die Evangelien und Episteln sind mit wenigen Abänderungen bis auf den heutigen Tag dieselben geblieben, und dieser sehr zu berücksichtigende Wunsch Luthers noch immer nicht in Erfüllung gegangen. Wenn man doch auch das thäte, was Luther sich zwar wünschte, thun zu können, aber nicht auszuführen wagte: statt daß man dabei still zu stehen vorzieht, was Luther wirklich angeordnet. Hier und da sind allerdings Versuche dieser Art gemacht, als z. B. das neue Evangelienbuch für das Großherzogthum Weimar vom Hrn. Gen.=Sup. Röhr. Möchte er darin allgemeine Nachfolge finden!

„Wenn das Brod und Wein also zubereitet ist, soll man also fortfahren und singen, V. Dominus vobiscum. R. Et cum spiritu tuo. V. Sursum corda. R. Habemus ad dominum. V. Gratias agamus domino deo nostro. R. Dignum et justum est. Vere dignum et justum, aequum et salutare, nos tibi semper et ubique gratias agere, domine sancte, pater omnipotens, aeterne deus, per Christum dominum nostrum. Darnach das qui pridie laut auf deutsch, also: Welcher den Tag zuvor ehe er litt, das Brod nahm, dankte, brachs ꝛc.“ (die gewöhnlichen Einsetzungsworte.)

„Gern wollt ich, daß diese Wort Christi über eine kleine Weil nach der Präfation gesungen würden, in dem Ton, darin man sonst das pater noster in canone singt.“

„Nach der Consecration soll der Chor das Sanctus singen und unter dem Benedictus soll das Brod und Kelch nach altem Brauch aufgehoben werden.“

„Darnach soll das pater noster gelesen oder gesungen werden (deutsch), — das folgende Gebet: Wir bitten, erlöse uns ꝛc., mit allen Schirmschlägen mit der Hostie über den Kelch ausgelassen. Auch soll die Hostie nicht gebrochen und kein Theil derselben in den Kelch vermischt werden, sondern bald aufs pater noster diese Worte pax domini etc. gelesen werden. — Es wende sich der Priester mit dem Angesicht zum Volke, wenn er diese Worte spricht, wie die Bischöfe zu thun pflegen, in welchem Stück allein die jetzigen Bischöfe den alten nachfolgen.“

„Hernach reiche er das Sacrament beiden, sich selbst und dem Volke. Indeß singe man das agnus Dei.“

„Will man das Commun (communio) singen, so singe mans. — Anstatt aber der Complend oder letzten Collect (postcommunio), weil sie gemeiniglich aufs Opfer stimmen, lese man in demselbigen Ton dies Gebet: Herr das wir mit dem Munde empfangen haben ꝛc. — Dann soll der Priester singen dominus vobiscum etc. und für das ite missa est, singt man Benedicamus domino, mit dem Alleluja im gewöhnlichen Ton.“

„Zuletzt spreche der Priester den gewöhnlichen Segen über

das Volk und nehme den aus 4 B. Mos. 6, so der Herr selbst verordnet hat. Der Herr segne dich 2c., oder den aus Psalm 67. Es segne uns Gott 2c."

„Ich glaube auch, daß Christus dergleichen Segen gesprochen habe über seine Jünger, da er gen Himmel aufgefahren."

„Ich wollt auch, sagt er in den der eigentlichen Liturgie noch angehängten Endbemerkungen, daß wir viele deutsche Gesänge hätten, die das Volk unter der Messe sünge, oder neben dem Gradual, auch neben dem sanctus und agnus Dei. Denn wer zweifelt daran, daß solche Gesänge, die nun der Chor allein singt, oder antwortet auf des Bischofs oder Pfarrherrn Gebet oder Segen, vor Zeiten die ganze Kirche gesungen hat. Es können aber diese Gesänge durch den Pastor also geordnet werden, daß sie entweder zugleich nach den lateinischen Gesängen, oder einen Tag um den andern, jetzt lateinisch dann deutsch gesungen werden, bis die Messe ganz deutsch angerichtet würde. Aber es fehlet uns an deutschen Poeten und Musicis oder sind uns noch zur Zeit unbekannt, die christliche und geistliche Gesänge (wie sie Paulus nennt) machen könnten, die es werth wären, daß man sie täglich in der Kirche Gottes brauchen möchte. Indessen lasse ich mir gefallen, daß man singe, weil das Volk das hochwürdige Sacrament empfähet Gott sey gelobet und gebenedeiet 2c. — Zudem so ist auch dies ein schön christlich Lied: Nun bitten wir den heil. Geist 2c., item: Ein Kindelein so lobelich 2c."

„Denn man findet ihrer nicht viel, die etwa ein Schmack oder rechtschaffenen Geist hätten. Das rede ich deshalb, daß, so irgend deutsche Poeten wären, dadurch bewogen würden, uns geistliche Lieder zu machen."

„Nun ist noch dahinten, ob man beide Gestalt dem Volke reichen soll? Hierzu sage ich also: Weil das Evangelium nun 2 ganze Jahre bei uns fleißig geprediget ist, daneben auch genugsam verhängt und nachgegeben der Schwachheit, muß man hinfort handeln laut des Spruchs S. Pauli 1 Cor. 14., ist jemand unwissend, der sey unwissend 2c. — Darum sollen hinfort schlecht beide Gestalt begehrt und gereicht wer-

den. Welchen solches nicht gefällt, die lasse man auf ihrem Sinn bleiben, und reiche ihnen nichts. Denn wir diese Form der Messe denen fürstellen und anzeigen, welchen das Evangelium verkündiget und etlichermaaßen bekannt ist. Die es aber noch nicht gehört, noch verstehen können, denen kann man hiermit noch zur Zeit weder dienen noch rathen."

„Dies sey zur jetzigen Zeit genug gesagt von der Messe und Communion; was noch übrig ist, wird der Brauch und Werk wohl lehren, allein daß Gottes Wort mit Ernst und treulich in der Kirche gepredigt werde ꝛc. — An Werkeltagen sehe ich nichts, das unleidlich wäre, allein, daß die Messen abgethan würden. Denn die Metten von dreien Lectionen und horae canonicae, Vesper und Complet de tempore (ausgenommen der Heiligenfeste), sind anders nichts, denn Worte der heil. Schrift, — so aber hier etwas neues soll fürgenommen werden, möchte das lange Gesäng nach Gutdünken des Pfarrherrn geändert werden."

„So viel hab ich lieber M. Nicolä, daß ich jetzt zur Zeit an euch schreibe, von unserer Kirchen allhier zu Wittenberg Ordnung und Ceremonien zum Theil bereits angericht, und wills Christus, in kurzem zu vollenden. Welcher Ordnung Fürbild, so es euch und andern gefällt, mögt ihr folgen: wo aber nicht, wollen wir der Salbung (wie S. Johannes redet), gerne Raum geben, willig von euch und jedermann, so bessers haben anzunehmen."

„Es soll aber euch noch jemand anders nicht abschrecken, daß allhier zu Wittenberg das lästerliche Tophet noch in seinem Wesen stehet, so der Fürsten zu Sachsen gottlos und verloren Geld ist, ich meine die Stiftskirche aller Heiligen (Schloßkirche) ꝛc. Ich hab die Kraft des Geistes, die uns Gott gegeben hat dawider nicht beweiset, sondern diese Schmach mit Geduld getragen, ob vielleicht Gott ihnen geben wollte, daß sie sich bekehrten. Bin indeß daran wohlbegnüget, daß unsere Pfarrkirche (Luther war an derselben nicht Pfarrer sondern Joh. Bugenhagen; cf. Seckendorf l. l. I. 62. 178.), die mit mehrerer Wahrheit aller Heiligen Haus ist, hier regieret und stehet wie der Thurm Libani, wider alle Teufelshäuser allhier; so quälen und plagen wir den Sa-

tan schlechts mit dem Wort, ob er sich wohl stellet, als locke er's."

10) Nach dieser formula missae ordnete nun nicht allein Hausmann in Zwickau den Gottesdienst (cf. Plank l. l. Bd. II. p. 142.), sondern es folgten auch mehrere andere Städte dem Beispiele Wittenbergs, und schafften die Privatmessen und Communion unter einer Gestalt ab: nur in Wittenberg selbst blieb immer noch ein Schattenbild des alten katholischen Meßdienstes in ganz unveränderter Gestalt an der eigentlichen Quelle der Reformation. Die Stiftsherren nämlich durften auf ausdrücklichen Befehl des Churfürsten keine Neuerungen einführen, und blieben theils willig, theils gezwungen, da er ihnen freistellte, wenn der alte Ritus dem einen oder andern nicht gefalle, das Canonicat aufzugeben, bei dem jetzt im Volke schon sehr verhaßten Meßdienste. Der Propst des Stifts, Dr. Jonas, bat um eine Reformation des gottlosen ärgerlichen Meßdienstes in der Allerheiligenkirche beim Churfürsten den 7. Aug. 1523, allein wurde auf das Bestimmteste abgewiesen; so wie früher Luther, der sich deshalb ebenfalls an den Churfürst gewandt hatte, bedeutet worden war, zu schweigen, da der Churfürst nichts ändern dürfe, und ein neuer Reichstag bevorstehe. Luther aber schwieg nicht, das Einzige, was er zu thun versprach, war, daß er zwar nach wie vor gegen den Meßgräuel predigen, aber immer das Volk von Gewaltthätigkeiten abmahnen wolle. (cf. Seckendorf I. 57. 153.) In erzwungener Ruhe bestanden beide Messen, die neue lutherische in der Pfarrkirche und dem Augustinerkloster, und die papistische in der Stiftskirche und bei den Franziskanern, neben einander. Letztere waren schon früher einmal von den Wittenbergern ihrer Hartnäckigkeit wegen derb angelassen, jedoch vom Churfürsten geschützt worden; an das Stift hatte man sich aber noch nicht gewagt. Nur Luther konnte es nicht ertragen das lästerliche Tophet, wie er sich in der formula missae ausdrückt, predigte am 2. Adv. Sonntage 1524 öffentlich in der Pfarrkirche gegen den Meßkanon, und schickte am Donnerstag darauf dem Capitel eine Zuschrift (cf. L. W. Jen. Tom. II. p. 480.), die gottlosen Ceremonien abzuthun, worin er sie zur Rede stellt, daß sie noch

immer fortführen in ihrem teuflischen Wesen und Abgötterei, aus Trotz gegen seine hohe Geduld, daß sie Rotten und Secten dadurch in der Stadt gedächten anzurichten; der Churfürst hindere sie nicht, zu thun, was Gott wolle, sondern ihr Muthwille allein. Wo ihr solches würdet euch weigern, schließt er seinen Brief, habt ihr wohl zu vermuthen, daß ich nicht ruhen werde, ob mir Gott hülfe, daß ihrs thun müßtet ohne euern Dank. Darnach wisset euch zu richten, und begehre des ein richtig, strack unverzüglich Antwort — Ja oder Nein — für diesen nächsten Sonntag, mich darnach zu richten. Gott gebe euch seine Gnade, seinem Lichte zu folgen. Mart. Luther, Prediger zu Wittenberg.

Gleichzeitig kam auch Universität, Rath und Bürgerschaft bei dem Capitel mit einer Schrift (cf. L. W. Jen. Tom. II. p. 507.) gleiches Inhalts ein, die gottlosen Ceremonien alle abzuthun, da der Churfürst Niemanden heiße noch treibe unrecht zu thun, sondern sie um Menschen oder des Bauchs willen Gott lästerten. Man thue den Stiftsherren zu wissen, daß es hier zu Wittenberg einer christlichen mit dem evangelischen Lichte begabten Gemeinde, unleidlich, und länger schlechterdings nicht zu dulden sey, daß nicht Gottes Zorn über sie alle komme; sie sollen aber die Antwort nicht auf den Fürsten schieben, sondern im Capitel selbst, Ja oder Nein, beschließen. Die Nacht darauf wurden dem Decan Beskau, dem Häuptling der römisch Gesinnten im Capitel, mit Steinen die Fenster eingeworfen — und Luther gab (wahrscheinlich eben um dieselbe Zeit) seine Schrift von den Gräuel der Stillmessen, so man den Kanon nennt (cf. II. Absch. cap. 10. §. 1.) heraus, um dadurch seinen Hauptangriff auf die noch widerstrebenden Stiftsherren vorzubereiten. Letztere beklagten sich über alle diese Anfälle bei dem Churfürsten, welcher aber ausweichend antwortete, und so ihnen die Hoffnung nahm, als werde er sie mit Gewalt gegen die Stadt schützen. Den 24. Dec. 1524. fand es der Decanus minor, Christoph Blank, gerathen, dem Churfürst zu melden, daß er, durch die tägliche Erfahrung belehrt, die Messen nicht länger vertheidigen könne. Den 25. schon kam Antwort vom Churfürst: daß es eine wichtige Sache

sey, welche der Berathung noch sehr bedürfe, indessen hoffe er Mittel zu finden, alles zur Ehre Gottes und dem gemeinen Besten noch durchzuführen. Was von da bis zum Tode Friedrichs den 5ten Mai 1525 weiter von ihm deshalb geschehen, ist (cf. Seckendorf l. l. I. 57. 153. Add. II.) unbekannt geblieben. Allein die Reformationsurkunde des Stiftes (cf. L. W. Jen. Tom. II. p. 508.): des Capitels zu Wittenberg Eingang oder Bewilligung von den geänderten Ceremonien, ist schon am Weihnachtsfeste 1524 in Wirksamkeit getreten, „so daß die vielen Messen aufgehoben, nur alle Sonntage eine evangelische Hochmesse gehalten, sofern Communikanten vorhanden, die horae canonicae fernerhin gesungen, alle kindische Ceremonien aber, als Räuchern, Umgang in Chorkappen, Stationen, (d. h. Stillstände der Prozession in einzelnen Kirchen, und zieht die Prozession nur in der Kirche herum, an Altären, wo erst einige Gebete gesprochen oder gesungen werden, und darauf der Zug weiter geht,) Salz- und Wasser-Weihen abgeschafft seyen, auf der Orgel endlich hinfort keine weltlichen Lieder, sondern nur die besten geistlichen Gesänge geschlagen werden sollten."

11) Luther hatte zwar nun die Freude, die Stiftskirche reformirt zu sehen, allein der böse Handel mit Karlstadt machte ihm manche bittere Stunde. Dieser hatte nämlich, als in Wittenberg durch Luthers Thätigkeit seine Rotterei war auseinander getrieben und zur Besinnung gebracht worden, allen Einfluß verloren, und spielte eine höchst untergeordnete Rolle. Mißmuthig darüber, begab er sich plötzlich von Wittenberg nach Orlamünde, im Anfange des J. 1524, ohne wegen seiner Stellen als Professor an der Universität und Stiftsherr (canonicus) etwas zu verfügen. Die Einkünfte der Pfarrkirche zu Orlamünde gehörten dem Stifte in Wittenberg, und Karlstadt, als Stifts-Archidiakonus, hatte bisher über die dort von einem Vicar besorgte Pfarrei die Aufsicht geführt. Er beredete die Orlamünder, den Vicar abzusetzen und ihm die Pfarrei zu übertragen, da sie das Recht hätten, ihre Geistlichen selbst zu wählen, und nicht das Stift zu Wittenberg. Man hätte ihm vielleicht diesen Streich noch nachgesehen, allein nicht nur die Orlamünder,

sondern auch die Einwohner anderer Orte, bewog Karlstadt aufs Neue zu Bilderstürmereien, wie vormals in Wittenberg. Luther mußte auf Veranlassung des Churfürsten zu Jena gegen diese Schwarmgeister öffentlich predigen; Karlstadt war zugegen, und erbot sich zu beweisen, daß er nichts mit dem Altstädter und Zwickauer Schwärmerhaufen gemein habe, wie Luther geäußert hatte. Gleichsam zum Zeichen, daß Luther seinen Beweis nicht fürchte, und ihm selbigen gern zu führen erlaube, bot er Karlstadt einen Goldgulden, welcher ihn annahm, und die Umstehenden zu Zeugen aufforderte, daß er ein volles Recht habe, wider Luther zu schreiben. Dieser verhandelte damals auch mit den Orlamündern, mußte aber dort Kränkungen erfahren, die ihn nur um so mehr gegen diese Secte erbitterten. Da Karlstadt nicht nach Wittenberg zurückkehren wollte, was ihm von Seiten der Regierung und Universität befohlen war, so wurde er aus dem churfürstlichen Lande gänzlich vertrieben, und flüchtete nach den oberländischen Städten. Auf seine Schrift: von des Herrn Brods und Kelchs, 1524, zu Strasburg oder Basel erschienen, antwortete Luther in der Schrift wider die himmlischen Propheten von Bildern und Messe, 1524 im Januar. (cf. L. W. Jen. Tom. III. p. 35 *b.* sqq. und über die Karlstädtischen Händel Plank l. l. Bd. II. pag. 202 sqq.) Was den dogmatischen Inhalt dieser Erwiederung Luthers und die Widerlegung der Bilderstürmerei ꝛc. betrifft, so verweisen wir auf Plank, und bemerken nur Einiges für unsern Zweck Passende aus derselben. Karlstadt hatte die Wittenberger als Papisten ausgeschrien, da sie aus dem Papstthum Aufhebung des Sacraments, Kleider u. dergl. noch behalten hätten; worauf Luther entgegnet, daß es in der Schrift weder geboten noch verboten, sondern der christlichen Freiheit überlassen sey. „Aufheben des Sacraments, Platten tragen, Kasel und Alben anlegen ꝛc. ist ein Thun, da Gott nichts von geboten, noch verboten hat, darum soll es frei seyn zu thun und zu lassen. — Weil aber der Papst das Thun nicht frei läßt — greift er Gott in sein Amt und setzt sich an Gottes Statt — und macht Sünde, da Gott keine Sünde haben will, und tödtet damit die Seelen und

verknüpft die Gewissen. Weil aber Dr. Karlstadt das Lassen nicht frei giebt — greift er auch Gott in sein Amt — und tödtet also auf dieser Seite die Seelen, wie der Papst auf jener Seite, brechen alle beide, wie die Seelenmörder christlicher Freiheit. Wir aber gehen auf der Mittelbahn und sagen, es gilt weder Gebietens noch Verbietens, weder zur Rechten noch zur Linken, wir sind weder karlstadtisch noch päpstisch, sondern frei und christisch, daß wir das Sakrament aufheben und nicht aufheben, wie, wo, wenn, wie lange es uns gelüstet — Fleisch essen oder nicht, Casel tragen oder nicht, Kutten und Platten haben oder nicht. Hier sind wir Herren und leiden kein Gesetz, Gebot, Lehre noch Verbot; wie wir denn auch beiderlei hier zu Wittenberg gethan haben. Denn im Kloster haben wir Messe gehabt ohne Casel, ohne Aufheben, schlecht auf das Allereinfältigste, wie Karlstadt Christus Exempel rühmt. Wiederum in der Pfarr(kirche) haben wir noch Casel, Alben, Altar, heben auf, wie lange es uns gelüstet." — „Nun wohlan, hui, ihr Rottengeister, schwärmet nur getrost und zeiget uns, wo hat Christus mit einem Titel verboten, das Sakrament aufzuheben? Weil ihr doch rühmet und tobet, es sey ein Verbot Christi, wo stehet das Verbot? Ich acht der Braut zu Orlamünde im Hemde*), oder dem Bräutigam im Hosen zu Naschhusen (einem unmittelbar neben Orlamünde liegenden Dorfe)."

*) Dieser Ausdruck ist eine Anspielung auf eine Aeußerung eines Karlstädtianers in Orlamünde. „Als ich zu Orlamünde war, sagt Luther in dieser Schrift pag. 44 a, — trat einer herfür, der für allen der Klügste seyn wollte, und sprach zu mir rc., — wenn du Mosen nicht folgen willst, so mußt du dennoch das Evangelium leiden, du hast das Evangelium unter die Bank gestoßen; nein, nein, es muß herfür, nicht unter der Bank bleiben. Ich sprach: was sagt denn das Evangelium? Er sprach: Jesus seit em Evangli, wes nicht wu es stehet, meine Brüder wissens wohl, das die Brut (Braut) mus das Hembd nackend uszichen, soll sie by dem Brütgam schloffen. Also mus man die Bilder alle abbrechen, das wir der Creaturn los und rein werden. — ich lernete dazumahl, daß Bilder zerbrechen hieß, der Braut das Hemd nackend auszichen und sollt' im Evangelio stehen." —

„Daß nun die Messe deutsch gehalten werde bei den Deutschen, gefällt mir wohl; aber daß er da auch will eine Noth machen, als müsse es so seyn, das ist abermal zu viel. Der Geist (Karlstadt) kann nicht anders, denn immer, immer Gesetz, Noth, Gewissen und Sünde machen. Ich habe wohl gelesen 1 Cor. 14., daß der soll schweigen in der Gemeinde, der mit Zungen redet, da Niemand nichts verstehet. Man will aber ja überhüpfen, das dabei stehet: nisi interpretetur quis, das ist: mit Zungen reden läßt S. Paulus zu, wenn's daneben wird ausgelegt, daß man's verstehe. — Nun geben wir niemand das Sacrament, er verstehe! denn die Worte im Satrament, wie man wohl weiß (die Einsetzungsworte, Worte des Sacraments wurden nach der Formula missae vom J. 1523. deutsch gesprochen), daß wir also hierin nicht wider St. Paulus thun. — Ich wollt heute gern eine deutsche Messe haben, ich gehe auch damit um; aber ich wollt ja gerne, daß sie eine rechte deutsche Art hätte. Denn daß man den lateinischen Text verdollmetscht und lateinischen Ton oder Noten behält, laß ich geschehen, aber es laut nicht artig noch rechtschaffen. Es muß beide, Text und Noten, Accentweise, und Geberde aus rechter Muttersprache und Stimme kommen, sonst ist es Alles ein Nachahmen, wie die Affen thun. Nun aber der Schwärmergeist darauf dringet, es müsse seyn, und will aber die Gewissen mit Gesetz, Werk und Sünde beladen, will ich mir die Weile nehmen, und weniger dazu eilen, denn vorhin, nur zu Trotz den Sündenmeistern und Seelmördern, die uns zu Werken nöthigen, als von Gott geboten, die er nicht gebeut." —

12) Diese deutsche Messe und Ordnung Gottesdienstes, mit welcher Luther nach seiner angeführten Aeußerung schon im Januar 1524 umging, erschien 1526 zu Wittenberg als die erste eigentliche protestantische Liturgie in deutscher Sprache mit beigefügten Musiknoten in klein 4.; ohne letztere ist sie in seine Werke aufgenommen. (cf. Jen. edit. Tom. III. p. 277 sqq. Seckendorf l. l. II. 9. 20.) Ueber die Veranlassung dazu mag auch hier Luther selbst reden.

„Vor allen Dingen, beginnt die Vorrede, will ich gar freundlich gebeten haben, auch um Gotteswillen, alle die-

jenigen, so diese unsere Ordnung im Gottesdienst sehen, oder nachfolgen wollen, daß sie ja kein nöthig Gesetz daraus machen — sondern der christlichen Freiheit nach ihres Gefallens brauchen, wie, wo, wenn und wie lange es die Sachen schicken und fordern. Denn wir auch solches nicht der Meinung lassen ausgehen, daß wir jemand darinnen meistern oder mit Gesetzen regieren wollten, sondern dieweil allenthalben gedrungen wird auf deutsche Messe und Gottesdienst, und groß Klagen und Aergerniß geht über die mancherlei Weise der neuen Messen, daß ein jeglicher ein eigens macht, etliche aus guter Meinung, etliche auch aus Fürwitz, daß sie auch was Neues aufbringen und unter andern auch scheinen — wie denn der christlichen Freiheit alle Wege geschieht, daß wenige derselben anders brauchen, denn zu eigener Lust oder Nutz, und nicht zu Gottes Ehre und des Nächsten Besserung." „Wiewohl aber einem jeglichen das auf sein Gewissen gestellet ist, wie er solcher Freiheit brauche — so ist doch darauf zu sehen, daß die Freiheit der Liebe und des Nächsten Dienerin ist und seyn soll. — Doch ich will hiermit nicht begehren, daß diejenigen, so bereits ihre guten Ordnungen haben, oder durch Gottes Gnade besser machen können, dieselbigen fahren lassen und uns weichen; denn es nicht meine Meinung ist, daß ganz Deutschland so eben müßte unsere Wittenbergische Ordnung annehmen rc., — sondern fein wäre es, wo in einer jeglichen Herrschaft der Gottesdienst auf einerlei Weise ginge, und die umliegenden Städtlein und Dörflein mit einer gleich bardeten, ob die in andern Herrschaften dieselbigen auch hielten, oder was besonders dazu thäten, soll frei und ungestraft seyn. Denn Summa, wir stellen solche Ordnung gar nicht um derer willen, die bereits Christen sind, denn die bedürfen der Dinge keins, um welcher willen man auch nicht lebt, sondern sie leben um unsert willen, die noch nicht Christen sind, daß sie uns zu Christen machen: sie (die wahren Christen) haben ihren Gottesdienst im Geist."

„Aber um derer willen muß man solche Ordnung haben, die noch Christen sollen werden, oder stärker werden — allermeist aber geschiehts um der Einfältigen und des jungen Vol-

kes willen, welches soll und muß täglich in der Schrift und Gottes Wort geübt und erzogen werden. — Um solcher willen muß man lesen, singen, predigen, schreiben und dichten; und wo es hülflich und förderlich dazu wäre, wollt ich lassen mit allen Glocken dazu läuten, und mit allen Orgeln pfeifen und alles klingen lassen, was klingen könnte. Denn darum sind die päpstlichen Gottesdienste so verdammlich, daß sie Gesetze, Werk und Verdienst daraus gemacht und damit den Glauben verdrängt haben, und dieselbigen nicht gerichtet auf die Jugend und Einfältigen, dieselbigen damit in der Schrift und Gottes Wort zu üben, sondern sind selbst daran beklieben, und halten sie als ihnen selbst nütz und nöthig zur Seligkeit. Das ist der Teufel: auf welche Weise die Alten sie nicht geordnet haben, noch gesetzt."

„Es ist aber dreierlei Unterschied Gottesdienst und der Messe. Erstlich eine lateinische, welche wir zuvor haben lassen ausgehen, und heißt Formula missae. Diese will ich hiermit nicht aufgehoben oder verändert haben, sondern, wie wir sie bisher bei uns gehalten haben, so soll sie noch frei seyn derselbigen zu gebrauchen, wo und wenn es uns gefällt oder Ursache bewegt, denn ich keineswegs will die lateinische Sprache aus dem Gottesdienst lassen gar wegkommen; dann es ist mir alles um die Jugend zu thun. Und wenn ichs vermöcht, und die griechische und hebräische Sprache wär uns so gemein, als die lateinische, und hätte so viel feiner Musika und Gesangs, als die lateinische hat, so sollte man einen Sonntag um den andern, in allen vier Sprachen deutsch, lateinisch, griechisch, hebräisch Messe halten, singen und lesen ꝛc." —

„Zum andern ist die deutsche Messe und Gottesdienst, davon wir jetzt handeln, welche um der einfältigen Laien willen geordnet werden sollen. Aber diese zwo Weise müssen wir also gehen und geschehen lassen, daß sie öffentlich in der Kirche vor allem Volk gehalten werden, darunter viel sind, die noch nicht glauben, oder Christen sind, sondern der mehrste Theil da stehet und gaffet, daß sie auch etwas Neues sehen, gerade als wenn wir mitten unter den Türken oder den Heiden, auf einem freien Felde oder Platz Gottesdienst hielten, denn hier

ist noch keine geordnete und gewisse Versammlung, darinnen man könnte nach dem Evangelium die Christen regieren, sondern ist eine öffentliche Reitzung zum Glauben und zum Christenthum."

„Aber die dritte Weise, die rechte Art der evangelischen Ordnung haben sollte, müßte nicht so öffentlich auf dem Platz geschehen unter allerlei Volk, sondern diejenigen, so mit Ernst Christen wollen seyn, und das Evangelium mit Hand und Mund bekennen, müßten mit Namen sich einzeichnen, und etwa in einem Hause allein sich versammeln zum Gebet, zu lesen, zu taufen, das Sacrament zu empfangen, und andere christliche Werke zu üben. In dieser Ordnung könnte man die, so sich nicht christlich hielten, kennen, strafen, bessern, ausstoßen oder in den Bann thun, nach der Regel Christi." Matth. 18. ꝛc. —

„Indeß will ichs bei den gesagten zwo Weisen lassen bleiben, und öffentlich unter dem Volk solchen Gottesdienst die Jugend zu üben, und die andern zum Glauben zu rufen und zu reizen, neben der Predigt helfen fördern, bis daß die Christen, so mit Ernst das Wort meinen, sich selbst finden und anhalten, auf daß nicht eine Rotterei (Separatistenconventikel) daraus werde, so ichs aus meinem Kopf treiben werde; denn wir Deutschen sind ein wild, roh, tobend Volk, mit dem nicht leichtlich ist etwas anzufahen, es treibe denn die höchste Noth."

Im Folgenden weiset Luther auf die Nothwendigkeit eines „groben, schlechten, einfältigen Katechismus" neben der deutschen Messe hin; er lösete einige Jahre später dieses Bedürfniß auf die, damaliger Zeit entsprechendste, Weise in seinem großen und kleinen Katechismus selbst.

Von dem Gottesdienst.

„Weil alles Gottesdienstes das größeste und fürnehmste Stück ist Gottes Wort predigen und lehren, halten wirs mit dem Predigen und Lesen also: des Sonntags lassen wir bleiben die gewöhnlichen Episteln und Evangelia, und haben drei Predigten. Früh um 5 oder 6 singt man etliche Psalmen, als zur Metten, darnach predigt man die Epistel des

Tages, allermeist um des Gesindes willen, daß die auch versorgt werden und Gottes Wort hören, ob sie ja in andern Predigten nicht seyn könnten. Darnach ein Antiphon und das Te deum laudamus *) oder Benedictus (Luc. 1, 68

*) Da manchem der Leser der lateinische Text des bekannten Ambrosianischen Lobgesanges: Herr Gott, dich loben wir, nicht zur Hand seyn dürfte, so mag er hier eine Stelle finden, wie er im römischen Brevier enthalten ist:

Te deum laudamus: te deum confitemur.
Te aeternum patrem: omnis terra veneratur.
Tibi omnes angeli: tibi coeli et universae potestates.
Tibi Cherubim et Seraphim: incessabili voce praeclamant.
Sanctus, sanctus, sanctus: dominus deus sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra: majestatis gloriae tuae.
Te gloriosus apostolorum chorus,
Te prophetarum laudabilis numerus,
Te martyrum candidatus laudat exercitus.
Te per orbem terrarum sancta confitetur ecclesia,
Patrem immensae majestatis.
Venerandum tuum verum et unicum filium.
Sanctum quoque paraclitum spiritum.
Tu rex gloriae Christe.
Tu patris sempiternus es filius.
Tu ad liberandum suscepturus hominem: non horruisti virginis uterum.
Tu devicto mortis aculeo: aperuisti credentibus regna coelorum.
Tu ad dexteram dei sedes: in gloria patris.
Judex crederis esse venturus.
Te ergo quaesumus, tuis famulis subveni: quos pretioso sanguine redemisti.
Aeterna fac cum sanctis tuis gloria munerari.
Salvum fac populum tuum domine: et benedic haereditati tuae.
Et rege eos: et extolle illos usque in aeternum.
Per singulos dies: benedicimus te.
Et laudamus nomen tuum in saeculum: et in saeculum saeculi.
Dignare domine die isto: sine peccato nos custodire.
Miserere nostri domine: miserere nostri.
Fiat misericordia tua domine super nos: quemadmodum speravimus in te.
In te domine speravi: non confundar in aeternum.

— 79.", um einander mit einem Vater unser, Collecten und Benedicamus domino.)

„Unter der Messe um 8 oder 9 predigt man das Evangelium, das die Zeit giebt, durchs Jahr. Nachmittag unter der Vesper für dem Magnificat (Luc. 1, 46—55.), predigt man das alte Testament ordentlich nach einander ꝛc." —

Die Wochenkirchen für die Knaben wurden so eingerichtet, daß vor der Vorlesung aus der heil. Schrift, welche deutsch geschah, einige lateinische Psalmen gesungen wurden, nach derselben aber ein deutsch Lied, darnach der Pfarrherr eine Collecte las, und beschloß mit Benedicamus domino. — So Früh-Metten und Nachmittags-Vesper (d. h. „in Städten, da man Schulen hat").

Des Sonntags für die Laien.

„Da lassen wir die Meßgewand, Altar, Leuchter, noch bleiben bis sie alle werden, oder uns gefällt zu ändern Wer aber hier anders will fahren, lassen wir geschehen; aber in der rechten Messe unter eitel Christen müßte der Altar nicht so bleiben, und der Priester sich immer zum Volk kehren, wie ohn Zweifel Christus im Abendmahl das gethan hat. Nun, das erharre seiner Zeit.

Zum Anfang aber singen wir ein geistlich Lied, oder einen deutschen Psalmen in primo tono.

Darauf Kyrie eleison auch im selben Ton, dreimal, nicht neunmal. K. eleison, Christe eleison, K. eleison.

Darnach lieset (intonirt) der Priester eine Collecte in Ffaut in unisono.

Darnach die Epistel in octavo tono, daß er im unisono der Collecten gleich hoch bleibe. Z. B.

Bekanntlich bestreitet man die Aechtheit dieses Hymnus und hat nachgewiesen, daß er ein ganzes Jahrhundert nach Ambrosius erst gedichtet seyn könne. (*cf.* Augusti's Denkwürdigkeiten, Bd. 4, *pag.* 287.)

„So schreibt der heilige Apostel Paulus zu den Korinthern ꝛc.“

Er soll aber die Epistel lesen mit dem Angesicht zum Volk gekehrt, aber die Collecten mit dem Angesicht zum Altar gekehrt.

Auf die Epistel singt man ein deutsch Lied: Nun bitten wir den heil. Geist, oder sonst eins, und das mit dem ganzen Chor.

Darnach lieset er das Evangelium in quinto tono, auch mit dem Angesicht zum Volk gekehrt. Z. B.

„So schreibt der heil. Johannes in seinem Evangelio ꝛc.“

Nach dem Evangelio singt die ganze Kirche den Glauben zu deutsch: „Wir glauben all an einen Gott ꝛc.“

Darnach geht die Predigt vom Evangelio, des Sonntags oder Festes. Und mich dünkt, wo man die deutschen Postillen gar hätte durchs Jahr, es wäre das beste, daß man verordnete, die Postillen des Tages ganz, oder ein Stück aus dem Buche dem Volke vorzulesen. Nicht allein um der Prediger willen, die es nicht besser könnten, sondern auch um der Schwärmer und Secten willen zu verhüten ꝛc. — sonst, wo nicht geistlicher Verstand und der Geist selbst redet durch die Prediger (welchem ich nicht will hiermit Ziel setzen, der Geist lehret wohl baß reden, denn alle Postillen und Homilien), so kömmts doch endlich dahin, daß ein jeglicher predigen wird, was er will, und anstatt des Evangelii und seiner Auslegung, wiederum von blauen Enten gepredigt wird; denn auch das der Ursachen eine ist, daß wir die Episteln und Evangelia, wie sie in der Postillen geordnet stehen, behalten, daß der geistreichen Prediger wenige sind, die einen ganzen Evangelisten, oder ander Buch gewaltiglich und nützlich handeln mögen.“

„Nach der Predigt soll folgen eine öffentliche Paraphrasis des Vater unsers und Vermahnung an die, so zum Sacrament gehen wollen, auf die, oder bessere Weise, wie folget ꝛc." Die nun hier von Luther gegebene Paraphrase des Vaterunsers war schon zu Seckendorfs Zeit (sein Commentarius erschien 1692 zu Frankf. und Leipz. cf. II. 9. 20. Add.), nicht mehr ganz, sondern nur der letzte Theil davon, die Vermahnung noch im Gebrauch. Luther stellt es frei, Paraphrasen und Vermahnung vor dem Altar oder von der Kanzel zu lesen.

„Ich will aber gebeten haben, bemerkt er hier, daß man dieselbige Paraphrase und Vermahnung conceptis, seu praescriptis verbis, oder auf eine sonderliche Weise stelle, um des Volks willen; daß nicht heute einer also, der andere morgen anders stelle, und ein jeglicher seine Kunst beweise, das Volk irre zu machen, daß es nichts lernen noch behalten kann. Denn es ist ja um das Volk zu lehren und zu führen zu thun, darum ists Noth, daß man die Freiheit hier breche und einerlei Weise führe in solcherlei Weise und Vermahnung, sonderlich in einerlei Kirche oder Gemeine für sich, ob sie einer andern nicht folgen wollen, um ihrer Freiheit willen."

Darnach folget das Amt und Dermunge*):

Unser Herr Jesus Christus in der Nacht da er verrathen ward ꝛc. (die gewöhnlichen Einsetzungsworte nach der heil. Schrift.)

„Es dünkt mich aber, daß es dem Abendmahl gemäß sey, so man fluggs auf die Consecration des Brodes das Sacrament reiche und gebe, ehe man den Kelch segnet, denn so reden beide, Lucas und Paulus, desselben gleichen den Kelch, nachdem sie gegessen hatten ꝛc. und dieweilen singe das deutsche Sanctus: Esaia dem Propheten das geschah, daß er im Geist den Herrn sitzen sah ꝛc., oder das Lied: Gott sey gelo-

*) Dermunge übersetzt Luther das lat. Wort *consecratio*, wie aus seiner Uebersetzung des Meßkanons hervorgeht. Seckendorf *II*. 9. 20. gesteht, die Abstammung des zu seiner Zeit schon ganz unbekannten Wortes Dermunge, Dürmung nicht zu kennen.

bet 2c. oder Johann Hussens Lied: Jesus Christus unser Heiland 2c."

„Darnach segne man den Kelch und gebe denselbigen auch und singe was übrig ist von obgenannten Liedern oder das deutsche Agnus Dei. Und daß man fein ordentlich und züchtig zugehe; nicht Mann und Weib unter einander, sondern die Weiber nach den Männern, darum sie auch von einander an besondern Orten stehen sollen 2c.

Darauf folget die Collecten mit dem Segen: Der Herr segne dich und behüte dich 2c. Num. 6."

„Das sey gesagt vom täglichen (sonntäglichen) Gottesdienst 2c. — aber mit den Festen, als Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Michaelis, Purificationis u. dergl. muß es gehen wie bisher, lateinisch, bis man deutsche Gesänge genug dazu habe. Denn das Werk ist im Anheben, darum ists noch nicht alles bereit, was dazu gehöret. — Summa, dieser und aller Ordnungen ist also zu gebrauchen, daß, wo ein Mißbrauch daraus wird, daß man sie fluggs abthue und eine andere mache. — Denn die Ordnungen sollen zu Förderung des Glaubens und der Liebe dienen, und nicht zum Nachtheil des Glaubens. Wenn sie nun das nicht mehr thun, so sind sie schon todt und ab, und gelten nichts mehr, gleich als wenn eine gute Münze verfälscht und des Mißbrauchs willen aufgehoben und geändert wird. Oder als wenn die neuen Schuhe alt werden und drücken, nicht mehr getragen, sondern weggeworfen und andere gekauft werden. Ordnung ist ein äußerlich Ding, sie sey so gut sie will, so kann sie in Mißbrauch gerathen, dann aber ists nicht mehr eine Ordnung, sondern eine Unordnung, darum stehet und gilt keine Ordnung von ihr selbst etwas, wie bisher die päpstlichen Ordnungen sind geachtet gewesen, sondern aller Ordnung Leben, Würde, Kraft und Tugend ist der rechte Brauch, sonst gilt sie und taugt gar nichts. Gottes Geist und Gnade sey mit uns allen. Amen."

13) In der formula missae und der deutschen Messe und Ordnung Gottesdienstes sehen wir nun die Vorbilder aller protestantischen Liturgien, welche auf Veranlassung bei-

der von den sich theils gleichzeitig (bis 1526) theils erst später im Geiste Luthers und unter seiner Beihülfe reformirenden Ständen angefertiget und für ganze Länder durch Fürsten, oder Stadtmagisträte für einzelne Städte und Stadtgebiete eingeführt wurden. Sie nähern sich bald mehr der formula missae, bald mehr der deutschen Messe, und behalten mehr oder weniger aus der römischen Meßliturgie bei, sofern es nicht den Grundsätzen der protestantischen Kirche widersprach, wie z. B. Offertorium und Canon *). Neben den neuen Kirchenordnungen und Agenden gebrauchte man noch die alten Meßbücher, Graduals, Psalterien in den Kirchen, aus welchen man diejenigen Theile der Liturgie, besonders der Gesänge zu Vespern, Metten rc., welche gemeiniglich in der neuen Agende nur mit wenigen Worten angezeigt wurden, entlehnte. Luthers formula missae ist eigentlich nur eine Anweisung, das alte Meßbuch richtig zu handhaben, um eine gereinigte, nicht mehr mit päpstlichen Zusätzen erfüllte und entstellte Messe (wie die Liturgie und besonders die Abendmahlsliturgie bei den Protestanten bis ins vorige Jahrhundert noch immer hieß) daraus zu lesen und die nöthigen Auslassungen und Abänderungen zu machen. Selbstständiger ist schon die deutsche Messe vom J. 1526, allein auch sie giebt noch nicht diejenigen Collecten, Episteln, Evangelien rc., welche im Gebrauch bleiben sollten; der Geistliche mußte sie

*) „Indessen blieben sie doch in etwas verschieden, und die einzelnen protest. Kirchen richteten sich nicht immer nach dem Wittenbergischen Ritus. Luther äußert sich darüber in einem Briefe *ad Pontanum* den 6. Januar 1543, (*cf.* Seckendorf *III.* 27. 112.) „Es machen uns die heillosen Ceremonien mehr zu thun, denn sonst große nöthige Artikel, wie sie allzeit von Anfang gethan haben. Ich bin noch nicht bedacht, öffentlich durch den Druck darüber lassen etwas ausgehen. Ich habe keine Hoffnung, daß wir immerhin in allen Kirchen einerlei Ceremonien zu brauchen eins werden, wie es im Papstthum auch nicht möglich gewesen. Denn so wirs gleich in unsern Kirchen so und so machen, so thuns doch die andern nicht, und wollen von uns ungemeistert seyn, wie wir für Augen sehen. So gings den Aposteln selbst mit den Ceremonien Mosis, mustens jedermann frei lassen, was sie essen, kleiden, geberden sollten.“

aus dem Meßbuch übersetzen, wenn deutsches Amt gehalten wurde; dagegen nahm er sie lateinisch aus selbigem, wenn er lateinische Messe, an hohen Festen besonders, feierte.

Die evangelischen Agenden, welche etwas später verfaßt wurden, sind hierin vollständiger, so z. B. die Ordnung des Gottesdienstes der Stadtkirche zu Naumburg vom Jahr 1537, Die Agende für Herzogs Heinrichs zu Sachsen Fürstenthum vom J. 1536, welche in der Folge Luthers formula missae und deutsche Messe, welche 1527 als allgemein durch die Visitatoren scheint in Sachsen bestätigt worden zu seyn *), wieder verdrängte; die pommersche Agende von Herzog Barnim 1535, erneuert 1563, die Magdeburgische und Halberstädtische Kirchenagende auf Befehl des Schweden-Königs Gustav Adolph 1632 herausgegeben u. a. m. Vorzüglich ist

*) In dem Unterricht der Visitatoren an die Pfarrherren im Churfürstenthum Sachsen, welchen Melanchthon entwarf und Luther in einigen Stellen veränderte, auch mit einer Vorrede versah vom J. 1527. (*cf.* L. W. *Jen. Tom. VII. pag.* 1 — 21.) wird hinsichtlich der Messen folgendes bestimmt: „Was sich auch die Priester mit dem Kanon halten sollen, wissen sie sowohl aus anderen Schriften, ist auch nicht von Nöthen, den Laien davon viel zu predigen. Etliche singen deutsche, etliche lateinische Messen, welches wir lassen geschehen. Doch wird für nützlich und gut angesehen, wo das meiste Volk des Lateins unverständig, daselbst deutsche Messe zu halten; damit das Volk den Gesang, und anders was gelesen wird, desto besser vernehmen möge, wie S. Paulus sagt 1 Cor. 14: Wenn du aber segnest im Geist, wie soll der so anstatt des Laien steht, Amen sagen auf deine Danksagung, sintemahl er nicht weiß was du sagest; du danksagest wohl fein, aber der Andere wird nicht davon gebessert. Nun sagt ja S. Paulus auch an demselben Ort: Lasset es alles geschehen zur Besserung. An hohen Festen, als: Christtag, Ostern, Auffahrt, Pfingsten oder dergleichen, wäre gut, daß zur Messe etliche lateinische Gesänge, die der Schrift gemäß, gebraucht würden. Denn es ist eine Ungestalt, immerdar einen Gesang singen. Und ob man schon deutsche Gesänge will machen, daß sich deß nicht ein jeglicher vermesse, ohne die Gnade dazu zu haben." Hier wird also sowohl die *formula missae*, als auch die deutsche Messe als im Gebrauche stillschweigend vorausgesetzt, denn eine völlige Willkür wollten die Visitatoren in der Liturgie gewiß nicht gestatten.

die angeführte Pommersche Agende sehr vollständig hinsichtlich der lateinischen Gesänge an hohen Festen, Sonntagen, Metten und Vespern; verweiset aber ebenfalls noch oft auf die alten Meßbücher, oder wenigstens auf Lossius Gesangbuch *), welches für damalige Kirchen, namentlich größere Stadtkirchen, wo gut eingerichtete Chöre der Schüler gehalten wurden, ein unumgänglich nothwendiges Buch gewesen ist, da es aus den kathol. Missalen, Gradualen, Psalterien, Antiphonarien und Cantionalen, alles, was bei dem evangelischen lateinischen Gottesdienste noch an Introitus, Responsorien, Hymnen, verschiedenen Melodieen des Gloria — Kyrie — Patrem — für Sonn- oder Festtage, vom Prediger oder Chore und der ganzen Gemeinde gesungen wurde, enthält; so wie das nach einem gleichen, aber umfassenderen Plane bearbeitete, später erschienene Wittenberger Kirchenbuch **), welches auch die schon früher auf Luthers Veranlas-

*) *Psalmodia, hoc est Cantica sacra veteris ecclesiae selecta quo ordine et melodiis per totius anni curriculum cantari usitate solent in templis de deo et de filio ejus Jesu Christo, de regno ipsius, doctrina, vita, passione, resurrectione et ascensione et de spiritu sancto. Item de sanctis et eorum in Christum fide et cruce, in libros IV. apte destincta etc. ad ecclesiarum et scholarum usum diligenter olim collecta et brevibus ac piis scholiis illustrata, nunc autem postremo, accurata diligentia et fide recognita et multis utilibus ac piis cantionibus aucta per Lucam Lossium Luneburgensem. Cum praefatione (i. e. epistala ad L. L. scripta* 1550.) *Philippi Melanchtonis. Wittebergae* 1579. 4.

**) Kirchen-Gesänge, lateinisch und deutsch, sampt allen Evangelien, Episteln und Collecten, auf die Sonntage und Feste, nach Ordnung der Zeit, durchs ganze Jahr, zum Ampt, so man das hochwürdige Sacrament unsres Herrn Jesu Christi handelt, oder sonst Gottes Wort prediget, in den evangelischen Kirchen breuchlich, aus den besten Gesangbüchern und Agenden, so für die evangelischen Kirchen in deutscher Sprache gestellet und verordnet sind, zusammengebracht. Und jetzund erstlich auf diese Form in Druck ausgegangen. Witteberg 1573.

In der Vorrede dieses Cantionals wird gesagt: daß sich so viele gute deutsche Lieder und Gesänge hin und wieder in einzelne Gesangbücher zerstreut fänden, von diesen Gesang-

sung veranstaltete Sammlung von Kirchengesängen, sowohl für deutschen als lateinischen Gottesdienst von Spangenberg *) bei weitem an Vollständigkeit übertrifft. Es liegt außer meinem Bereiche, in die Geschichte der evangelischen Liturgien weiter einzugehen, da ich nur die allmählige Bildung der ältesten evangelischen Liturgie nach der römischen Messe aus den Schriften des großen Reformators selbst, so weit es möglich gewesen, immer mit dessen eigenen Worten nachzuweisen versuchen wollte.

Noch einige Schlußbemerkungen über die ältesten protestantischen Liturgien, ihre innere Einrichtung betreffend:

14) Daß von den alten lateinischen Gesängen so viele mit in den neuen protestantischen Gottesdienst übergingen, lag theils in dem Mangel an deutschen Liedern, welche erst seit der Reformation Bedürfniß zu werden anfingen, theils wurde man dazu durch die vortrefflichen Sangweisen dieser alten Gesänge bewogen. Wo der Text anstößig war, suchte man bessere und deutsche Texte unterzulegen, wodurch eine Menge unserer Kirchenmelodieen entstanden sind. „Sie haben wahrlich, sagt Luther in der Vorrede auf die christlichen Gesänge lateinisch und deutsch zum Begräbniß, vom Jahr 1546 (cf. Jen. Tom. VIII. p. 373 a), viel treffliche schöne Musica oder Gesang, sonderlich in den Stiften und Pfarren, aber viel unflätiger abgöttischer Text damit geziert. Darum

büchern fast jedes seine eigne und besondere Ordnung hätte, sie auch großentheils mit kleiner Schrift gedruckt wären, und deshalb auf mehrfachen Wunsch diese Sammlung veranstaltet und in größerer Form herausgegeben wäre. Als erster Sammler des Inhalts wird Johann Keuchenthal, Pfarrer auf St. Andreasberge, genannt (von dem auch die der Vorrede folgende Dedication ausgefertigt ist), dabei aber gesagt, daß es nachmals mit vielen andern Gesängen gemehrt, und von dem Buchhändler Seelfisch zum Druck befördert sey.

*) *Cantiones ecclesiasticae latinae etc.* und Kirchengesänge deutsch, auf die Sonntage und fürnehmliche Feste, durchs ganze Jahr zum Amte, so man das hochwürdige Sacrament des Abendmahls Christi handelt, aufs kürzeste durch Joh. Spangenberg (zu Nordhausen). J. 1545.

wir solche abgöttische todte und tolle Texte entkleidet, und ihnen die schöne Musica abgestreift, und dem lebendigen heiligen Gotteswort angezogen, dasselbe damit zu singen, zu loben und zu ehren; daß also solcher schöner Schmuck der Musica im rechten Brauch ihrem lieben Schöpfer und seinen Christen diene, daß er gelobet und geehret, wir aber durch sein heiliges Wort mit süßem Gesang ins Herz getrieben, gebessert und gestärkt werden im Glauben." Ueber Luther's Verdienste um den Kirchengesang, als Liturg, Liederdichter und Tonsetzer vergl. A. Jac. Rambachs Schrift: Ueber M. Luthers Verdienst ꝛc. Hamburg 1813, und über die ältern Lieder der protestantischen Kirche überhaupt desselben Anthologie christlicher Gesänge aus allen Jahrhunderten der Kirche, nach der Zeitfolge und mit geschichtlichen Bemerkungen. Altona. 3 Bde. 1816—19.

15) Der Introitus, entnommen aus den alten Meßbüchern oder den angeführten protestantischen Sammlungen von Lossius, Spangenberg ꝛc., war immer lateinisch und behielt die alten Melodien — wurde darum auch nie von der ganzen Gemeinde, sondern nur vom Chor gesungen. Luther hat ihn in der deutschen Messe mit einem geistlichen Liede oder Psalmen vertauscht, wahrscheinlich um das Volk an dem Gesange Theil nehmen zu lassen, und daher finden sich schon sehr alte Liturgien, welche den Introitus nur an den hohen Festtagen zulassen. Nach Spangenberg's Kirchengesängen wird der Introitus allein bei dem lateinischen Gottesdienste gesungen, bei dem deutschen Amt macht immer das Lied: Komm heil'ger Geist Herre Gott, erfüll' mit deiner Gnaden gut ꝛc., in 3 Versen den Anfang des Gesanges; bei dem lateinischen Gottesdienste wird aber noch vor dem Introitus der jenem Liede zum Grunde liegende Hymnus: Veni sancte spiritus *) vom Chore, und eine Collecte mit vorhergehendem Oremus vom Priester gesungen.

*) *Veni sancte spiritus. Reple tuorum corda fidelium et tui amoris in eis ignem accende, qui per diversitatem linguarum cunctarum gentes in unitate fidei congregasti. Alleluja, alleluja.* Der Verfasser ist König Rupertus oder Robert, ein Sohn Hugo Capets, reg. 997

. Andere Agenden lassen den Gebrauch des lateinischen Introitus auch bei dem deutschen Gottesdienste frei, wenn er rein sey; andere haben ihn gar nicht mehr, so die Pommersche v. J. 1563; übersetzt finde ich ihn nicht. Nachdem der lateinische Gottesdienst gänzlich aufhörte, wurde der Introitus nirgends mehr gesungen, und, wie schon Luther in der deutschen Messe will, der Anfang mit einem geistlichen Liede gemacht. Das in der katholischen Messe dem Introitus vorhergehende Sündenbekenntniß finde ich unter den mir zur Hand liegenden alten Agenden nur in der Ordnung des hohen Amtes ꝛc. in der Pfarrkirche zu St. Wenzel in Naumburg vom J. 1537, vom Sup. Dr. Medler zu Naumburg gefertiget, und durch Luther, Jonas, Amsdorf und Melanchthon approbirt, an dieser alten Stelle. Die katholische Form desselben war für die ersten Anhänger Luthers zu abstoßend, als daß sie es hätten behalten können; Luther erwähnt es weder in der Formula m., noch in der deutschen Messe — scheint also angenommen zu haben, daß es ausgelassen werden solle, da er kein gereinigtes Formular statt des katholischen gegeben hat. Daß er nicht geradehin es für abgeschafft erklärt, mag in der Behutsamkeit, womit er alle Kirchengebräuche behandelte, seinen Grund haben.

Wie schon bemerkt, die Naumburger Liturgie hat ein Sündenbekenntniß und Absolution an der ersten Stelle nach dem ersten Liede: Komm heil. Geist oder dergl., welches statt des Introitus gesungen werden soll, in einer neuen gereinigten Formel, welche vom Geistlichen vor dem Altar laut verlesen wird. Darauf intonirt derselbe: der Friede des Herrn Jesu Christi sey mit euch allen. Chor: Amen. — Dann folgt gleich das Kyrie *).

—1031. Es ist dieser Hymnus wörtlich in dem Liede: Komm heil'ger Geist, erfüll die Herzen ꝛc. verteutscht, womit ehemals der evangelische Gottesdienst in Sachsen pflegte angefangen zu werden.

*) Wann man angefangen hat, das Sündenbekenntniß nebst Absolution unmittelbar nach der Predigt von der Kanzel abzulesen, wie es in der neuesten sächsischen Agende noch vorgeschrieben ist, ist mir unbekannt. Die letzte Ausgabe der

Es giebt in der katholischen Kirche und auch in den ältesten protestantischen Liturgien eine Menge Melodien auf das Kyrie: als Kyrie summum, paschale, dominicale u. dgl., welche schon frühzeitig mit eigenen, den wesentlichen Inhalt des kurzen Kyrie wiedergebenden Liedern, welche die ganze Gemeinde singt, vertauscht worden sind. Dergleichen Kyrielieder sind schon in der Naumburger Liturgie, in der Pommerschen, bei Spangenberg, Lossius und allen folgenden Gesangbüchern. Die Lieder sind darinnen nach den heiligen Zeiten abgetheilt, und an der Spitze jeder Abtheilung steht ein Kyrie, ein Adventskyrie, Fastenkyrie, Oster- und Pfingstkyrie, an den gemeinen Sonntagen wurde nur das kurze Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison gesungen.

Bei Spangenberg ist folgende Ordnung: Als Anfang jedes deutschen Amtes (Gottesdienstes mit Communion) wird das Lied: Komm heil. Geist Herre Gott ꝛc., in 3 Versen gesungen (dies anstatt des latein. Introitus), darauf eine Collecte ohne vorhergehendes Responsorium (Psalmenvers), alsdann das Kyrie und Gloria. Die Stellung, welche das

Kirchenagende für Herzogs Heinrichs zu Sachsen Fürstenthum, Leipz. 1712. hat Beichte und Absolution als Anhang des Kirchengebetes, aber in der Kirchenordnung Churfürst August's von Sachsen 1580, wornach diese Agende dem Titel nach gebessert ist, steht dasselbe Gebet ohne Beichte und Absolution; ebenfalls ohne Beichte in der Ausgabe der angeführten Agende von 1536 uud 1580. Jena. Gebete vor und nach der Predigt sind in der Pommerschen Kirchenagende von 1563, aber auch ohne Beichte. In der Liturgie der anglikanischen bischöflischen Kirche folgt auf die Verlesung mehrerer Psalmen gleich am Anfange ein Sündenbekenntniß. (*cf.* Fliedners liturg. Mittheilungen ꝛc.) In der Schrift: Luther in Beziehung auf die preuß. Kirchenagende ꝛc. Berlin 1827. wird *pag.* 8. bemerkt: daß es in den ersten Zeiten der Reformation von den Geistlichen für sich allein im Stillen gesprochen, bald nachher aber dieser Gebrauch abgeändert und das Sündenbekenntniß öffentlich und im Namen der gunzen Gemeinde gesprochen worden sey; in den ältesten protestantischen Liturgien finde ich aber nichts hierüber festgesetzt; und jenes Schriftchen pflegt überall seihe Quellen nicht gründlich anzugeben.

Kyrie in der Messe am Anfang derselben hatte, ist ihm auch in den protestantischen Liturgien gelassen worden. —

16) Das Gloria. Dieser Gesang wurde bei dem ältesten protestantischen Gottesdienst entweder ganz lateinisch, nach im Katholicismus gewohnter Weise gesungen; der Geistliche intonirte, vom Volke abgewandt, Gloria in excelsis deo — und der Chor vollendete den ganzen Hymnus, wie er im Meßbuche enthalten ist, nach seinen verschiedenen Melodien: denn in der katholischen Kirche ist ein großer Reichthum an Melodien für das Kyrie, Gloria, Credo, Allelujа etc., so daß dieselben Gesänge, zu den verschiedenen kirchlichen Zeiten, immer in anderen, der Zeit gerade angemessenen, Melodien gesungen werden. Diese Melodien sind auch zum Theil von Spangenberg, Lossius, im großen Wittenberger Kirchenbuche und selbst in vielen Agenden, am vollständigsten in der angeführten Pommerschen (z. B. für das Gloria 9, bei andern 6, auch nur 4 Melodien) aufgenommen. Oder der Geistliche intonirte die Worte: Ehre sey Gott in der Höhe, deutsch, und die ganze Gemeinde sang darauf das Lied: All' Ehr und Lob soll Gottes seyn, Er ist und heißt der Höchst allein ꝛc. (Naumburger Kirchenordnung 1537.) von 6 Versen; oder der Geistliche intonirt: Preiß sey Gott in der Höhe, deutsch, und der Chor singt das: Et in terra ebenfalls deutsch in einer wörtlichen Uebersetzung des ganzen Hymnus in ungebundener Rede, nach derselben Melodie, als das katholische: Et in terra — (Pommersche Agende 1563, und Spangenberg 1545.); oder der Geistliche intonirt: Preiß sey Gott in der Höhe, deutsch — und die ganze Gemeinde singt das Lied: Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc. in 4 Versen (Spangenberg und Pommersche Ag.); oder der Geistliche intonirt: Gloria in excelsis deo, lateinisch — und die Gemeinde singt: Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc. — Lateinisch intonirte der Geistliche vor dem Allein Gott in der Höh sey Ehr noch vor wenigen Jahrzehnten, und nach der sächsischen Liturgie wird noch jetzt, wenn das Morgenlied gesungen ist, vom Geistlichen Ehre sey Gott in der Höh intonirt, und dann auf allen Sonn- und

Festtagen das: Allein Gott in der Höh sey Ehr, von der Gemeinde gesungen.

17) Collecten. Den Collecten geht der Segensspruch: Der Herr sey mit euch ꝛc. voran, der von Luther zwar in der formula missae und der deutschen Messe nicht erwähnt ist, da er ihn entweder als unzertrennlich von den Collecten — also, ohne weiteres Bemerken für nothwendig, oder für eine gleichgültige Gewohnheit ansah; doch ist er in mehreren alten Agenden: in der Nürnberger Ag. v. J. 1533, in der Naumburger Kirchenordnung von 1537, in der Märkischen von 1540 und 1572, in der Halberstädter und Magdeburger von 1632 u. m. a. vorgeschrieben. In der Berliner Nicolaikirche und der Kirchenordnung des Feldministerii ꝛc. auf Befehl des Königs zu Berlin 1750 herausgegeben, hat er sich bis auf die neueren Zeiten erhalten. Er ist immer, dem Volke zugewandt, gesungen worden. Die Collecten wurden anfangs noch für die einzelnen Sonn- und Festtage aus dem Meßbuche vom Geistlichen jedesmal übersetzt, wenn er eine zum deutschen Amt gebrauchen wollte, da nicht mehr als eine einzige in der deutschen Messe von Luther als Beispiel angegeben ist, eben so in der Naumburger Agende 1537. Die erste Ausgabe der Agende für Herzogs Heinrichs Fürstenthum 1536 ist ebenfalls noch sehr arm an dergleichen Gebeten; spätere haben aber die Collecten vollständiger, theils aus dem Meßbuche entnommen, theils neu verfaßt, auf die Feste und Sonntage schon geordnet, z. B. die Pommersche 1563 u. a. m. Einige lassen das aus dem kathol. Oremus übersetzte: Laßt uns beten, weg (Luther, Spangenberg); die Mehresten aber haben es beibehalten, und verordnen es vor der Collecte, in demselben Tone zu singen, wie vor dem Vater unser bei der Abendmahlsfeier. —

Bekanntlich war die Collecte aus den vorgeschriebenen Formularen zu wählen, der Willkür des Predigers überlassen; allein es gab auch Kirchen, wo eine feststehende Collecte gebräuchlich war, z. B. in der Berliner Nicolaikirche, wo sie laut gesprochen, auf den Dörfern der Umgegend aber auch intonirt wurde. (cf. Briefe über den Religionszustand in den preuß. Staaten seit der Regierung Friedrichs des Gro-

ßen, Leipz. 1778. Bd. 2. p. 142. 164.) Im Meßbuche, so wie in den ältesten protestantischen Agenden, geht aber den Collecten kein Responsorium vorher; sondern nur die Worte: Laßt uns beten. Epistel und Evangelium pflegte man lange Zeit noch, wie vormals in der kathol. Kirche, nach einer auf alle Episteln und Evangelien anwendbaren Melodie dem Volke zugewandt, zu intoniren. Die Leidensgeschichte wurde, ebenfalls nach katholischem Ritus, jährlich in den Kirchen öffentlich von verschiedenen einzelnen Sängern und dem ganzen Chor abwechselnd gesungen; der Eine sang das, was Christus spricht (vox Christi), der Andere, was die übrigen vorkommenden Personen sprechen (vox personarum), ein Dritter das, was der Evangelist, als seine Erzählung, vorträgt (vox evangel.); endlich sang der Chor das, was Christi Jünger zusammen sprechen, als z. B.: Evangelist: Aber am ersten Tage der süßen Brode traten die Jünger zu Jesu und sprachen zu ihm: Chorus: Wo willst du, daß wir dir bereiten, das Osterlamm zu essen? Evangel.: Er sprach: Christus: Gehet hin in die Stadt zu einem, und sprecht &c.: — Evangel.: Und die Jünger thäten &c. Der Chor sang auch einzelne passende Liederverse aus gewöhnlichen Passionsliedern dazwischen. Von den verschiedenen Personen intonirte jeder in einer andern Melodie. — In manchen Kirchen wurden auch die gewöhnlichen Sonn- und Festtagsevangelien auf gleiche Weise durch mehrere Personen in einer Wechselintonation vorgetragen; in Land- und anderen kleineren Kirchen, wo keine eigentlichen Chöre waren, pflegte dies durch Schulknaben zu geschehen. Es hat nach und nach mehrentheils aufgehört, ohne durch ein bestimmtes Gebot abgeschafft zu seyn, wird auch hier und da in einzelnen Kirchen (Sachsens) noch so gehalten.

18) Auf die Epistel folgt nach altem Ritus das Gradual, welches man in den protestantischen Kirchen, wenn deutsches Amt gehalten wurde, nur sehr selten scheint gesungen zu haben. Die lateinischen Graduale, deren man sich bisweilen, besonders an Festtagen, wo der Gottesdienst immer mehr der alten ehemaligen Form sich näherte, siehe bei Lucas Lossius und im lateinischen Theile von Spangenberg's

geistlichen Gesängen. Statt ihrer sang man im deutschen Gottesdienste einen Hymnus ins Deutsche übersetzt, oder ein anderes Kirchenlied, meist ohne das dem Gradual gewöhnlich angehängte Alleluja. In den mir vorliegenden Agenden finde ich kein deutsches Gradual, aber der Verfasser der Schrift Luther in Beziehung auf die preuß. Agende rc. will wissen, daß der in der preußischen Liturgie befindliche Spruch vor dem Alleluja: „Der Herr beschützt alle rc. (das Gradual) aus einem alten Kirchenbuche entnommen sey, nennt es aber nicht.

Die vielen und oft sehr schönen Melodien des Alleluja, welche man in der katholischen Kirche hatte, sang man wohl noch bei dem lateinischen Gottesdienst, wo Gradual und Alleluja zusammengehörten; allein für den deutschen Gottesdienst gingen sie verloren. Ein Ueberrest vom Gradual mit seinem Alleluja ist in den, den Collecten vorgesetzten, Versen zu erkennen. In der neuesten sächs. Agende vom Jahr 1812 geht jeder Collecte ohne Unterschied ein Vers voraus, wovon die eine Hälfte der Geistliche, die andere der Chor intoniren; er schließt nie mit dem Alleluja, sondern an dessen Stelle mit Gelobt sey Gott, oder: Gelobt sey er. In der ältern chursächsischen Landesagende vom Jahr 1718, in der Magdeburger und Halberstädter vom J. 1632 haben nicht alle Collecten einen solchen Vers vor sich; in letzterer nur die Festcollecten, in der sächsischen aber auch andere. Diese Verse sind entweder mit Alleluja, oder ohne dasselbe. Mit Alleluja sind sie au allen hohen Festtagen, Marientagen, Aposteltagen und Michaelisfest; ohne Alleluja in der Fasten, am Charfreitage und den meisten Sonntagen. (Ueber die kathol. Sitte, das Alleluja auszulassen, oder zu gebrauchen cf. die Rubriken cap. 1, 6.). Mehrere dieser Allelujaverse stimmen von Wort zu Wort mit dem Gradual im römischen Meßbuche, und sind also mit Recht als der Ueberrest des römischen Graduals und Alleluja, oder des diesem angehängten Allelujaverses anzusehen, wenn schon auch ihre Stelle in der Liturgie sich verändert hat.

19) Das Nicen. Glaubensbekenntniß wurde entweder nach alter Art gesungen, der Geistliche intonirte Credimus

in unum deum lateinisch, und der Chor fuhr fort: patrem omnipotentem (Lossius — Spangenberg); oder der Geistliche und Chor sangen dasselbe auf gleiche Weise deutsch in einer wörtlichen Uebersetzung in ungebundener Rede (Pommersche Agende vom J. 1563); oder der Geistliche und der Chor sangen erst das lateinische Credo ganz wie in der Messe bis zu Ende und darauf die Gemeinde die lutherische Uebersetzung: Wir glauben all' an einen Gott (Magdeburger und Halberstädter und Sächs. Agende für Herzogs Heinrichs Länder); oder die Gemeinde sang den deutschen lutherischen Glauben: Wir glauben ꝛc. nach dem Evangelium, ohne daß der Geistliche und der Chor vorher das Credo deutsch oder lateinisch intonirt hätten (Luthers deutsche Messe, Naumburger Kirchenordnung, Spangenberg's deutsche Kirchengesänge). Das apostolische, kürzere, und für den öffentlichen Gottesdienst schicklichere Glaubensbekenntniß wurde in der Liturgie der katholischen und ältesten protestantischen Kirche nie gebraucht (ausgenommen in den horis canonicis, wo es zugleich mit dem Athanasianischen, in den Metten gesungen wird).

20) Das Offertorium (in der preuß. Liturgie Spruch nach dem Glauben genannt), kommt in keiner der mir bekannten alten Agenden vor, als in der Kirchenordnung Churfürst Joachim II. von Brandenburg 1541 und Joh. George von Brandenburg 1572. Luther verwarf das Offertorium als einen Gräuel und unchristlich Ding; doch gilt dieses nicht jenem, an sich ganz unschuldigen, Bibelspruch, welcher den Namen Offertorium führt, sondern den unter gleichen Namen bekannten Opfergebeten des Priesters, welche in der Meßordnung enthalten sind; daher scheint es zu kommen, daß dieser Bibelspruch (Antiphon des Offertoriums), dem gar nichts unchristliches anzuschuldigen ist, als mit jenen verworfenen Gebeten zugleich zusammenhängend aus der Liturgie verwiesen wurde. Nach dem Glauben bestieg der Geistliche die Kanzel. Zuerst sprach er ein kurzes Gebet, wozu ein Formular in der Pommerschen Agende von 1563 und in der Naumburger von 1537 angegeben ist; nach dessen Beendigung wurde ein deutsches Lied gesungen — Nun bitten

wir den heil. Geist ꝛc., oder ein anderes der wenigen Lieder, welche anfänglich der protestantischen Kirche zu Gebote standen, später wurden als Kanzellieder (nicht als Kanzelverse) stehend gebraucht von Advent bis Weihnachten, — Herr Jesu Christ dich zu uns wend; — von Weihnachten, Ein Kindelein so löbelich; — vom Sonntage nach Mariä Reinigung, Herr Jesu Christ dich zu uns wend; — von Ostern bis Rogate, Christ ist erstanden; — an Himmelfahrt und Exaudi, Christ fuhr gen Himmel; — an Pfingsten bis Advent, Nun bitten wir den heil. Geist; — Bußtags, Es woll uns Gott gnädig seyn; — an Dankfesten, Nun danket alle Gott. Zum Schlusse der Predigt wurde ein Kirchengebet gesprochen. Luther gedenkt dessen nicht, und schreibt nur die Ermahnung und Paraphrasis des Vater unsers nach der Predigt vor, allein er hat es vielleicht unterlassen, weil dergleichen Gebete gewiß schon früher gewöhnlich waren, wie sie denn auch in den ältesten Agenden nicht fehlen. In der Naumburger ist noch dabei angegeben, daß nach beendetem gemeinen Kirchengebet der Geistliche das Volk auffordert, mit ihm ein Vater unser zu beten, worauf er die Gebenedeiung gebe (Benedicamus domino) und die Kanzel verlasse.

21) Die Präfationen ließ Luther in der deutschen Messe ganz aus, in der formula missae läßt er den, allen Präfationen eigenthümlichen, ersten Theil nur singen, und trennt ihn von dem Sanctus, welches erst nach den Einsetzungsworten vom Chor gesungen werden soll; in der deutschen Messe wird nur das deutsche Sanctus, eine Bearbeitung des alten Hymnus der Cherubim, durch Luther, während deß das Volk communicire, zu singen verordnet. Doch man wich auch hierin von Luthers letzter Angabe wieder ab, und näherte sich mehr dem alten Ritus *).

*) Selbst in Sachsen wurde nicht sowohl die deutsche Messe, als vielmehr die *formula missae* bei der Landesagende zum Grunde gelegt. Anfänglich scheint man einem Rescript des Churfürsten Johannes (bei Seckendorf *II.* 9. 16.) zu Folge die Feier des Gottesdienstes nach der *formula missae* geordnet zu

Man nahm aus dem Meßbuche die Präfationen für Sonn- und Festtage mit herüber, übersetzte sie wörtlich und ließ sie, nach der alten Melodie des lateinischen Textes, vom Geistlichen singen (Pommersche Agende vom J. 1563, Magdeburger und Halberstädter Agende vom J. 1632). Der Chor respondirte ihm, wie und wo es vormahls zu geschehen pflegte, nur in deutscher Sprache — Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth 2c., wie jetzt in der preußischen Liturgie. Bei Spangenberg wird schon statt dieses alten Sanctus nach der deutschen Präfation Luthers deutsches Sanctus gesungen *). In der Naumburger Kirchenord-

haben, in der Folge aber, als die lateinische Sprache nicht mehr ausschließend gebraucht wurde, wozu Luther durch seine deutsche Messe die Bahn brach, hielt man sich an die zunächst für die Länder Herzogs Heinrich von Sachsen von Justus Jonas 1536 aufgesetzte und 1538 zu Wittenberg im Druck erschienene Agende. Im J. 1555 und 1564 wurde dieselbe zu Leipzig zum Gebrauche der chursächsischen Geistlichen wieder neu aufgelegt, und als 1580 der Churfürst August die bekannte chursächsische Kirchenordnung publiciren ließ, bildete die Agende mit einigen Abänderungen einen Theil derselben. Unverändert erschien Herzog Heinrichs Agende wieder 1585 — 1600 — 1616 und blieb in vielen chursächsischen Kirchen noch im Gebrauch; 1624 aber erschien sie zuerst unter dem Titel: nach Churfürst Augusts Kirchenordnung gebesserte Kirchenagende 2c. zu Leipzig, nach welcher Ausgabe alle folgenden bis auf die letzte 1712 ohne merkliche Verschiedenheit abgedruckt sind. Das für Chursachsen nach Augusts Kirchenordnung zuletzt gedruckte Kirchenbuch, davon der erste Theil die Evangelien und Episteln — der 2te Theil die genannte Agende enthält, erschien zu Leipzig 1718; ganz verändert aber in einer neuen Ausgabe vom Jahr 1812, wo von der alten Liturgie fast nichts als die Collecten mit ihren Responsorien übrig geblieben sind, welche auf königl. Befehl im ganzen Königreiche eingeführt und ohne irgend eine Weigerung angenommen wurde.

*) Der Leser wegen, welche kein altes Gesangbuch zur Hand haben sollten, mag es hier eine Stelle haben:

„Jesaia dem Propheten das gschah,
Daß er im Geist den Herren sitzen sah,
Auf einem hohen Thron mit hellem Glanz;
Sein's Kleides Saum den Chor erfüllet ganz.
Es standen zwei Seraphim bei ihm dran;

nung fällt die Präfation nach Vorgang Luthers in der deutschen Messe ganz aus und die ganze Gemeinde singt Luthers Sanctus vor dem Vater unser; aber in Herzog Heinrichs Agende soll Präfation und Sanctus an Festen und zu Zeiten des Sonntags immer lateinisch gesungen werden. Dies erhielt sich auch in Sachsen, wovon die, in den Gesangbüchern mit nebenbei stehender deutscher Uebersetzung, abgedruckten lateinischen Präfationen zeugen; so noch im Dresdner Gesangbuch vom Jahr 1774.

Das lutherische Sanctus sollte, befiehlt die genannte Pommersche Agende, des Sonntags im Jahre bisweilen gesungen werden. „Den Vers heilig, heißt es weiter, soll die Gemeinde 3mal langsam, mit Andacht und Ehrfurcht singen. In Städten, wo Schulen sind, sollen die Knaben den Vers langsam vor dem Altar knieend singen und der Chor mit der Gemeinde denselben antworten. Wenn die Knaben den Vers zu 3malen gesungen haben, darnach beschließt der Chor mit dem folgenden Vers, Sein Ehr die ganze Welt rc." Obgleich aber in dieser Agende mit dem Lutherischen dreierlei Sanctus deutsch angegeben sind, so hat man die alten lateinischen Sanctus doch noch nicht aufgegeben und es wird deshalb noch angemerkt: „Wenn die lateinischen Sanctus de tempore zu singen sind, die findet man in den alten Missalen oder in Lossii Cantionalbuche."

22) Nach dem dreimal Heilig wurde die Paraphrasis des Vater unsers als Ermahnung an die Communicanten entweder gelesen, oder das Vaterunser nach der im Meßbuch gebräuchlichen Weise, nur vor den Einsetzungsworten gesungen. Die Einsetzungsworte wurden seit Luthers deutscher Messe 1526 allgemein gesungen. Die älteste Melodie dersel-

Sechs Flügel sah man einen jeden han.
Mit zween verbargen sie ihr Antlitz klar,
Mit zween bedeckten sie ihre Füße gar,
Und mit den andern zween sie flogen frei;
Geg'n einander sie rufen mit großem Gschrei:
Heilig ist Gott der Herre Zebaoth! (3 mal)
Sein Ehr die ganze Welt erfüllet hat,
Von dem Gschrei zittert Schwell und Balken gar,
Das Haus auch voll Rauchs und Nebels war."

ben giebt er selbst in der deutschen Messe. Von den 3 verschiedenen schon im 16. Jahrhundert vorkommenden Melodien derselben, und den 2 aus dem Meßbuch entlehnten Melodien des Vater unsers siehe das Geschichtliche in der Musicalischen Agende von Naue *).

Das agnus Dei wurde während der Austheilung des Brodes und Weines an die Communicanten, bald lateinisch vom Chor, wie im Meßbuche, bald als deutsches Lied: O Lamm Gottes unschuldig, nach der jetzt noch gebräuchlichen Melodie von der ganzen Gemeinde gesungen. In der Naumburger Kirchenordnung aber wird das agnus Dei weder deutsch noch lateinisch gesungen, sondern andere deutsche Lieder: Jesus Christus unser Heiland (Joh. Hussens Lied) rc., oder Gott sey gelobt rc. Außer dem

*) Versuch einer musikalischen Agende, oder Altargesänge zum Gebrauch in protestantischen Kirchen für musikalische und nicht musikalische Prediger, und die dazu gehörenden Antworten für Gemeinden, Singechöre und Schulkinder, mit beliebiger Orgelbegleitung, theils nach Urmelodien bearbeitet, theils neu componirt von Johann Friedrich Naue, Musikdirector der Universität Halle=Wittenberg rc. Halle 1818, auf Kosten des Verfassers, und in Commission bei Hemmerde und Schwetschke.

Dies nützliche Werk (dessen erste Auflage bereits seit mehreren Jahren vergriffen ist und wovon wir mit Nächstem eine sehr bereicherte und verbesserte Auflage zu erwarten haben), zeichnet sich vor ähnlichen Arbeiten anderer Musiker durch seine beachtenswerthen geschichtlichen Notizen aus. Die Erklärung der Kirchenaccente in der Einleitung dürfte denen, die sich für Altargesang interessiren, nicht unwillkommen seyn, so wie auch die Vorschläge zu einer zweckmäßigen Orgelbegleitung des Altargesangs. Die am Schlusse des Ganzen mitgetheilten drei Melodieen des Vater unser und die Einsetzungsworte sind aus folgenden dort angegebenen Quellen entlehnt: Agende von Justus Jones rc. 1539, Wittenbergisches Kirchenbuch (von Keuchenthal, schon früher hier erwähnt), Churfürst Augusti Kirchenordnung 1580, Weldecksche Kirchenordnung 1556, Eicelers Evangelien und Episteln, Magdeburg 1617, Mattheus Ludeous Cantica sacra, Wittenberg 1589, Wittembergische Agende (Luther), Brandenburgische Agende, Nürnberg 1564, Märkische Agende von Joachim Goltz 1614. Spangenberg deutsche Kirchengesänge, Magdeburg 1545.

agnus Dei wurden überall noch deutsche Lieder bei der Communion gesungen, da ersteres die Zeit des Austheilens nicht ausgefüllt haben würde. Nach der Communion sang der Geistliche, zum Volke gewandt, wieder: Der Herr sey mit euch. Antw.: Und mit deinem Geist, intonirte ein Dankgebet (Collecte), und der Chor antwortete: Amen.

Später wurde vor der Collecte ein Responsorium intonirt mit angehängtem Alleluja, so in der für Herzogs Heinrichs Länder gestellten, und nach Churfürst Augusts Kirchenordnung gebesserten Agenda oder Kirchenordnung vom Jahre 1712.

Der Geistliche gab nun nach der Collecte den Segen aus Numer. 6, worauf mit einem deutschen Liede die Gemeinde den Gottesdienst beschloß.

Waren keine Communicanten vorhanden, so blieb die Liturgie bis zur Predigt ganz dieselbe, und nach derselben wurde ein deutsches Lied oder Psalmen von der Gemeinde gesungen, vom Geistlichen eine Collecte und der Segen intonirt und somit die Versammlung entlassen.

In der Naumburger Kirchenordnung wird noch wegen des Gesangs folgende Bemerkung hinter der Liturgie beigefügt: „Und solche Gesänge, alle die deutsch sind, wenn das Volk versammelt ist, werden ein Chor um den andern gesungen; also der Schüler Chor ein Gesetz (Strophe) singet und anhebt, darnach das Volk den andern Chor hält, welches auch seinen eigenen Cantoren hat. Wenn man aber Orgel schlägt, werden 3 Chor gehalten und hebt die Orgel allwegen an, ausgenommen zum Et in terra heben die Knaben an und darnach die Orgel, darauf der Chor und dann das Volk. Wenn aber auch die Jungfrauen zu Chor singen, so werden 4 Chor gehalten, und singen die 3 Chor alle Gesetz der deutschen Gesänge einen Vers um, und schlägt der Organist ad tonum darein."

Inhalt

des zweiten Theils.

Siebentes Capitel. Meßformulare. 339

Ordnung der Messe. 341

Der Meß-Kanon. 365

Messe am Feste der heil. Märtyrer Fabian und Sebastian. Am 20. Januar. 383

Die heilige Geist-Messe. 385

Die gewöhnliche Todten-Messe. 391

Achtes Capitel. Erklärung der Meß-Ceremonien von Nepomuk Schmidt. — 400

Neuntes Capitel. Von der bischöflichen Messe (missa pontificalis). 408

Zehntes Capitel. Von der päpstlichen Messe (missa papalis). 422

Anhang. Bildung der ältesten evangelischen Liturgie. 427

Register.

A.

Abendmahlsfeier in den ersten christlichen Jahrhunderten. Seite 15. 20.

Zeit derselben. 29.

Die der Laien wird selten und entstehen hieraus die sogenannten Privatmessen der Priester. 31.

Wie solche jetzt in der katholischen Kirche beschaffen, siehe Communion.

Abendmahlsliturgien, verschiedene im Abendlande vor Einführung der römischen. 33.

Mailändische. 36.

Mozarabische. 39.

Gallicanische. 44.

Römische. 46. siehe Messe, Meßbuch, Meßformulare.

Abspülung in der Messe. 170. 304.

Agapen ursprüngliche Beschaffenheit derselben. 16. 19.

Agnus dei etc. Anwendung dieser Worte des Johannes in der Liturgie und Zusätze späterer Zeit. 165.

Alba. 196. 236.

Alleluja und Allelujavers. 105.

Altäre christliche, Name, Ursprung, Gestalt, Bestimmung und Einweihung derselben. 253.

Mehrere in der römisch-katholischen Kirche — bei den Griechen nur ein einziger, außer dem Nebenaltar. 65.

Tragbare Altäre. 259.

Probemäßige Einrichtung und Bekleidung eines katholischen Altars. 288.

Beräucherung desselben im Meßdienst. 293.

Altargefäße. 265.
Amen. 91.
Ambrosianischer Lobgesang. 464.
Ambrosianische Messe, siehe Messe.
Amictus. 195.
Amulete christliche. 175.
Antiphon und Responsorium wie solche sich unterscheiden. 86. 104.
Deren Alter und Ursprung. 87.
Antiphonarium. 84.
Apostolische Constitutionen., ihr Werth als Quelle für die christliche Liturgik. 20.
Ascherwittwoch. 315.
Asteriscus. 270. 423.
Aufhebung der Hostie und des Kelches (elevatio), Geschichte dieses Gebrauches. 149. 150.
Luthers Deutung desselben. 151.
Wie solche durch den Meßpriester geschieht. 300.
Luther hält diesen Gebrauch für gleichgültig. 456.
Austheilungsformeln d. h. Abendmahls in den verschiedenen christlichen Kirchen. 26.
Augustinermönche in Wittenberg reformiren die Messe, während Luthers Abwesenheit auf der Wartburg 435.

B.

Benedicte das, aus Daniel 3. 177.
Beräucherung der Hostie und des Kelches in der römischen und griechischen Kirche. 127. 264.
Birretum. 195. 248. 424.
Bischof, dessen Verrichtungen in der ältesten christlichen Kirche. 17.
Verschiedene Namen. 21.
Kleidung. 211 — 228.
Bischöfliche Messe. 408 — 421, siehe Messe.
Bischofsmütze s. mitra. 213.
Bischofsstab. 216.
Bonifacius führt in Deutschland römische Liturgie und latein. Sprache ein. 52.

Brevier (breviarium) römisches, dessen Einrichtung, Inhalt und Abfassung. 276.
Urtheile über dasselbe. 281.
Brod im Abendmahl, ob gesäuertes oder ungesäuertes beim Abendmahl gebraucht werde. 157. 158.
Dessen Form, Art der Zubereitung und endliche Ausartung in die jetzt üblichen Hostien. 161.
Bei den Griechen sind noch kleine Abendmahlsbrödchen im Gebrauch. 162.
Brodbrechen im Abendmahl. 156. 157. 162. 372.
Auch bei den Griechen. 165.
Luther stellt es ab. 162.
Brustkreuz der Bischöfe. 212.
Bursa. 268.

C.

Caligae. 211.
Canon missae. Siehe Meßkanon.
Canonische Stundengebete (horae canonicae). 277.
Cappa magna. 224.
Casula, s. Casel, siehe planeta.
Charfreitag. 320.
Chöre, wie solche in katholischen Kirchen eingerichtet sind. 284.
Chorkappe, s. pluviale, s. cappa. 225.
Chordienst. 276. 281.
Chorhemd. 234. 237.
Chrisma, oder Chrysam (Chresem bei Luther). 257.
Christmetten der Protestanten. 313.
Cingulum. 199.
Colobium. 230. 233.
Collecten, Name und Geschichte derselben. 97. 348. 477.
Completorium, sc. officium. 276.
Communion in der ältesten christlichen Kirche, siehe Abendmahlsfeier. Comm. des Priesters in der Messe. 169. 302. 376.
C. der kathol. Laien und nicht Messe haltenden Geistlichen unter einer Gestalt. 170. 303.

Unter beider Gestalt stellt sie Luther wieder her. 453.
Einige, bei derselben in der evangelischen Kirche üblichen, Gebräuche. 171.
Communio, Name einer Antiphon in der Messe. 172.
Confessio sacramentalis des Meßpriesters. 77.
Consecration, wie solche in den apostol. Constitut. verrichtet wird. 23.
Geschichte des dabei üblichen Ritus in der älteren christl. Kirche und dessen spätere Feststellung im Kanon. 147.
Credentia. 410.

D.

Dalmatica. 198. 212. 229.
Diaconus, dessen eigenthümliche Kleidnng. 200. 229.
Verlies't in der Messe das Evangelium. 111.
Dies irae, dies illa etc. Sequenz. 108. 392.
Diptycha. 144.
Directorium. 69.
Doxologie. 25.
Die kleinere. 89.
Die größere. 93.
Deutsch. 95.

E.

Einsetzungsworte, sind im Kanon anders als in der heiligen Schrift. 147.
Wurden wahrscheinlich schon im Alterthume gesungen, aber im Kanon still gesprochen, bis Luther das laute Absingen derselben verordnete. 148.
Siehe Consecration.
Elevatio, siehe Aufhebung.
Epistel, siehe Perikopen.
Evangelium ibid. wird in der päpstlichen Messe lateinisch und griechisch verlesen. 425.
Erklärung symbolische, der Meß-Ceremonien. 400—408.
Erzbischof, dessen unterscheidende Kennzeichen. 217. 218. 412.

F.

Fano. 199. 425.
Farbe der Altarbekleidung und Meßgewänder nach den Zeiten verschieden. 193. 197. 210. 287.
Fegfeuer, Lehre davon begünstigt die Seelmessen. 33. 75.
Feria. 67.
Feste, verschiedene Klassen derselben. 271.
Fußwaschung durch die Bischöfe am grünen Donnerstag. 319.

G.

Gallicanische Liturgie, siehe Messe.
Geistliche, in der ältesten christlichen Kirche 17. 27.
Siehe Priester.
Gebete für Lebendige und Verstorbene in den Gelegenheits- und Todten- oder Seelenmessen. 72. 77.
Im Meßkanon. 144. 145. 152. 364. 370.
Verschiedene Ceremonien beim Gebet. 177—186.
Gebete bei Anlegung der priesterlichen Meßgewänder. 210.
Dergleichen bei Anlegung der bischöflichen Meßgewänder. 227.
Gelasius, des Papstes Liturgie. 48.
Gelegenheits-Messen (missae votivae), siehe Messe.
Formular einer solchen. 384—90.
Glaubensbekenntniß, Niceenisches. 116. 451. 480.
Apostolisches. 480.
Glocken schweigen vom grünen Donnerstage bis Char-Sonnabend. 318.
Graduale sc. responsorium. 104. 348. 479.
Gregor I., dessen liturgische Verdienste. 48. 50.
Antiphonarium. 85.
Gregorianischer Kirchengesang ibid. dessen Antheil an der Abfassung des Kanon. 140.
Grüner Donnerstag. 318.

H.

Halskragen. 241.
Halskrause. 247.

Hände, der Priester wäscht solche vor der Messe. 79.
Während derselben. 128.
Und bei ihrer Beendigung. 173.
Aufheben derselben. 181.
Falten derselben. 183. 292.
Handschuhe, bischöfliche. 213.
Haupt, Verbeugung. 180.
Entblößung und Bedeckung desselben bei dem Gebete. 184.
Siehe Kopfbedeckung.
Herr der, sey mit euch, Begrüßung des Volks durch den Priester. 96. 177. 477.
Heiligendienst der kathol. Kirche. 69.
Heilige Geist-Messe. 72. 384—90.
Heiligen-Messen, siehe Messe, Formular einer solchen. 382—384.
Hirtenstab der Bischöfe. 216.
Hochaltar. 65.
Hochamt, siehe Messe.
Hohepriester, welche katholische Geistliche jetzt diesen Namen führen. 233.
Horae canonicae. 277.
Hostien, deren Entstehung. 161.
Bleiben in der evangelisch-lutherischen Kirche. 162.
Siehe Brod. Brodbrechen.

J.

Inschriften der Hostien und Abendmahlsbrode. 159. 162.
Intonirender Gesang der Geistlichen in der evangelisch-lutherischen Kirche. 100.
Introitus, Name einer Antiphon. 84. 344. 473.

K.

Kanon, siehe Meßkanon.
Kanzellieder. 481.
Kelch. 265.

Kelchdecken und Tücher. 268. 269. 270.
Kelchraub der katholischen Kirche. 127.
Kerzen in der Messe. 261.
Bei dem Abendmahl in der evangelisch-lutherischen Kirche, als adiaphoron behalten. 260.
Kirchengebet. 24. 116. 481.
Kirchweihe, katholische. 255.
Klappern, hölzerne statt der Glocken. 318.
Kleidung der katholischen Priester. 192—210.
Der katholischen Bischöfe. 210—228.
Der dienenden Geistlichkeit. 228—235.
Farbe derselben. 282.
Kl. der evangelisch-lutherischen Geistlichen. 236—253.
Klingeln, siehe Meßglöckchen.
Kniebeugen. 179.
Kopfbedeckung der katholischen Priester und Bischöfe, siehe birretum und mitra. Der evang.-lutherischen Geistlichen. 248.
Kreuz vorgetragenes, Auszeichnung der Erzbischöfe. 217. 412.
Kreuzzeichen, seit wann bei dem Abendmahl üblich. 185.
Wie es der katholische Meßpriester vorschriftsmäßig machen muß. 291.
Kuß, der heilige, oder Friedenskuß in der älteren christlichen Kirche. 20.
Jetzt noch in der Messe. 167. 304.
Nicht in natura sondern mittelst eines Kußtäfelchens (osculatorium) ertheilt. 168.
Kyrie eleison. 92.

L.

Lämmerbilder der katholischen Kirche. 266.
Latein. Sprache wird Kirchensprache. 53.
Laudes die, im Chordienst. 277.
Leo I. des Papstes Liturgie. 48.
Leuchter bei der Meßfeier. 15. 261.
Leviten im Meßdienst. 62. 233.
Lichter, bei Verlesung des Evangeliums. 111.
Lichtmesse. 313.

Liebesmahle, siehe Agapen.
Liturgie, Name. 9.
Der griechischen Kirche. 34.
Bildung der ältesten in der evangelisch-lutherischen Kirche. 427—485.
Uebrigens siehe Abendmahlsliturgie und Messe.
Luther fängt an die römische Messe zu bestreiten. 428—433.
Dessen Verhalten bei den Neuerungen der Augustiner zu Wittenberg. 438.
Verläßt die Wartburg ibid. Stellt die latein. Messe wieder her. ibid. Seine Disputation mit dem Teufel. 441.
Giebt seine Schrift von Ordnung des Gottesdienstes in der Gemeine heraus. 449.
Dann die formula missae. 450—454.
Stellt die römische Messe in der Stiftskirche zu Wittenberg ab und schreibt darum vornehmlich seine Schrift von den Gräueln der Stillmesse. 135. 456.
Mit Karlstadt in Streit. 457—460.
Bricht mit seiner deutschen Messe und Ordnung des Gottesdienstes die Bahn zur wahren Verbesserung der Liturgie seiner Parthie. 460—468.
Unterschied dieser letztern, der deutschen Messe von der früheren formula missae. 469.

M.

Mailändische Messe, siehe Messe.
Manipulus. 199. 236. 425.
Matutinum sc. officium (Metten). 276.
Messe — missa — Ableitung des Wortes. 1.
Verschiedene Bedeutungen desselben. 7.
Missa fidelium und missa catechumenorum. 6. 115.
Entstehung der Privatmessen. 31. 32.
Missa latina von Flacius edirt. 45.
M. romana, deren Entstehung und Einführung im Abendlande. 46.
Mozarabische Messe oder Liturgie. 39.
Mailändische (M. Ambrosiana). 36.

Gallicanische. 44.
Verschiedene Arten der Messen als: öffentliche Messen (Hochämter) Privatmessen (Stillmessen) Zeit=, Heiligen=, Gelegenheits= und Todten= oder Seelmessen. 62.
Deren Preise. 63. 76.
Wie viel Messen ein Priester täglich lesen dürfe. 64.
Gräuel der Privatmessen. 65.
Missa praesanctificatorum. 323.
Missa sicca, m. nautica ibid. Bischöfliche Messe. 408—421.
Päpstliche Messe. 422—427.
Luthers Angriffe auf die röm.=katholische Messe. 427—472.
Meßbuch, das römische. 48. 49.
Außer diesem gebräuchliche Particularmeßbücher. 54. 56.
Revisionen des römischen. 55. 57.
Muß allgemein angenommen werden. 55.
Eintheilung desselben. 59.
Urtheile über das römische Meßbuch. 57.
Meßformulare. 61. 340—399.
Meßgewänder. 195. 206. 236.
Einweihung derselben. 195.
Gebete bei Anlegung derselben. 210.
Meßglöckchen. 151. 301.
Meßkanon. 135—154.
Deutsch und lateinisch. 364—371.
Meßopfer, Lehre darüber in der katholischen Kirche. 10. 15.
Meßordnung. 61.
Deutsch und lateinisch. 340—382.
Mexikanische Priester. 206.
Mitra. 213.
Monstranz. 280. 335.
Morgen, Richtung nach, bei dem Gebet. 185.
Mozetta. 195.

N.

Nachtmahls=Bulle. 114. 320.
Navicula. (Weihrauchschiffchen). 293.
Niederfallen zur Erde beim Gebet. 180.
Nocturnus. 277.

O.

Oblata i. q. hostia. 161.
Octava. 68.
Oele heilige, in der katholischen Kirche. 257.
Offertorium, Name einer Antiphon. 120. 354.
Opfer, Bedeutung dieses Wortes im christlichen Alterthum. 28.
Opfergeld in der evangelisch-lutherischen Kirche. 122.
Opferungen bei der Abendmahlsfeier in den ersten Zeiten des Christenthums. 17. 20.
Durch den Priester in der jetzigen Messe. 122.
Orarium i. q. stola. 204.
Ordo Romanus. 49.
Osculatorium, siehe Kuß.
Osterheiligabend. 324.
Ostern, Hauptcommunion in der katholischen Kirche. 80.

P.

Päpste suchen die römische Messe überall einzuführen. 47.
Päpstliche Messe. 422.
Palla. 268.
Pallium der Erzbischöfe. 218.
Papa, Anfangs Titel aller Bischöfe. 21.
Parallele der römischen Messe, mit einer Religionshandlung der alten Parsen. 186—191.
Paramenta. 410.
Patena. 267.
Perikopen, ihr Ursprung. 102.
Deren Verlesung in der Messe. 101. 109—112.
Warum sie Luther beibehielt. 451. 103.
Pfingstheiligabend. 331.
Planeta i. q. casula. 206. 236.
Pluviale. 225.
Pontifex, Ableitung des Wortes. 21.
Postcommunio, Gebet nach der Communion. 174.
Präfation in der Abendmahlsliturgie der älteren christlichen Kirche. 22.

Weitere Geschichte derselben. 129. 362.
Predigt, ihre Stellung zur Messe — verschiedene Benennung derselben und Gebräuche dabei. 112.
Nur Bischöfe und Priester dürfen predigen. ibid. erstere thun es in der Regel nicht. ibid.
Priapus als ein katholischer Heiliger verehrt. 71.
Priester, Name. 17. 22.
Der alttestamentl. Begriff derselben geht durch die Lehre vom Meßopfer auf die christlichen Geistlichen über. 33.
Kleidung der katholischen Priester. 192—210.
Priesterrock sogenannter, der evangelisch-lutherischen Geistlichen. 235.
Privatmesse, siehe Messe.
Prothesis, Nebenaltar der Griechen. 65.
(Die credentia der römischen Kirche.)
Psalmen, als Kirchengesänge in der ältesten christlichen Kirche. 84. 104.
Während der Austheilung des Brodes und Weines im heiligen Abendmahl gesungen. 172.
Uebrigens siehe unter Introitus, Graduale, Offertorium und Communio.
Pult zur Verlesung der Epistel. 104.
Des Evangeliums. 111.
Purificatorium. 269.

R.

Rauchfässer. 264.
Reinheit der katholischen Meßpriester, worin sie vorschriftsmäßig besteht. 74. 79.
Reliquiengräber in den katholischen Altären. 256.
Responsorium. 104.
Siehe Antiphon.
Ring, bischöflicher. 115.
Roccetto. 195. 234. 424.

Rubriken des Meßbuches, was darunter zu verstehen. 60.
Dieselben deutsch im Auszuge. 271—311.

S.

Sacramentarium i. q. missale. 49. 60.
Sandalia. 211.
Saugrohr in dem Kelche bei der päpstlichen Messe. 426.
Segen, bischöflicher. 164.
Priesterlicher am Ende der Messe. 175.
Verschieden von der in der evangelisch-lutherischen Kirche, meist üblichen Segensformel. ibid.
Sequenzen, Name und Verfasser derselben. 108.
Schooßdecke des Diakonus und Subdiakonus. 270.
Des Bischofs. 411.
Schöpsenfleischweihe zu Ostern. 334.
Schwanzträger, welche katholische Geistliche diesen Namen führen. 224. 412.
Speer, heiliger. 162.
Stabat mater dolorosa etc. Sequenz. 332.
Stehen beim Gebet. 178.
Stillgebete (orationes secretae) 129. 360.
Subcinctorium. 425.
Subdiakonus, dessen eigenthümliche Kleidung. 199. 232.
Verliest die Epistel in der Messe. 103.
Superpelliceum. 194. 234.
Sündenbekenntniß beim Anfang der Messe. 81. 342.
In der evangelisch-lutherischen Kirche. 474.

T.

Tabernaculum. 334.
Talaris. 194. 424.
Taube, Bild des heiligen Geistes. 166.
Taufwasserweihe zu Ostern. 327.
Zu Pfingsten. 331.
Teufel wird ausgetrieben aus dem Weihwasser. 183. 255. 327.
Tiara. 424.
Todtenmessen, wodurch sie sich von andern Messen unterscheiden. 306.

Todtenmessen oder Opfer bei den alten Parsen. 190.
Uebrigens siehe Messe, Formular einer Todtenmesse, deutsch und lateinisch. 390—399.
Tractus, statt des Alleluja, wenn ein solcher in der Messe gesungen wird. 107.
Transsubstantiatio. 13.
Trauermetten in der Charwoche. 316.
Trisagion. 23. 132. 133.
Tunica. 198.
Tunicella. 212.

U.

Ueberschläge (Halskragen — collaria) der evangelisch=lutherischen Geistlichen. 241.
Unerwartete Zufälle bei der Meßfeier, wie sich der Priester dabei zu verhalten hat. 308.

V.

Vater unser. 155.
Velum offertorii. 270.
Vespertinum sc. officium (Vesper) 276.
Vigilia. 68.
Vorbereitung des Meßpriesters. 61. 74. 77.
Vorhalttücher (receptacula) bei der Abendmahlsfeier in der evangelisch=lutherischen Kirche hier und da noch üblich. 171.
Votivae missae, siehe Gelegenheitsmessen.

W.

Wedel (flabella) aus Pfauenfedern bei der Abendmahlsfeier. 21.
Weihnachten zu, 3 Messen gefeiert. 312.
Weihrauch. 265.
Wie er in der Messe vom Priester geweiht wird. 344.
Weihwasser. 80. 182.
Dessen Gebrauch bei Prozessionen, Teufelsbeschwörungen, Einweihung neuer Ehebetten und dergl. 328. 334.

Weihwedel (aspersorium), zur Besprengung mit Weihwasser. 182. 412.

Wein im heil. Abendmahl, mit Wasser vermischt. 123. 124.
Ob rother oder weißer zu gebrauchen. ibid. die Griechen mischen warmes Wasser zu. 125.
Luthers Ansicht über die Vermischung des Abendmahlsweines mit Wasser. 126.
Vermischung eines Theils der Meßhostie mit dem Weine. 157.
Warum den Laien kein Wein gereicht wird. 126.

X.

Ximenes, Franz de Cisneros Cardinal, Wiederhersteller des mozarabischen Meßritus. 41.

Z.

Zeit, zu welcher die verschiedenen Arten der Messe müssen gelesen werden. 283.

Zeitmessen, siehe Messe. Formular einer solchen, deutsch und lateinisch. 340 — 382.

Wegen Entfernung des Verfassers vom Druckorte sind folgende Druckfehler stehen geblieben, welche der geneigte Leser verbessern wolle.

S. 30 Z. 13 v. o. Bingham 17 lies: Bingham Vol. VI.
— 38 — 6 v. u. ferre lies: ferat.
— 48 — 3 v. u. Basilius lit. 1. lies: Basilius lib. 1.
— 62 — 7 v. o. Fasttagen lies: Festtagen.
— 80 — 17 v. o. μηθ' lies: μηδ'.
— 81 — 2 v. o. Burmau lies: Burmanni.
— 84 — 17 v. o. Gasnowsky lies: Yasnowsky.
— 86 — 10 v. u. welche lies: welcher.
— 89 — 13 v. u. saeculo lies: saecula.
— 93 — 5 v. o. Tugriensis lies: Tungrensis.
— 98 — 3 v. o. Colvoer lies: Calvoer.
— 111 — 6 v. o. Gesäft lies: Geschaft.
— 113 — 19 v. u. de inscript. lies: in inscript.
— 119 — 11 v. o. Polgides lies: Polyides.
— 123 — 21 v. o. at alio lies: ut alio.
— 126 — 5 v. o. Oel lies: nicht.
— 130 — 12 v. o. de dono lies: de bono.
— 142 — 10 v. o. ausgegangen lies: ausgegangen, an
— 147 — 5 v. u. poteretur lies: pateretur.
— 155 — 12 u. 20 v. u. Mobillonius lies: Mabillonius.
— 157 — 6 v. o. alle lies: alle altere.
— 160 — 14 v. o. Autua lies: Autun.
— 165 — 12 v. o. Scratinien lies: Scrutinien.
— 166 — statt miserere vobis ist immer zu lesen miserere nobis.
— 171 — 17 v. o. allen lies: alten.
— — — 14 v. u. jur. Sax. lies: jur. eccles. Sax.
— 174 — 17 v. u. Canon" Gebete lies: canon: Gebete.
— 178 — 7 v. u. σονηθεια lies: συνηθεια.
— — — 12 v. u. γονυκλυσεα lies: γονυκλυσια.
— — — 14 v. u. χαρετος lies: χαριτος.
— 182 — 13 v. o. Comeyer lies: Lomeyer.
— 184 — 8 v. o. birettùm lies: birretum.
— 185 — 16 v. u. ποιησαρμενος lies: ποιησαμενὸς.
— 191 — 1 u. 7 v. o. Lanafur's lies: Tanafur's.
— 201 — 14 v. o. instituta lies: institita.
— 202 — 19 v. u. tolos lies: talos.
— 206 — 5 v. o. Vicart lies: Picart.
— 207 — 1 v. u. Ariobiudus lies: Ariobindus.
— — — 14 v. u. auch lies: auf.

S. 217 Z. 11 v. o. Bonae lies: Bonn.
— — — 1 v. u. rechitudine sui lies: rectitudine sua.
— 226 — 8 v. o. utebetur lies: utebatur.
— 230 — 3 v. u. chiridados lies: chiridatas.
— — — 13 v. u. cepist. lies: epist.
— 231 — 3 v. o. χειροδωτους lies: χειριδωτους.
— 236 — 17 v. u. Tomasius lies: Thomasius.
— 239 — 16 v. o. das lies: die.
— 259 — 7 v. u. portatibis lies: portatilis.
— 260 — 5 v. u. decet lies: docet.
— 265 — 9 v. u. κολιω u. κολιξ lies: κυλιω, κυλιξ.
— — — 12 v. u. כוים lies: כוס
— 266 — 20 v. u. das lies: daß.
— 272 — 2 v. o. vor der Zeit lies: von der Zeit.
— 286 — 13 Quadregesimalfasten lies: Quadragesimalfasten.
— 295 — 12 v. o. Segnung lies: Sequenz.
— 296 — 10 v. o. nur lies: nun.
— 314 — 16 v. u. canticum lies: (canticum).
— 326 — 13 v. o. Wachskäppe lies: Wachsker;c.
— 334 — 15 v. o. tabernaculam lies: tabernaculum.
— 340 — 13 v. o. discerno - dolose lies: discerne - doloso.
— 348 — 9 v. u. epistolae lies: epistola.
— 352 — 15 v. u. ministro lies: minister.
— 358 — 14 v. u. lababo lies: lavabo.
— 362 — 7 v. u. ambobus lies: ambabus.
— 364 — 10 v. o. signet lies: signat.
— 366 — 21 v. u. poteretur lies: pateretur.
— 384 — 9 v. u. reflecti lies: refecti.
— 393 — 13 v. u. Lehre lies: Seher.
— 426 — 2 v. o. Rocha lies: Rocca.
— — — 5 v. o. pontifices lies: pontificis.
— 430 — 10 v. o. officiae lies: official.
— 450 — 17 v. o. gegacht lies: gedacht.
— 458 — 20 v. u. Brods und Kelchs lies: Brod und Kelch.
— 472 — 5 v. u. cautiones lies: cantiones.
— 480 — 21 v. u. bonis - Athonasianischen lies: horis - Athanasianischen.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Graeser, Adolph Heinrich,

Die römisch-katholische Liturgie nach ihrer Entstehung und endlichen Ausbildung oder geschichtliche Darstellung aller in der römischen Messe vorkommenden Gebete, Gesänge und Gebräuche mit steter Rücksicht auf die Liturgie der griechischen und ältesten evangelisch-lutherischen Kirche
Bd.: 2

Halle 1829

Liturg. 533-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590422-7